

FBH 457

B55zg



UNIVERSITY OF LONDON
WARBURG INSTITUTE



WARBURG

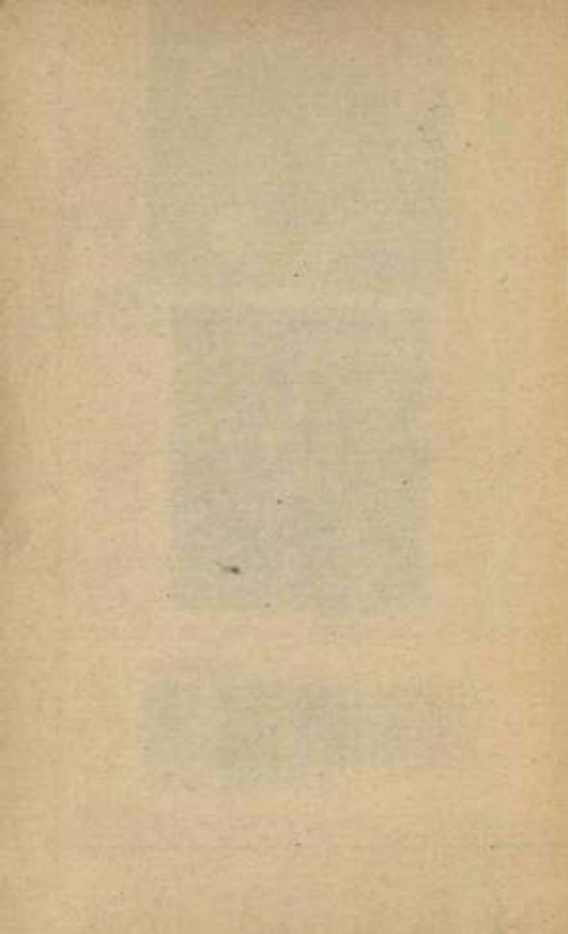


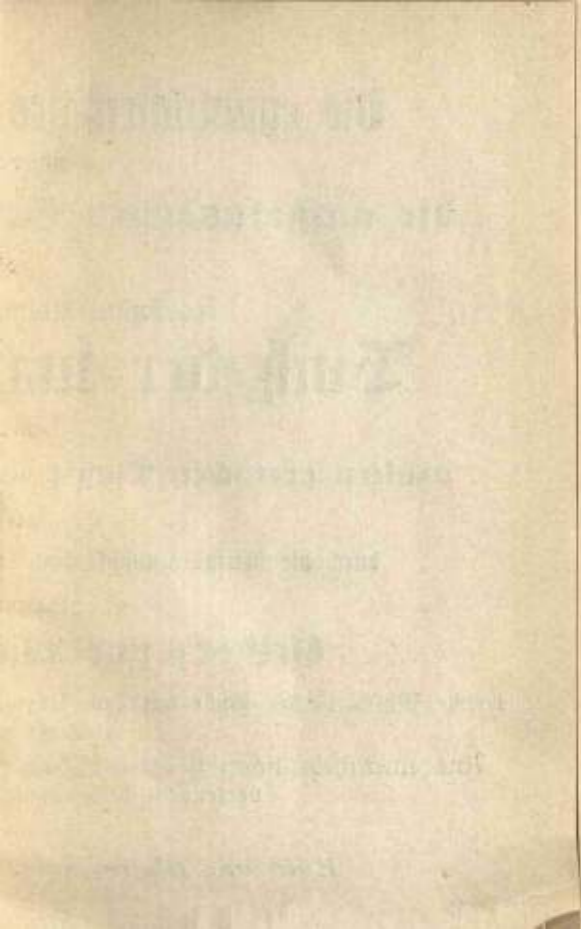
18 0126562 3

F
B
H

457

B5529





09/591 ✓

Die egyptischen groß

in sich be

die aufgefundenen Ge

ode

des Juden Abrah

Buch der wa

in d

uralten göttlichen Magie un

wie

durch die heilige Kabbala und d

Samm

Geister = und Wu

welche Moses in der Wüste aus dem feurig
Kabbala u

Aus einer hebräischen Pergament-Handsch
verteutscht und wortg

Köln am Rhein, bei P

hen Offenbarungen,

greifend

heimlichbücher Mosis; 457

am von Worms

hren Praktik

er

id in erstaunlichen Dingen,

ste

urch Elohym mitgetheilt worden.

t der

nder = Herrschaft,

en Busch erlernet, alle Verborgeneiten der
umfassend.

chrift von 1387 im XVII. Jahrhundert
etreu herausgegeben.

eter Hammer. 1725.

[Stamp 1853]





Cum DEO.

Dieses ist das

Buch

der

Wahren Practicorum

von

der Kabalâ und Magiâ:

Die Ich Jud Abraham, ein Sohn Simons
des Sohns Juda, des Sohns Simons, zum
Theil durch aigne Erfahrung, zum Theil durch
ybergab von meinem Vater Simon, und an-
dern glaubigen und Weysen gelehret und ge-
sehen, zum Theil auch Selbstem probiet erfun-

den, geübt, und darmit grosse dinge zu wegen gebracht habe, welche ich meinem jungen Sohn Lamech als dem Jüngstgebohrnen zu einer Gedächtnuß in Schrift verfaßt und als einen sonderbaren Schatz in diese Kist geleyet und hinterlassen habe, damit er benebens seinem ältern Bruder Joseph, der als der Erstgebohrne die heilige ibergab und Kabalam von mir empfangen, auch möge die wunder Gottes Beschauen, erkennen und dieselbe gebrauchen. Geschehen im Jahr 1387.



Erstes Buch

des

Jud Abrahams.

Diß

Handelt von der Kabala und Magia, so er selbst durch vielfältige Reisen und Beliebung: Theils von Abrahamelin, Theils selbst erlehret, und seinem Sohn Lamech schriftlich hinterlassen.

NB.

Wörterhe: dieser Sud Abrahams Berstehet und meinet durch die Kabalam die heil. Göttliche Geheimniß nach der Ersten Tafel, Maglam aber die Weisheit nach der andern Tafel.



Erstes Capitel.

Hier fanget an das 1. Cap. auß was Ursachen Ich dir mein Sohn Lamech diß Büchlein zuaigne und als einen sonderbaren Schatz hinterlasse, und Kanstu auß dem 3ten Buch desselben leicht ermessen, und ist ohne Noth, daß ich solches nachmahls erzehle, wie ich dan auch in diesem ganzen werkh all pberflüssige wortt stiehe, et solum breviter studebo, dan die wahrheit bedarff Keiner weitläuffigeren Erklärungen oder Auflegungen, sondern sie ist schlecht und Gerecht, und was wahr ist, daß ist wahr. Folge allein deme, was ich dir hierin sage. bleib bei der Einfalt, sey fromb und aufrichtig, so wird dir mehr guetes wie-

samb, wie sich's gebührt heite, Verstehen oder begreifen können. Mein Vatter Simon ist allzeit mit solchem Schatz wohl zufrieden und vergnügt gewesen, und hat der Magischen wahren Kunst (die ich unten in 3. und 4ten Buch Magia entdeckhen werde) nit weiter's nachgesucht. Als er nun starb, da war ich meines Alters 20 Jahr, aber doch nicht vollkommen, hatte wohl Frey und Lust an dem Geheimnüss des Herrn, Könnte aber für mich und mir selbst dazzu nicht gelangen. Da hörte ich von einem weisen Rabbi der zu Mainz wohnhaft und aller Göttlich und Magischen Weißheit (wie das gemeine geschrey war) voll sein solte. Zu diesem begabe ich mich umb zu erlernen und weiß zu werden, aber derselbe hate auch nit vollkomme gabe von dem Herrn empfangen. Dan ob er mit gleich etliche hohe Geheimnüssen der heil. ybergab [oder Kabala:] zu eröffnen sich unterstunde, so war es doch nichts vollkommes, und in der Magia behalff er sich allein etlicher Ungläubiger und abgötterl. Böschher, weiß künsten

und dergleichen. Er hatte eines Theils von den Egyptern mit Silbern, Theils von Medern und Persern durch die Kräuter. Theils von denen Arabern durch Stern, in Summa, er hatte gar nahent von jeglichem Volksh etwa und verblenteten ihne die Geister dervassen, indeme Sie ihme mit etlichen geringen Spiegelschattungen gehorsam sich erzeigten, daß er solche seine Blindheit für die wahre Magiam hielte, und der rechten weiters nit nachsuchte; Und ich vermeinte eben auch, ich hette es ganz wohl geschafft, und daß rechte erwischt, stunthe in solchem Wahn, bis daß ich nachmahlen yber 10 Jahr in Egyprien den alten weisen Vatter Abramelin angetroffen, der mich auff die rechte strassen und Bahn gewiesen, ut inferius dicetur, als daß ich die vornehmste Anleitung vom besagten heil. Vatter Abramelin bekommen. Die Obriste Hauptgnad aber ist von dem Vatter aller Güetigkeit dem hohen und grossen Gott herkommen, der meinen Verstandt nach und nach vermehret, auch die Augen, seine Gütliche weißheit anzuschauen, mit

vergönet, und auffgethan hat, daß ich das heyl. hohe geheimnuß je länger je mehr verstandten, dardurch zu Erkantnuß der heyl. Englen und guten geistera, ja endlich gar [:also davon zu reden:] in ihr freundschaft undt gespräch kommen, die mir dan zum letzten auch den grund der Wahren Magia und wie die Bösen Geister müssen und sollen beherrscht werden, eröffnet haben. Also daß ich dieses Capitt zu beschließen anders nichts sagen kan, dan das ich diß heil. geheimnuß durch Anweisung Abrahamelini von Gott selbst: die wahre Unverfälschte Magiam aber von den heyl. Englen gelehret und zuwegen gebracht habe.

Drittes Capitt.

Im vorigen Capitt hab ich gesagt, welcher gestalt ich nach meines Vatters, deines Anherrn Absterben der geheimnuß und weißheit des Herrn nachgesuecht. Nun will ich dir in diesem Capitt kürzlich erzehlen, was ohrt

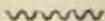
und Laubt allein des lehrnen halben ich durch-
 zogen, und dieses dir zu einem Exempel und
 nachfolge, damit du deine Jugend auch dar-
 nach regulirest, und nicht auff dem Wolfler
 oder hinder dem Ofen verzeirest, dan wer
 nit außthomt, der kombt auch nit heim, und
 wer nicht in der Frembde erfahret, der weiß
 sich daheim nit zu reguliren, und ist eben
 als ein gemahlter Schütz an der wand, der
 schießt iederzeit nur an ein ort und Trifft
 doch nit. So wisse nun daß ich nach meines
 Vatters Simons Todt, der auß dieser Welt
 abgeschieden den 6. d. des Monats Teblth
 1379. gemeiner Jahrzahl, mich bis in das
 4te Jahr unter Unfern Befreundten, Brüder
 und Schweslern auffhielte, und allein mich
 beflisse und Studirte, wie ich dasjenige, so
 mir von meinem Vater vertrauet worden
 recht verstehen, und nützlich gebrauchen Könnte.
 Nachdem ich aber sahe, daß ich für und von
 mir selbst solches zu thun nicht vermöchte,
 Als, nach dem ich all andere geschäft und
 sachen der Nothurfft nach angestellt und abge-

richt hatte, nahm ich meinen Abschied von
 meinen Beifreunden, zog von Worms gegen
 Mainz zu einem Alten, Rabi Mose's genant,
 Vermeynte [wie mir das gemeine Geschrey
 die Hoffnung gab:], daßjenige, was ich suchte,
 zu finden, aber [wie ich auch im Vorgehen-
 ten Capitel gemelt:], war kein Grund der
 Göttl. weißheit bei ihme. Ungeacht das ich
 mich 4 Jahr bei ihme säumbte, Vermeynte
 zwar ich hätte gelehret was ich können sollte,
 und war willens wieder nach meines Vatters
 Hauß zu ziehen, siehe da Traffe ich an einen
 tungen Mann Unseres Geschichts Samuel
 genant, auß dem Böhmer Land, dessen siten
 und wandel genugsam's Anzeig gaben, daß
 er im weeg des Herrn zu wandlen und Hand-
 len beehrte, mit diesem Kame ich so weith
 in Freundschaft, daß Er mir entdeckte, wie er
 willens wäre nach Constantinopel zu seines
 Vatters Bruder zu reisen, auch nachmahl das
 gelobte Landt, darin unsere liebe Vätter ge-
 lebt haben, zu besuchen, da Kame mir ein
 solches Verlangen mit ihme zu ziehen [don

Gott der Allmächtige durch dieses Mittel recht aufwecken wolte.], daß ich weder Ruhe noch Raß mehr hätte, biß ich mich mit ihme Bersprach, und zugleich gelobten und schwuhren mit einander zu reisen. Wachten Uns demnach den 13. ó des Monaths Fiar in dem 1387. Jahr gemeiner zahl auff den weeg, reisten durch Teutschland, Böhmen, Oesterreich, und von dauren Khamen wir endlich durch Hungarn und Griechenland nach Constantinopel, alda Berharrete ich 2 Jahr, wäre auch noch nit von da gewichen, wan nit gewesen, daß Samuel durch ein hefftige Krankheit dahin stel und starbe, weil ich nun sahe, daß Gottes willen also ware, und doch in meinem Herzen nit angemohnet wurde fort zu ziehen, Begab ich mich endlich auff die Klaiß, finge an von ohrt zu Orth zu wandern, biß ich endlich in Egipten Kham, alda ich ietzt bin, jekt dorthin zoge Bis in das 4. Jahr, aber ie mehr ich sahe und erfuhre, ie weniger mir die von Moses Rabbi gelehrnete Magia gefahlen wollen. Zoge demnach auß

Ägypten nach dem alten gelobten Vaterlandt,
 alda ich anders nichts als Kummer, Jammer,
 und Elend ansah und erfuhre ein ganzes
 Jahr lang, nach dieser Zeit Befahme ich ein
 Gefährten, der war zwar ein Christ, suchte
 aber eben dassenige, deme ich nachgieng,
 wurden also der Sachen ein, mit einander
 in die wildniß des Oeden Arabien zu ziehen,
 weil uns gesaget wurde, daß Viel weise sich
 einsamblich dahin begeben, umß dajelbsten
 dieser Kunst desto besser ohne hinderniß nach-
 zuforschen, und in Summa wir suchten bis
 ins 5te Jahr, als wir aber nichts Taugliches
 fanden, Khame mir in meinen Koyff ein
 ganz wunderlicher aber steiffer gedancken,
 ich solte weiter nit fort ziehen, sonder wie-
 der zurück heimwegß Kommen, alda ich das-
 jenige, was ich suchte, finden würde, nahm
 mir derohalben solches gänglich für, eröffnete
 dieses mein Vorhaben meinem Mitgespann,
 der Christoph hieß, ein geborner Griech, der
 wolte aber noch nit ablassen Arabia zu durch-
 suchen, schieden uns derowegen von einander.

Er noch weiter hinein in die Wüsten, ich aber wieder heraus eben den weeg den ich hinein gezogen war.



Viertes Capitel.

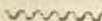
Als ich nun bedacht, daß ich so lange Zeit mit so großen Unkosten hin- und wieder Vergeblich gezogen, und doch zu dem, zu was ich verlangte, noch nit gelangt, begab ich mich zwar Voller Unmuth wieder auff die Seilfahrt, zoge wieder auß der Wüsten Arabiä durch Palestina in Egipten, säumbte mich nahent bey einem Jahr lang. Als ich nun in Egipten in einem Kleinen Städtlein, nahe am Fluß Nilo gelegen [:so Uraki hieß:] Rome und bey einem gar alten Mann Unserß geschlechts, Aron genant, wieder einkehrte, dan ich zuvor auch $\frac{1}{2}$ Jahr bei Ihme zur Herberge gelegen, fragte mich derselbe, wie ich meine Sachen Berriichtet, und ob ich dasienige, so ich gesucht, gefunden. Diesem antwortete ich mit betrübtem Herzen Nein! er-

zehlte ihme auch den Verlauff meiner gan-
 zen Raif, Zufandt der Ursachen Derselben
 mit folchem Eifer, daß mir endlich vor Un-
 muth und Schmerzen die Augen überlieffen,
 welches dau dem Alten zu Herzen ginge,
 mich anfangs zu trösten und mir vermeldete,
 wie Er unter der Zeit meines Abwesens in
 Erfahrung gebracht hätte, daß ein überaus
 weiser Mann unweit von Araft in einer
 Grotte seine Wohnung hätte, Abramelin ge-
 nant, rathete mir, ich sollte nit unterlassen
 zu ihme zu ziehen, ob Vielleicht Gott der
 gütige Herr mein Verlangen, so ich mit Her-
 zen zu ihm und seiner Weisheit Truge, an-
 schauen wolte, mich bedunckte damahls nit
 ein menschliche sondern himlische Wottschafft
 zu hören, empfandte alsobald in meinem Her-
 zen eine sonderbare Erquickung und Freud,
 hatte auch kein ruhe biß der guete alte Alton
 mit einem Mann zu wegen brachte, der mich on
 die gelegenheit weifete, raiften also mit einander
 1 ½ ō über eine Unbewohnte steinige ebene,
 biß wir zu einer Kleinen höche kamen, so

mit Büschen und Bäumen verwachsen, also sagte mein wegwaiser werde ich diesen Mann antreffen, Er aber wolte Keineswegs, wie sehr ich ihne auch Bitte, weiter fortgehen, sonder Kehrete stracks wieder mit seinem Maulthier, worauff wir Speiß und Trankch führten, zuruck, und weiß nit auß was Ursach. Dierveil ich mich dan in solchen Zustand Befandte, wußte ich anderst kein Hülf noch rath, als mich der allerhöchsten Güte zu unterwerffen und seinen hohen Nahmen anzuruffen, der mich alsobaldt erhörte, dan sobaldt ich meine Augen auffhube, sahe ich einen alten Mann gegen mir Kommen, der mich in Kalbelscher Sprach freundlich grüßte, und mit ihme zu thomen hatte, daß ich dan mit Freuden und zu danck annahme, die hohe Vorsehung Gottes dabey erkannte, er führete mich nun mit sich in seine Wohnung, also ich von ihme nit allein seinen Nahmen Abramelin, sondern auch nachmahls allen Anfang und Grund der weisheit erlehnete, als ich unten im 6ten Capittel weiter er-

flühren will. Bey diesem blieb ich nun ein ganz Jahr lang, Bis das ich alda Anleitung und Grund der Wahrheit von Ihme erlernete undt erfuhre, auch mich große Zeit dachte wieder nach Haus zu den meinigen zu ziehen, und dasjenige, so ich eroberte, zu gueten Nutzen anzulegen und in das Werck zu richten. Empfang demnach von Besagtem Abramelin ein Vätterl. Seegen, und machte mich wieder mit Freuden auff den Weeg, aber alßbaldt ich zu Constantinopel anlangete, gefiel es dem Herrn in seinem Götlichen willen, mich mit einer Langwübrigen Krankheit heimbzusuchen und mein gedult zu probiren, lage demnach Bis in die 1 1/2 Jahr Kranck zu Bett, aber entlich war der herr meines Kummers ingedenck, erlebte mich durch sein Erbarmuß von meinem schweren Siechtag, also, das ich iner 6 Wochen wieder frisch und gesund ward, auch gleich ohngefähr einen Mann auß Teutschlandt, der zwar ein Christ war, antraff, der von Constantinopel nach Venedig schüffen wolte, zu dem schlug ich mich, gab

ihm so viel guete Wortt und Geldt, daß er mich auff das Schiuff nam, kamen also glücklich daselbst hinüber, undt Kerte ich ein bey denen Brüchern, dern etliche mich durch wahrzeichen woll erkhanen und allen gueten willen und Freundschaftt erzeugten, und diemell ich von ihnen vernamb, daß in Welschlandt und Frankreich unter der Zeit, da ich auß war, etliche sehr weise Leuth dieser Kunst auffgestanden, namb ich mir für, ehe daß ich gar heimz ghehe und mich zu ruhe begeben wolte, sohemelte wehse auch zu besuchen, und mich umb ihr Kunst zu bewerben, machte mich also zu Venedig auß, durchzog die Vornehmste ohrt des Welschland's, nachmahls fuhre ich über Meer in Frankreich, durchreisete solches auch, und mehrern Theils, endlich schlug ich mich zu Landt gegen dem Rhein auß Teutischlandt zue, biß daß ich endlich den 12. des Monath's Jul 1404 Jahr, gemelner Zahl, wiederumben zu Wormb's bey meines Watter's Haus und befreundten in Schutz Schirm und begleitung des Heil. Schutz-Engels des Herrn ankame



Fünftes Capitel.

Dieweil es aber nit genueg ist, daß einer
 Viel Länder durchlauffe wie ein Hund durch
 die Kuchel, und doch hernach eben soviel ver-
 stehe als vor, sonder jeder guette Redenschafft
 zu geben wissen solte, was er gesehen und ge-
 lehrnet, daß man abnehme, ob dasjenige, des-
 sen er sich Verühmet, wahr sey oder nit, so
 will dir zu einem Exempel mein Sohn in die-
 sem Capittel erklären, was ich für maister,
 die sich in dieser Kunst für maister schelten,
 hin und wieder durch die Welt gefunden,
 und wie ihre Künste Beschaffen gewesen. Im
 folgenden 6. Capitel aber will ich erklären,
 was ich eines Theils gesehen und erlehrnet,
 auch wie ich selbiges nachmahls wahr oder nit
 wahr befunden. Nun habe dir oben vermeldt,
 daß der allererste Maister, den ich gesucht,
 ist gewesen Rabbi Moyses zu Mainz (vid.
 3. Cap.) zwar ein fromer Mann, aber er
 hute weder in der heyl. Geheimniß, noch in
 der Magia nichts gewußt, sondern sich allein

mit etlich abergläubisch-zusammengeflüchten Kün-
 sten beholffen und allerley Heidnischen und
 abgöttischen Narrenwerks, dahero auch von
 den Heil. Engeln und Geistern Keiner Hülf
 oder antwort werth geschätzt, von den Bösen
 Geistern Lächerlich verspödet worden, die ihme
 Bisweilen allein zu ihrer Kurzweil in schlech-
 ten Kindl. Sachen sich gehorsamb erzeigt, damit
 Sie ihne desto Besser betriegen und verhin-
 dern können, daß er dem rechten wahren Grund
 und Fundament nit weiters nachsuchte. Zu
 Straßburg Traff ich einen Christen an, Mai-
 ster Jacob genannt, der war für einen sonder-
 bahren Künstler gehalten, aber all seine Kunst
 ware entweder Gauflerey und Betrug, in dem
 rechten aber Kund er weniger als nichts.

In der Alten Stadt Prag in dem Landt
 Böhmen fand ich einen verwegenen Jungen
 Bueben, so Antoni geheissen, von 25 Jahr
 alt, der zeigte mir zwar seltsahme überna-
 türliche Dinge, aber Gott der höchste herrlicher
 Behütete mich, dich, und ichweden, daß er
 Rheinen so weith sturken und fallen lasse,

denn dieser Lecker mir selbst Bekent, daß er sich dem Teuffel mit Leib und Seel ergeben, und den Höchsten Schöpffer aller Creaturen sambt all den Seinigen abgesagt, hingegen ihm der listige Leviathan 2 Jahr all seinen Willen zu erfüllen versprochen, hat auch mich Kurzumb Bereden wollen, mich in gleiches Elend einzustechen, daher ich denn von ihm und all seinen Künsten geflohen, wie er aber nach aufgang der 2. Jahren ein so erbärmliches Ende genommen, davon weiß noch heutiges Tags daß Kind auf der Gasse zu sagen. O Behüte Treuer Gott! Laß dir daß ein Weispiel sein und wahrnung und siehe weich von solchem Fürwitz.

In Oesterreich fand ich Unzählige, aber alle entweder Böse oder Narrische Leuth, Eines Theils derselben steckten eben auch in obbesagten Böhmens (vid. 3. Theil) Elendem Zustand, die andere aber so einfältige untüchtige Narrentheung, daß davon zu schreiben nit werth ist.

In Griechenland fandte ich etliche nit un-

geschickte feine alte Leuth, doch fast alle Ungläubig, darunter 3 fürnehmlich. Die wohneten alle in Gindden und zeigten mir zwar etliche seltsame sachen als unerfahrene Ungewitter. Schnee, Hagel, bey der \odot schein, und umb den Mittag \odot . Nachten auch stiefens ∇ stillstehen, und diß alles brachten sie zu wegen mit Besondern Liedern und Reimen neben andern Gebärden und Ceremonien, die sie in ihrer sprach singen.

In Ungerlandt fand ich nichts anders als Menschen die weder Gott noch dem Teuffel dienten, und waren ärger als das Vieh.

Auch war einer bey Constantinopel an einem ohrt Epiphus genannt, der Brauchte statt der Lieber sonderliche Zahlen, die er auff die ∇ schrieb, damit machte er allerhand seltsahme gesicht und Erscheinungen, aber bey diesen Künsten allen war kein Nug, heun sie Khamen nit auß rechtem Grund, so gieng auch all ihre würckung langsam von Statten, und so ihnen etwas nit gerathen, hatten's, 1000erley Aufreden.

Zu Constantinopel fand ich 2. unfres Geschlechts: Simon Moysen und Rabbi Abraham. diese Beide waren eben geschult in der Magia als Rabbi Moyses zu Mainz, wiewohl Abraham in der heyl. Geheimniß oder Kabala mehr Bericht hatte, sie entschuldigeten sich zwar Beide, daß sie in der Magia nit nachgesucht hätten. In Egypten fandt ich das erste-mahl bey 5. so für geschickte Leuth geehrt wurden, deren 3., als Horai, Alforan, und Sileckh all ihr wärkung durch des Himmels lauff mit Zuthuung Büchern, Teufflischer Beschwörungen und Gottlosen gebettern zuwegen brachten, und solches ganz Beschwertlich mit langer Zeit auch starkhen Ceremonien, die andere Beide aber, als Galloni und Abimelech, verrichteten ihre Künsten mit Heischen des Teuffels, deme sie opferien, durch Bildnüssen und Figuren, die sie redend und sich bewegent machten.

Arabia hatte eben dergleichen Leuth und Maister, zauberten auch durch wahrnehmung der Zeit, des Gestirns, undt durch Beschwöh-

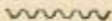
rung, allein wan die Egipter Bilder und dergleichen Brauchten, da nahmen Sie Kräuter und Steine, so wohl Edle als unedle. Solche und dergleichen gesellen und Maister der Magia, wie sie sich selbst nenneten, doch im Grund nit waren, hab ich auff meiner langwüirigen Reiß bis in das wüste Arabia gefunden, die doch dem mehrern Theil gar nichts, die wenigere aber nit viel besonders könten.

Entlichen aber als ich wieder zuriück zoge, hatte mich die göttliche Barmherzigkeit durchhero Heil. Engel zum Abramelin geführt, der von all oberzehnten der erst und einhige gewesen, der mich die Brunquell dern Heil. Geheimbnissen sambt der alten wahren Magia (das ist die Kabala und Magia) so unsere alte Voreltern gebraucht haben, auffgeschlossen und eröffnet hat, als unten weiter gemelt soll werden.

Nachmahls hab ich zu Paris in Frankreich einen andern gelehrten Mann, Meister Joseph genannt, der von unserem Glauben und Heil. Gesetz abtrinig und ein Christ worden, ge-

funden, der hatte und gebrauchte auch nit Ungleichertweiß von Abramelism in der Magia, aber kame doch nit beyweihen zu dessen Vollkommenheit, dan der gerechte Gott demjenigen, der ihn Verlaugnet, nimmermehr den rechten und wahren grund und Schatz mittheilet, wäre er auch sonst in seinem Handel und Wandel der frömste, so die Sonne möchte bescheinen.

In Welschland und nachmahls wieder in Teutschland hab ich zwar etliche Meister gefunden und erkent, Theils in ihrer Person, Theils aber in schrifften, darunter einer sonderlich, Meister Abrecht genant, aber all ihr thun hatte weder Händt noch Füß, und machten es eben wie Meister Rabbi Mayses zu Mainz [vid 1 part. des 5. Cap.] und noch wohl örgen. Will geschweigen, alle diese allein mit falschen erdichten undt erlogenen Büchern herfür Kommen, und verhoffen darauff verständig und weiß zu werden und würden erst zu Narren, und auß Menschen Fieln, als ich unten weiter sagen werde.



Sechstes Capitel.

Der Anfang der Weißheit ist die Furcht Gottes, wie Syrach am 1. Cap. sagt, der aber den Herrn nicht fürchtet, und doch der weißheit nachgriehlen will, der wird entweder gar zum Narren oder aber fallet dem Sathan und Lucifer oder Leviathan in ihre Strick, dann er bauet auff SandtGrundt, dahero kan sein wohnung nit standthofftig sein wie du mit mehrn hören wirst.

Der Erste Rabbi Moyse [:vld. das 1. Buch 5. Cap:] meinte in seinem Sinn, er wäre ein Vortrefflicher Künstler in magischer Weißheit, so er mit wortten, die weder Er noch andere verstünden und mit seltsamen Figuren, als ich von ihme gesehen, alle Blocken von Metall, so in der ganzen Christenheit hingen, läutent machte: oder aber wann er mit Beschwörungen in einem XX einen Diebstahl offenbahrte, oder welches sein höchstes oder gewisses Kunststück ware, dan die andern ihme offtmals fählien, so er mit

ein ∇ so er zuvor auff guet Heidnisch und gottloß viel o lang beschworen, sich aus einem alten Mann in eines jungen Gefellen gestalt verwandlete so doch nit länger als 2 Z wehrte wie er mich dan solches alles gelehrt und unterrichtet hatte. Aber lieber Sohn biß seind lauter fürwitz und TeufelsBlendungen, darbey kein nutz aber grosse Leibs- und Seelengefahr ist, darumb hab ich sie auch alßbalot allesamt, so baldt ich die rechte wahrheit und göttliche Magiam gefunden, auß dem Sün geschlagen, und alle sachen, dardurch der gnädige Gott Betrübtt und der Nächste Belaidiget wird, auß meinem hertzen ganz vertrieben.

Der 2. Maister Jacob zu Strassburg [;vld. 2. Theil 5. Cap:] war nur ein Spitzbub und Betrieger, der wiese mir, als oft ich wolte, einen sondern Geist in einem Splegl, ictz in form eines Thiers, Baldt in eines Reithers, Bißweil in form eines Kindes, auch in gestalt einer Jungfrau und dergleichen, konte aber weder Antwort von ihme haben oder nur die geringste Bewegung an

ihme sehen, gleich ob sie erstarrt oder gefor-
met wären: aber wie ich lezlichen zusah,
war es nichts anders als sehr Kleine gemachte
Bildlein, die er heimlich hin- und wieder an
die Mauer Klebte, daß man sie von fern mit
balbt sehen möchte, hielt mir demnach ein auf-
gehöhtes XX fürs Gesicht, wodurch gedach-
tes Bildlein sichtsbarlich und leibhafti erschie-
nen. Bey nacht aber machte er Kleine Bild-
lein, die Teuffelsgestalt hatten, springten und
danzten, die zog er Bisweilen mit subtilen
fäden, Ros- oder Weiberharen, wie ich ihme
dan solches alles öffentlich entdeckte und ihme
daß es die wahrheit seye, in beisein 2 Edler
Herren desselben ohrts bekennen machte.

Der gottlose Böheimb als 3ter Meister zu
Prag [vid. 3. Theil 5. Cap.] aber der er-
zeigte mit Hülff und Beystand seines Gyd-
genossens, wunderliche sachen, er machte sich
Unsichtbar in meiner gegenwarth, ich sahe ihn
 $\frac{1}{2}$ E nach einander 2 Ellen hoch über der ∇
flieben, er gieng durch fest verschloßne Thü-
ren auß und ein, wußte mir auch sachen zu

erzehlen, die nach Gott sonst Keiner Creatur mehr Kondien Bewußt sein: Miß mir aber, behüete Gott, seine Kunst war gar zu Theuer im Kouff, und hat der leidige Teuffel ihn in die pflicht genommen gehabt. daß er sich deren, so möglich allein zu vernichtung Gottes und schaden seines nechsten gebranchen wolle, wie du öfftermahls gehört hast; ist endlich sein Leib in Unzählbare stück zerrissen auff einem Misthauffen und das haubt in ein heimbl. Gemach ohne Zunge und Augen gefunden worden. Diß war das Endt und Rug seiner Kunst. NB. Diß laß dir eine wihigung sein.

Der 4te Meister in Oesterreich [vold. 4 Theil 5. Cap.] Da hab ich des obgedachten Böhmig gleiche Gefellen auch viel gefunden, die nichts andres Kondien als Vieh Töden, die Leuth erkrummen, Hagel und Wetter machen, Ebe zertrennen, die Natur schwächen, die Milch stehlen, und dergleichen. In Summa alles Böses stüfflen, zwar mit schlechten Worten und Ceremonien, aber alle hatten sich zuvor dem Teuffel untergeben, und ihrem Schöpffer

sambt allen frommen Menschen abgefagt. —
 Einer hatte 2. 3. 4. 5. mehr oder weniger
 Jahr Frist, hernach müste er auch des Böh-
 men Lohn gewerttig seyn. Gleiches sehe mein
 Sohn, wie Blind die Welt, und wie Ver-
 ruckt der fürwiz ist. Unter andern hatte ich
 Kundtschafft zu eines Christen Tochter zu
 Linz, deren Vatter und Mutter Kürzlich ge-
 storben waren, sie Beredete mich eines Abends
 zu ihr zu kommen, da sie mich ohne alle
 gefahr an einen obrt führen wolte, dahin ich
 sonderlich Begehrt, auff ihr Kurzes Zusa-
 gen, daß mir kein Leid geschehen würde,
 liesse mich Bereden, bewilligte ihr solches, und
 als es umb 3 Uhr in der 9 war, kam ich
 zu ihr in das Haus, da Sie allein wohnete,
 da gab Sie mir eine Salb, mit der ich an-
 ders nichts als Beide Daumen an Händen, und
 Beide grosse Behen an Füßen Beichnierte, so
 ich auch Thäte, da gedünckhte mich wie ich
 dahin führe an das obrt, daß ich mir in
 meinem Herzen wünschte und ihr doch nichts ge-
 sagt hatte, lasse es auch auß billigen Ursachen

zu erzehlen auß, was grosse sachen ich sahe, als mich nun gedünckht lang auß gewesen zu sehn, war mir eben als erwachte ich auß einem Tieffen Schlaf, empfandt in dem Haupt eine Melancholische Herrittung oder Schwermüthigkeit, doch ohne Schmerzen, und ehe als ich wieder zu mir selber kam, sahe ich Sie wieder neben mir sitzen, da erzelte Sie mir und ich ihr, was jedes gesehen, ware aber zwischen Beederley Gesichtern oder Geschichten ein grosser unterschied, wiewohl mir dieser Handel ein grosses entsetzen und verwunderung gebahre, dan ich ja nit anderst mainte, ich wäre an dem Bewusten ohrt leiblich gewesen, und hätte, was allda füzgangen, in der That selbst erfahren, stunde ich etliche Œ in gedanken und Bate Sie einmahls, Sie solte allein dahin fahren an ein ohrt, so ich ihr nente, und mir Zeitung von einem meiner guten freumbten Bringen, wie es mit ihme stünde, da ich wohl wüste, daß er damahl mehr als 100 Messl von solchem ohrt war, Sie versprach mir solches innerhalb einer

Stundt zu thun, namt ihre Salben, steckte ihre Finger wohl hinein, da ich aber zusah, wie Sie davon fahren wolt, da fiel Sie neben mir nieder, und lag also länger als 4 stund gleichfalls ob Sie Todt wäre, also daß mir leylich schir angst bei diesem Hande wurde, endlich fing Sie wieder allgemach an zu athmen, und als Sie sich im Schloff umbroendete, zu rühren. Unversehens hernach wischte Sie schnell auff, laufft mir mit Freuden entgegen, fauget an zu erzehlen, wie sie an dem begerten orth gewesen, wie Sie meinen Freund dort angetrossen, und was er daselbst gethan habe, welches ich doch alles sambt wisse nit, wahr zu sehn, darbey Konnte ich nur erkennen, daß es ein lauterer Traum und daß solche Salben anderst nichts gewesen, als ein Tolle und fantastische Schloff-Salben, die die eingebildete sachen nachmahlen mit Mancherley form und erscheinungen im Traum surkommen machten, als die Natürliche Meister solches glaubwürdig Veründten. Davon aber in diesem Büchel unnöthig zu schreiben.

NB. Allein hab ich durch diese Erzählung den Betrug des Teuffels, der, wie Sie mit bekent, ihr die Sals zugestelt, entdecken und wie falsch und listig viel Leuth verführt worden, anzeigen wollen.

Der Griechischen Meister Kunst [vtd. 6. Theil 5. Cap.] hab ich offtermahl wohl betrachtet. Khan aber darans nichts anders schließen, als das es lauter Verblendungen des Teuffels sein, der die Ungläubigen Leuth also in ihrer Verblendung erhalten will; dan unter andern einer, Pilovior genant, mit zeigte, daß er bey Narem Oschein in Zeit des Mittags so finster gemacht mit solchen Blitz und Donnerwetter, daß mir schier der Schweiß bey dieser Kunst außführe, und fiel aida ein Schnee, unangesehen, daß es mitten im Sommer ware, daß ich Bis zum halben Wadl darin stund, bis wehrete nun so lange bis mich endlich der Alte bey der Handt nam und mich 6 Schritt fortführte, daß ich für den Schnee außkam, als ich mich aber hernach umbfah war alles verschwunden, und der

Himmel war eben so halter, also es vergewesen, dieß alles bracht er mit ein alten Griechenthal zuwegen, dessen abschrifft er mir auch zukommen ließ, sang es 4mahl gegen die 4 Hauptwind, ware doch darin Rhein Beschwehrung, Gebett oder Anrufung weder zu Gott noch zu den Teuffeln, also daß ich auß dieser Ursach gänglicher Meinung bin, daß die guten Leuth vom Teuffel nur also verblendt werden, damit Sie nicht auff den Grund Rhomen und Seiner mächtig werden, und stärckt mich in meiner Meinung auch dieß, daß Sie allein sehen, daß darin und darbey kein nutz oder sonderbahrer frucht Rhönen erobert werden, verrichten, und sobaldt Sie mir selbst bekennen, daß wan Sie ihnen selbst oder ihren guten Freunden zum besten etwas fürnehmes Handeln wolten, so fehlt ihneu all ihr Kunst und wiß. NB. wiewohl Sie ganze Bücher voll dergleichen geschafften Lieder haben, sowohl in Griechisch als Lateinischer sprach zu allerley sachen und geben für, daß solche von den alten wahr-

sagenden Sibillen, auch von der Heiden ihrem Dichter dem Poët Virgilio und anderen dergleichen herkommen.

Der Alte Epiphus Philip genannt [old. 7. Theil 5. Cap.] zeigt und theilte mir auch etliche dertley Lieder mit, weisete mir darnach eben diese würckungen, daß Sie allein mitzählen, die Ungeradte 3. fach, auch keine der andern gleich war. Zuwegem Bringen Rhundte. Mache zum wahrzeichen von seinem Apfelbaum, der vor seinem Hauß stunde alle öpfel zusambt dem Laub dört und faul auff den Boden fallen, also daß in einer halben stund weder frucht noch Laub am Baum zu finden auch der Stamb sambt den Aesten als ein Stroh verdört war, und vermeldet mir dabey, daß ein groß Secret in den Zahlen begriffen zu Freundschaft, Reichthumb, Ehr, in Summa zu gutem und Bösem zuwegem Bringen köndte, er bekendte zwar, daß er es oft probirt, aber nie darzu gelangen mögen. Die Ursach aber dessen erst bei Abramelim erfahren, daß solches auch von Götlicher Geheimbnuß der Kabala

herfließe und derselben ganz anhängig, und daß auff diesem weeg ohne dieselbe nichts Khan außgericht werden. Die Lieder und abergläubische gesäng aber, dern ich die 40 zu allerhand sachen von ihme Bekam, hab ich in Abramelins wohnung zu Aschen Verbrandt. und selbe als ein Untauglich ding, das Uns an der rechtschaffnen weißheit von Gott hindert und schädlich ist, in die Luft zerstreuet.

Die Egyptische Maister [vld. 9. Theil 5. Cap.] darunter Halimeus der Vornehmste, gaben mir ihre Kunst getreulich für, in dem Er mir unter andern ein Geist in ein Holz in ohngestalten Bildt Rhomen machte, der es zum gang auff 3 Schritt Bewegte, auch mir auff alle frag in gleicher sprach, waß ich fragte, allzeit antwortete, deutlich am Verstand, aber Zweifelhaftig, dabey man den Geist wie den Vogel Beym gesang erkhente, sonderlich als auff mein hohes begern Halimeus mir die weiß, wie man solchen Geist bezwingen möge, entdeckt, darauß ich Glärslich Besand daß solches nicht der weeg der wahren Magiä sein

Könnte, dieweil das Bild: an sonderm Zeiten der gestirn Lauff des Himmels gehauet werden müsse. Nachmahlen zu sonderbahren Zeiten beschwooren, gebadet, gesalbt und weiß nit wie geschminkt werden, so ware in der Beschwörung Gottes des Herrn ganz vergessen. und nur der Teuffel in verdunkelten Kalbeischen wortten angeruffen undt also waren alle ihre wie auch der Araber werke.

Die Araber [vid. 10. Thl. 3. Cap.] hatten eben gleichmässige weiß zu beschwören wie die Egyp̄ter, allein Bezwingen Sie ihre Geister in stein, edle und unedle, auch in Blumen und Kreuter, wie ich dan mit meinen Augen von Alkiri einen Jungen Arabischen Pfaffen gesehen der eine schöne Blumen ergeltermassen beschwur, nachmals auff den weg warff, sobald ein alt arm weib fürgleng und daran riechen Lhette, als bald verwandelt Sie sich mit höchster meiner Verwunderung in eine Gauß, behielt auch solche form in die 6 **S** da Kham Sie Uxplöglich wieder zu ihrer gestalt. Diese und viel andere

Vergleichen Künften haben Sie mit guetwillig mitgetheilt, die ich zujambt den andern obbermelten in Abramelims Hauß alle Verbrent, weil es Lauter ding, so wieder Gott und sein Feil. geseh. auch wieder die Liebe des negsten seind, und aus einem Kind und diener Gottes, ein Kind und diener des Teuffels machen.

Nun siehstu mein Sohn aus obergehlten allen, wie leicht der Mensch fallen kan, wo er nit von dem Engel des Herrn beschützet und geführt wird, der auch nit wolte, daß ich in solche Blindtheit und schaden geriet, sondern brachte mich auch schier wider meinen willen, wie obgemeld ist, aus diejem Jammer und Finsternuß an das Licht der Wahrheit zu dem wahrhafften weisen Mann Abramelin, der mich für sich selbst, ehe das ich bitten khundte, zu einem Schüler auffnam, eher als ich ihme meinen willen entdeckte, mir mein Begehren erfüllte, und alles was ich fragen wolte, ehe ich den Mund aufthät, schon wuste und mir Treulich erklärte, er erzählte mir von meines Vatters

Tobt, und alles, was ich bis auf dieselbige Stund gethan, gesehen und aufgestanden hätte, sagte mir auch noch über dieß, daß zwar mit verbliembten und Prophetischen Worten, die ich erst nachmahls verstandten, Viel von meinem Könfftigen Zuestandt, sonderlich aber von meiner grossen Krankheit, die ich zu Constantinopel außstundt: aber das allerfürnehmste war, entdeckte Er mir den Proul der Heil. ybergab und weißheit der Kabala, wie ich selbigen deinem eltern Bruder Joseph [Unserer Vorältern gewohnheit nach] als einen Erbschaz ybergeben und vertraute. Nachmahls offenbahrte er mir auch den Ursprung dieser wahrhafften Kunst und Magia, denn Unsere Liebe Altoätter, Abraham, Jacob, Moses, Mosech, Samuel, David, Salomon und andere Unzehlliche viel gebrancht haben, die ich dir in dem 3. und 4. Theil dieses Buchs Vätterlich und Clar Beschreibe, damit, im fall Gott der Herr mein Seel von mir fordern sollte, ehe daß du gebührendes Alter und Mannbahre Jahre erreichst, du demnach

einen getreuen Schuß und Schulmeister an diesem Buch findest. Und hat ich viel Künsten, so du in dem 4ten Buch findest, aufgeschrieben mit eigenen Augen von Abramelin sehen practiciren und wahr werden, wie ich dan mit Vielen selbst gethon, und ist mir noch nie Keiner mehr seines gleichen zuhandten kommen.

Dan obwohl nachmahls Joseph von Paris [vid. 12. Theil 5. Cap:] auch auff den rechten weeg dieser Kunst kommen, so hat doch Gott, als ein gerechter Richter, ihme als ein Verächter seines Böllichen gesahes und Seiner Ceremonien, die vollkomne quod nit verstehen, dan das ist einmahl gewiß, Eingebornner Heid, Christ, Jud und ein ieder ungläubiger Kan vollkomner Meister in dieser Kunst werden, ober ein abiriniger Jud und Apostata, der einmahl des Herrn Gesetz verlassen und mit andern frembden Gotsdiensten gehurt, der Kan nimmermehr zu dieser Vollkommenheit erreichen und gelangen.



Siebendes Capitt.

Nachdem der getreue Gott mich wieder frisch und gesund zu den meinigen gebracht, Laßete ich ihme nach vermögen schuldigen Gelibt, danckte ihme auch für alle Seine Wohlthaten, sonderlich aber umb dasjenige, so Er mich bey Abramelin habe sehen und Lehren lassen, nahmte mir auch für mit allernechsten dem Werckh einen Anfang zumachen, in aller massen und gestalt, als Abramelin mir, und ich dir in dem 2. und Letzten Theil dieses Buchs jüngeschrieben, Ahonte aber nit wegen allerley zufallenden Verhinderungen und erheblichen Ursachen, darunter auch die Verhinderung mit deiner Mutter Melcha, welche zwar, als du unten Hören würst, mir zu diesem fürnehmen nicht undienlich war [solches eher nit in das werckh setzen als in dem 3ten Jahr meiner heimthonfft und bald ich mit deiner Mutter alhier zu Wormbs hochzeit gehalten. Nun hatte ich in allem Aheine grössere Verhinderuß, als die Ungelegenheit

des obrts, von wegen Vielem gestridt, Bettigem überlauffen, und häufiger Hantirung, nahm mit öftermahl für, mich heimlich aufzumachen, und in den Schwarzwald in ein Einöde zubegeben, und die bestimpte Zeit darin zueerharren, Rhonte es aber ohne würdlichen Schaden und untergang meines Haushabens mit Thuen, wurde demnach zu Rath] wie mir van Abramelin, daß es in solchem fahl der Beste weeg, auch gerathen hatte. Thekte meine Haushaltung in 2 Theil, nahm eine andere Wohnung umb Bestandgelot in dieser Stadt an, dahin schaffte ich all mein Hauffgefind, auch alle Hantirung, davon ich damahl lebte, ybergab ich meiner Mutter Bruder, daß er meine ganze Haushaltung und Handlschafft auf 2 Jahr an sich nahm, und mir davon ein zimlichen Jahrzins zu meiner unterhaltung und Nothdurfft raichte, Ich aber sambt meiner Mutter, einem einzigen Diener und einer Magd [so auch eheleut waren:] Blichen in diesem gegenwärtigen Hauff, darinnen wir Vffher den Seggen Gottes ge-

nossen hatten, und du sambt deinem Brudern, wosern ihr in dem weeg des Herrn wandlet, auch genieffen werbet, in selbem eingezogenem richtigen Leben und weesen, stenge ich an mich alles Unnöthigen gesprächs und gesellschaft zuentschlagen, biß zur Zeit des Besach, daß ich mit meinem ganzen Haufgesindt nach Unserer weiß und gewohnheit Wegieng, darnach ich gleich den ersten folgenden O nach unten beschriebener ordnung dem Werck im Nahmen und zu ehren des höchsten Gottes, Schöpfers Himmels und der  und aller Creaturen ein Anfang machte. Und also Biß zum Ende 18. Monath gebührender weiße fort und fort septe, unter wehrender Zeit aber, gleich zum ringang des 11ten Monaths, schickte mir deine Mutter ihren Erstgebohrnen Sohn Joseph. Nach Außgang der 18. Monathe, da ich alle nothdurfft zubereitet hatte, begnabete mich der Herr nach seinem wortt und verheiffung mit Barmherzigkeit, und sendete mir gleich in Vollziehung des schuldigen Gottesdienst, welcher in meiner Obren Betkammer gleich

an die Sommerlauben, erschienen seine Heil. Englen mit wahrhaftiger Erscheinung mit so grosser Freud und erquickung meines gemüts, daß es mir [:zudem es sich auch nit gebührt.] solches zuergehen unmöglich, Nachdem ich nun 3 ♂ nacheinander solch holdseeliges Anschauen in Demuth und Freuden genossen hate, warb ich auch von meinem Engel, den mir der getreue Gott in melner Erschaffung verordnet und zu einem Wächter gesetzt hate, ganz Lieblich und Freundlich angerebt, der mir nit allein die Göttliche weißheit und Kabalam vollkommentlich entdeckte, sondern auch nachmahlen die wahrheit dieser Magia entdeckte, und Bestätigte auch die würdigung, so ich von Abramelin [:vid. Cap. 6. auch 4 et 5 Cap. 11. Theilä:] bekomen, bekräftigte und noch darzu den Grund zeigte, darnach ich andere mehr dergleichen nach meinem gefallen machen und Formiren Rhönte, wie dan alle im 4ten Buch beschriebene heimlichkeiten daher Kommen sind, gabe mir auch verständiglich Rath und Lehr und Anweisung, wie

ich die folgende 5. Tag mich gegen die Bösen geister verhalten und Sie zum gehorjamb Bringen solte: Inmassen ich dann Thätt, und Sie durch die Gnad Gottes auß der Sommerlauben alle erscheinen möchte, und Sie Brzungen, auch von dorten biß auß diese Stund unverlezt der Ehren Gottes und Seiner Heil. Englen, ja vielmehr mit ihrer Hüß und Beystandt und wohlsahrt Unfers Hauses und Ruh unfers Nächsten, als in folgenden Cap. vermeldet soll werden, in gehorjamb und unterthänigkeit erhalten. Die gnade aber des Herrn und Beschirmung seiner Heil. Englen wriche nimmer von mir Abraham und meinen Weeden Söhnen Joseph und Lamech und meinem gangem Hauß, damit wir in unfereim Giend, Trübsall und Gefänckniß keinen andern weeg in dem gejag, willen und weege des Herrn Handlen, und wandlen mögen. Amen.



Achtes Capitel.

Damit du aber sehest, wie ein Mensch die gaben Gottes brauchen und diese zu Ehren Gottes und seinem Nächsten zu Nutzen anwenden solle, will ich dir hienüt in Kurzen Worten etliche werckh andeuten, die ich mit Hilfe des Höchsten und meiner Kunst hab außgericht, und mit offner warheit und mit gutem gewissen woll sagen kan, nicht daß ich mich selber rühme, oder Ehrgeiz halber solche erzehlen wolle. Van diß were ein große Sünd, der es alles, und nit ich gethan halte, sondern damit sein Ehr und weißheit desto mehr gepreiset werde, und du auch erkhenest, wie reichlich die Schätze des Herrn, und wie hoch du ihme zudankhen habest, daß er dir solche große Gnade erwiesen und durch mich ohne deine Mühe und Arbeit wiederfahren lassen.

Nur Kürzlich etliche zutermelden, mehrer würd man nach meinem Todt in meinem Register aufgezeichnet finden, daß ich von der Zeit an, da ich mein Kunst anfing zu üben,

das war der gemeinen Jahrzahl nach und das 1409te Jahr, erreicht bis in die 45. Personen auch mancherlei Verzauberte Leuth von Mann und Weibern, Juden und Christen gesund gemacht, und erledigt habe, was andere Krankheiten seindt, will ich nit schätzen ober setzen.

a. Kayhern Sigmund Unsern allergnädigsten Herrn hab ich nit allein einen von meinen Weistern Verehrt, sondern ihme auch seine Gemahlin mit Kunst zuwegen gebracht.

b. Grafen Fridrich hab ich mit 1000 gekünstleten Reitern nach Laut 29. Cap. Lettern Buechs auß Herzog Leopoldens Händen von Saren erlediget, der sonst were gefangen und Seine herrschaft verlohren werden.

c. Unserem Landes Herrn dem Bischoff habe ich die Verrätheren seines Amtmanns auß $\frac{1}{2}$ Jahr zuvor eröffnet, ohne was ich in andern sonderbahrn Sachen ihm gedient.

d. Wer hat deinem Vetter Isaac Juden auß dem Gefängniß zu Greper geholffen?

e. Hab ich nit dem Herzog und seinem

Pabst Puffen auß Costanz in dem Consilio geholffen, sie wären sonst Beide dem Kayser in die Händt Kommen.

f. Beide Pabst Johann der 23te und Martin der 5te haben offtermahl meinen Rath und Meinung in Khönfftigen sachen heimlich von mir Begehren lassen, und denselben niemahl unwahrhaft Befunden.

g. Du waisst, als ich neulich gen Regenspurg zu dem Herzog von Baaden zog, daß Unter dessen in meinem Kleinen Stübel eingebrochen, und mir biß in 3000 fl. werth an Geldt und Goldt gestohlen worden, daß, so baldt ich nach hauß Kommen, der Dieb solch alles bey dem geringsten heller hat bringen müssen.

Glaubte der Griechische Kayser meinem Brieff den ich ihme vor einem $\frac{1}{2}$ Jahr geschrieben, es solte ihme Bielleicht so Arg nit ergehen, als ich woll in Kurzen Jahren sorg Frage.

Dieses alles und noch viel mehr, so sich nit geziemet zu schreiben, hab ich, mein Sohn! durch diese gegenwärtige Kunst, so ich dir

in den 2 Lezten Theilen dieses Buchs fürschreibe, ainig und allein verricht, und hat der getreue Gott alzeit geholffen, daß ich nit zuschanden worden und mir Rheines fählgeschlagen, dann ich in seinen gebotten auch soviel mir möglich gewesen nachgefolgt, und dem Rath meines Engels, auch der anbeiohlnen weiß Abramelims schnur-recht nachgangen und mich durch andere Abgöttische, Heidnische oder Aberglaubische Kunst nit abwegß führen lassen. NB. Dann der weeg des Herrn ist der ainige Unfehlbare weiße weeg, darauff sich ein jeder frommer Mann, der eines Erbahrn und redlichen wandels ist, ergeben, Begeben, und in die wahre weißheit eintretten kan.



Neuntes Capitel.

Wer Lästern will, dem manglet nie gelegenheit, und der Leidige Belial mit seinem Anhang begert andere nichts, als die weißheit Gottes zu untertrucken und zu verkleinern.

damit Er die Leuth desto mehr Verblenden und an der Nasen umbführen könne, daß Sie in ihrer Einfaß und Irrthumb verharren, und den weeg zu der wahren weißheit nicht finden, dan dadurch wurde Er und sein reich zuschanden und auß einem Fürsten dieses Welck zu einem Knecht und gefangnen der Menschen, darumb Braucht er all sein Kunst, geschicklichkeit, Mühe und Arbeit, solche weißheit ganz und gar außzutilgen, und damit sein Vorhaben nie gespühret werde, er andere seine Gottslästrungen auf die Bahn bringet, wie ihm die Kaiser das spiel schier gerathen, Indeme so vielerley falsch und erdichte Magien in der Welck auffgestanden und die weißheit Gottes gar nahe verlohren, Als oben auß dem 4. 5. und 6. vorhergehenten Capittlen wol abzunehmen. Darumb Bitt ich dich, mein Sohn, gib wohl obacht auff dein Thuen und Lassen, Verachte nit den weeg der Weißheit des Herrn, Laß dich den Teuffel und seinen Anhang davon nit Abführen, dan er ist ein Lügner von Ewigkeit, und bist dessen sicher

und gewiß, daß wofehr du demjenigen, daß ich dir in diesem Buch vorschreibe, getreulich nachkommen wirst, daß du nit allein vergewisset und sicher bist, daß alles dein Vorhaben zu erwünschtem Ende gereicht, sondern du wirst die Gnad des Herrn und den Beystandt des Heil. Engels scheinbahrlich erfahren, die sich erfreuen, daß du dem willen Gottes und ihrer Unterweisung also gehorsamblich folgest, dan diese Kunst der Weißheit hat ihren Ursprung auß dem Geheimbnuß des Höchsten und der Heil. Kabala, die nit dir, sondern deinem eltern Bruder Joseph gehört. Dan also ist es von Unfern Vorältern auf Unß Kommen, die allzeit dem Erstgebohrnem die geheimbnuß, dem Jüngsten aber die Weißheit ybergeben, darumb auch der Streit und Tausch zwischen Jacob und Esau [:Gen. 15. Cap.:] wegen der Erstgeburt gewesen, dieweil Kabala viel edler als die Magia; und man durch das geheimbnuß zur Weißheit, aber nit durch diese zu jener Rhomen Kan, auch der Magd Sohn zu der Kabala nit zugelassen, auch biß auff

diese Stund nit, sondern der Frauen, daß ist zwischen Iſmael und Iſrael geſchehen.

Deſſen Kan dir auch ein wahres Anzeigen geben, die Art und Manier die Weißeit zu bekomen, alß du undten vernemen wißt, darumb laß dich an dieſem Buch und Gabe des Herrn beniegen, und grübel nicht wider nit fürwiß mehr, alß dir gebürt zuerforſchen, damit du mit deinem Unglauben den Höchſten Gott nit erzürneſt, dem Teuffel die Hand reichſt, dich von der rechten ſtraß auff irrige Abweege zuführen und alß deines Glends und Verderbens ſelbſt Anfänger und Urfach ſeyeſt. Die Alte Schlang wird zwar nit unterlaſſen, wofern diß Buch an Tag kommen ſoll, es mit ihrem Giffte zu beſudlen und zu fälſchen, auch wo möglich ganz zu unterdrucken, oder doch zum wenigſten LaſterWäuler darwieder zuerwecken, aber daß rathe ich dir alß ein getreuer Vatter, Laß dich nit abwendig oder ungläubig machen, Ruffe Gott umb Beyſtandt an, und habe das Vertrauen zu Ihm, dan ob du ſchon der geheimbüß, und

wie diese Weißheit bereithet werden soll [ausgenommen was dir in diesem Buch für Augen geschrieben:] Keinen Bericht hast, so wärd dir doch letztlich zu Endt der 18. Monathe, wan du dem Vorgeschiedenem weeg fleißig nachgangen, alles dasjenig, so dir nothwendig sein wärdt, von deinem Engel entdeckt werden, dan also erfordert es daß geheimbnuß Gottes und die weißheit des Herrn, dessen neben andern dir ein Anzeigung geben soll, daß alle Zeichen des 4ten Buchs mit Buchstaben der HauptMonarchien geschrieben, Mysterische wortt oder das Secret oder geheimbnuß steck, auß Hebräischer, Griechischer, Lateinischer, Arabischer, Persantischer und in Summa auß der ganzen weltl. Zungen und Sprachen fließen, durch sondere geheimbnuß und weisen des allerweisesten werckmeisters aller ding, welcher darmit alle Menschen und Seuth gewaltig Herrschet, und dieser Kunst unterwürfft, davon der Weisheit nit, sondern der geheimbnuß zureden gebührt: Wer aber den Heil. Propheten Daniel in seiner Weiß-

sagung, wie sich geziemet, Studiren und Betrachteten wird, dem Khan mit Beystandt seines SchutzEngels genugsahmes Viecht angezint werden.



Behendes Capitel.

Und dieweil wir ia in diesem werd mit einem grossen und mächtigen Feind zuschaffen haben, deme Wir auch mit all unserm Menschlichem gewalbt und wiß ohne Beystandt des Heiligen Engels und guten geister nit widerstandt Thurn Khinen, so habe mein Sohn vor allen dingen Gott und seine Heilige wort vor Augen, damit du ihne wieder dich nit erzürnest, und die Engel und gueten Geister, so dir Beyständig sein, nit Belaidigest und vertreibest: Hergegen wiederumb schau dich wol für, daß du dem Belial, Sathan, Lucifer und dem ganzen Schlangengeschlecht in dem geringsten nit heuchlest, opferest, gehorchest, auffmörkhest, oder dich umb ein Härlein Underwürffig machest, dan diß wäre dein und

deiner Seelen Heil fall, unbergang und verderben, wie dan allen Stamen Noe, Noths, Iſmaels, Esauß und andern, so das gelobte Land vor Unſern VorÄltern bewohnet haben. wiederfahren und geſchehen, denen die wahre Weiſheit von geſchlecht zu geſchlecht zugeerbt, Sie aber nach und nach dem Liſtigen feind gehört geben, ſich von der Göttlichen Magia, so Sie von ihren Vätern bekommen [:dan die geheimniß in Kabala haben Sie nit gehabt.] in die Teuffliſche Zauberer und erſchröckliche Abgötterer einführen laſſen daher Sie dan auch entlich von Gott geſtrafft, auß ihrem Vaterlandt vertrieben und außgerotet, hingogen Unſere Väter eingefezt worden. Bin auch gänglich der Meinung, das die Schuld Unſers Elendes und gefängniß alein daher rühret, das Unſere Vorfahrer hernachmahls auch, wie jene gethan und gehandelt, die gnade und gabe Gottes verachtet und dem Betrug des Teuffels angehangen ſein, darum wie geſaget, ſchau wol auß dich ſelbſt, mach dich dem Teuffel weder mit gedanken, wortten

noch wercken Linderrüffig, gedenck, daß er dich durch fürwitz unsürsehener ia unwillfenter ding als einen Vogel mit dem Netz fangen kan, er wird dich auff mancherley weiß angreifen, er wird dir verheiffen, zuefagen, und versprechen, er wird dich Betrohen, schrecken, und anfechten, er wird dir durch andere Leuth sachen Benschickhen und bringen lassen, die aussen voller Heiligkeit und Gottheit, Innen aber voller Alter, Gufft und Teuffel seint. Nimb dir ein Beyspill von dem Böhm, davon oben im 6. Capitel gesagt: und ob er dir gleich einen Andern Himmel und ein andere Welt künstlete, so Traue ihme doch nit, dan es hat Keinen Bestand, du Thust alles zu deinem Schaden, Nachtheil und Elend, Jammer und ewigen Verderben, wie zu sehen im Thale Semoth an Pharo und seinen Leuthen, die dem Moysi und Aron ihre wahre Weißheit verachteten, dieweil ihnen im Anfang der Teuffel daß Halmlein durchs Maul gezogen, und ihnen weisete, daß Sie durch seine Zauberei etliche Werckh nachgauckhleten, solang

und viel, biß er Sie endlich gar verblendete, und verstockte, daß Sie ohne Wahnung seines Betrugs auff mancherley weiß und weeg von Gott gestrafft und geblagt, und endlich gar im Rothen Meer ersenfft wurden, darumb sag ich dir in Summa, halte dich an deinen Gott und an Seine Heilige Engel, denen sey underthänig und gehorsamb, so mach der Teuffel mit all seinem Anhang und Bösen Geißlern dir underthenig, gehorsamb und underworffen seyn und er muß also dir und du nit ihme folgen, dienen und underthänig seyn.



Alfftes Capitel.

Nun wiße mein Sohn, daß gleich wie ich diese Kunst nit von willen oder für Neht wegen, sonder auß Lieb, so ich zu der Weißheit des Herrn auch meinem und deinem Negsten getragen, gelehrnet hab, also hab ich sie auch niemahl zu Niederlichen, fürwitzigen, oder Unnöthigen, vielweniger zu Leichtfertigen, Bösen und schädlichen sachen gebrauchen wollen.

sondern allzeit nur allein gesucht den Gott Unserer Väter darmit zuehren und seinen Geschöpfen, Vieh und Leuthen, Freunden und Feindten, Jung und Alten, Bekant und Unbekanten, Glaubigen und Unglaubigen, ainem wie dem andern, auß ganzem willen und von gueten Herzen zuhelffen, Als ich dir oben etliche Exempel [vid. 8. Cap. a. b. c. u.:] für augen gestellt, dan Gott der Herr Keinem seine Kunst oder Weißheit mittheilet, daß ers für sich Selbst Behalte, sondern daß er andern, die solche gnad nit haben, darmit Besprunge und nutz sehe, und in nöthen zu hülff Kome, und so mans anderer gestalt brauchet, so wird dein Herr erzürnet, dein Engal beleidiget und du zu einem Mißbraucher der gutthaten des Herrn, dahero dan auch zu einem Kind und Diener Belsals werden. Folge derowegen meinem Exempel nach, dan zu solchem und Keinem andern Ende hab ich diß Buch beschriben. Thuest du anders und handlest meiner Lehr zuwieder, so wird dein Fluch auff dir selber liegen, und dein Bluet von

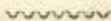
deinen eigenen Händen gefordert werden, ich aber will vor Gott und der Welt entschuldigt sein [: du hast im 4. Theil einen schönen Lustgarten, dergleichen ich nit glaube, daß jemahls von einem König oder Kayser gebaut worden sey, der 4te Theil dieß Buchs weist dich dahin:] wollstu nun eine Biene sein und Honig saugen, so findest Bey mir ein überfluß, wollstu aber muthwillig zur Splinne werden, so kannst auch auß einem Rüsselstein Mist lockhen, Gott giebt und mittheilet seine Gnaden nit, zum Bösen darmit zurwürcken, und obgleich schelnet, daß etliche Capitel gemelten Buchs mehr zu Schaden und dem Bösen, als zum Nutzen des nächsten gerichtet, so wisse aber du und jeder, daß es eben daß wiederpiel und allein gesetzt ist, damit du erkennest, daß man gutes und Böses mit dieser Kunst verrichten kan, daher sey desto geßliffener, daß Böse zu Verbindern, und das gute zubefördern. Thuestu guetes, so hastu die getreuen Lieben Engel immerdar zu gehilffen dein Lebtag, hebestu aber Böses, so

Bistu von ihnen verlassen, und bleibst dem
 listigen Feind in seinen Klauen Behangen,
 darauß bu ihm nit Leichtlich entrinnen magst.
 Mein Sohn nimb die Heil. gebott Gottes
 woll für Augen, dan Sie seind ein Spiegl
 deines ganzen Lebens und verhaltens; durch
 und in der ersten Tafel, hat Uns Gott das
 Heil. Geheimbüß und Rabala fürgestellt. In
 und durch die andere Taffel aber diese selne
 göttliche Weißheit und Magia, darumb solstu
 Sie auch nach solchem üben und brauchen,
 Als unten im 3. Buch weiter soll gemelbt
 werden, und nimb diß zu einer gewissen Richt-
 schnur, die nimmermehr fehlen wird. So-
 baldt bu siehest, daß ein Mensch diese oder
 ein andere Magische Kunst zu Leichtfertigen,
 Böß und schädlichen sachen Broucht, und nit
 zum guten Endte anrichtet, so fliehe sicherlich
 denselben und all sein Thuen, dan er gewiß-
 lich Kein Magus, sondern ein TeuffelsZau-
 berer ist, denen in Thora, sonderlich aber in
 Ellesaddahrim oder 5. Buch Moyses, das
 außdrucklich Urteil Gottes Bestimbt ist. Nimb

auch in dem vorgehenden Buche Baledabbor die Histori Bileams [:Buche Moseſes 11.:] für dich, und Betrachte, wie derſelbe ſchier gar von dem Engel des Herrn erwürgt worden, und nur darumben, daß er mit Reuthen geritten, die im Sün hatten, ſeln (des Bileams) Kunſt zum Böſen und wieder das Wohl Gottes zu gebrauchen, da doch derſelbe nit willens geweſen, ſolche anderer geſtalt zu üben, als ſo viel und wie ihm von Gott Befohlen worden. Nun gedencke mein Sohn, hat Gott wollen ſo ſtreng mit dieſem Verfahren, wie würe und mag es denen ergehen, die wiſſentlich, Muthwillig, und ſürſezlich, nur ihren Muthwillen dardurch zu erfüllen, ſündigen, und dieſe Kunſt zu Böſem Brauchen, darumb: Bedarf einer Hilff, ſo hilff ihm, dan der Gott, der dir geholffen, Begehrt ihme auch einem jeden zuhelfen, darumb hat Er dir ſein Kunſtſtück [:daß iſt die Weißeheit], als Einem diener unter die Handt geben, und vertraut, daß du es an ſeiner ſtatt verrichteſt. Daß dich auch dein Fleiſch und

Böse gesellschaft nit verjühren, daß du ihme
 zu Lieb deinem Nächsten [er sey Freund oder
 Feind:] schaden, nachtheil oder immer an Leib
 oder guth zufügest: sondern suche Vielmehr
 Vergleichen fürzukommen, in Freundschaft
 suche anders nichts, als Frieden, und im
 Frieden die erhaltung desselben, Trachte das
 Böse zuverhindern, und das gute zubefördern,
 auff diesem weeg wandle, so hastu Gott, En-
 gel und Menichen zu Freunden, und den
 Teuffel und Seine Böse Geister aber alle zu
 ewigen gefangnen und dienstknechten behalten.
 Kanst also dein Leben mit gutem gewissen,
 Ehren, Ruhe und Frieden mit deinem Selbst
 aignen und aller frommen Nutzen köblich voll-
 führen und zu Ende bringen: darneben aber
 sey gebetten, diesen Schatz in Ehren zuhalten
 und nit als ob es Spreuet wären, für die
 Sau zuschütten, die hab ich ihne geschenckt,
 Behalt ihne für dich, aber Seinen Nutzen
 Theile mit wem du Kanst, so wird er dir
 desto reichlicher wachsen; Wir selnd in diesem
 Landt gefangne und geblagte Knecht, darumb

diene deinem Herrn so guth du Kaufst, und so viel dir möglich, aber diesen deinen Schatz und Erbtheil halte heimlich vor ihm. Idem: damit du mich recht verstehest, diene ihm mit deiner weißheit, so hoch du immer Kaufst, dan daß ist recht, und von Gott befohlen, aber diß gegenwärtige Buch, darin der weeg zu solcher Weißheit beschrieben, behalte für dich und deine Nachkommen, damit dieselben nit entlich Erblos, und die Gottlosen Besitzer dieses ihres Reichthums werden, dan dieses wäre Sünd, Schand, und unwiederbringlicher Schade.



Zwölfftes Capitel.

Ich bin zwar nit willens gewesen, mein Sohn Lamech, diß erste Buch solang, als es wieder mein Vermeinen worden, zu machen, aber die Väterliche Treu und die wichtigkeit des wercks, auch die Blödigkeit deiner Jugend, haben weniger nit leiden wollen, ja wan ich alles so nutzlich hätte wollen vermelden, würd

es nit nur eines, sonder etliche Bücher haben abgeben, doch bin ich dessen versicherte und solst dich auch gewiß darauff verlassen, daß in diesen 4 Theilen all dasjenige, so dir immer in dieser würckung fürfallen Khan, begriffen ist. Und sonderlich ist dieser erste Theil, wie wohl er ein schlecht Ansehen, mit solcher betrachtung und fürsehung beschrieben, daß darin nit eine Zeil, die dir nit ein Besondere Lehr und anweisung zu diesem Vorhaben gebe. Dieses nimb wol in acht, und ich erinnere dich Von Väterlichem Segen, daß du dich nit unterwindest, den geringsten Anfang dieses werckes zumachen, biß du zuvor $\frac{1}{2}$ Jahr aneinander alle O fleißig diesen ersten wie auch den 3ten Theil durchlesen, und alle wort mit guthem nachdenken und betrachtung erwogen hast, so bin ich gewiß und sicher, daß dir nit allein kein Zweifel, daraus du dich nit leichtlich verrichten Khonest, fürfallen wird, sondern du wirst auch darzu von O zu O ein mehreru Lust, freud und willen in dir erwecken, und obwohl diese gegenwärtige weiß-

heit des Herrn die ewige Wahrheit und Weisheit Unserer Mittäter ist, so selbst doch andere Künsten auch solcher art, zwar von Unserer ganz abgesondert, die dem Heil. Geheimniß [das Geheimniß nenne ich Kabbala und die Weisheit Magia:] anhangen, und ohne selbige nit mögen verrichtet werden, inmassen derselben weitere Erklärung unten im 3ten Theil geschehen soll. Damit du nun einen guten Vorrath der Göttlichen Weisheit und Künsten habest, so will ich dir, mein Sohn, in dem nächstvolgenten 2ten Buch eine ziemliche Anzahl der Wirkungen, so ich selber aus Heyl. geheimniß mit etwas Vermischung anderer Künsten erfunden, auch mehrentheils zum öfftern probirt, und wahr Befunden habe, vorge schriebener Art hinterlassen, die du in dem Werk also Unfehlbar finden wirst, wofern du dich anderst als ein Biederermann verhaltest. Über 2. Ding nimm wol in acht; Erstlich daß du keine Kunst von denen Künsten des andern Buchs probirest, oder zu erfahren begehrest, es sey dan die

höchste Noth vorhanden. Erinnere dich, daß in der ersten Tafel des Gesetzes, welche ein Jährlied der Heil. Kabala, gleich das andere Gebott ist NB. NB. den Nahmen deines Herrn nicht unnöthig oder vergeblich führen, dich würdest aber Thuen, was du eines von diesen Stücken ohne sonderliche große Noth wollest in das Werk setzen und probiren, daher dann auch Kabala wieder dich würdest, und das Werk sich nicht erzeigen würde. Verliere dich auch über dich die gnade bei Gott, daß sie dir nachmahls also in nöthen mit dienlich wäre; aber in rechten Nöthen würdest dich dieser Stück keines verlassen, wofern dich anders der andere Puneten mit hindert.

Und zu dieser Kunst ist ein ledweder, Frau oder Mann, was glaubens oder Thuens es seye, genugsam, und kan alle solche Würdungen an sich selbst oder andern vollziehen, wofern er anders innerhalb 7 Monatschein, welche Zahl 7. eine sonderliche Mysterische Krafft in der vermischten Kabala hat, wieder den Buchstaben der andern Tafel des Gesetzes

(die 2 Tafeln gehören zu der göttlichen Weisheit oder Magia) würcklich mit gesündiget hat, als da ist gemordt, gestohlen, Ehegebrochen, und der sich davon schuldig weiß, soll es bleiben lassen, dan ihm Nebels davon hegenen möchte.

Diß sey dir hiemit, mein Sohn, zur Warnung vermeldt, damit du dich vor so grossen Lastern hüttest, und nit etwan in ein öffentliche Schandt und gespött zum Nachtheil der Geheimniß, Weißheit und Ehren Gottes fallest, und damit will ich diß erste Buch in dem Lob des Höchsten und mächtigsten Nahmen Gottes Adonay geendet und beschloffen haben, derselbe erleuchte sein Angesicht über Uns und verleihe seinen Frieden. Amen.

Das
Ander Buch
des
Juden Abraham's.
Dieses

Handlet von Erzählung etlicher Heimlichkeiten, die er, Abraham, über dieses so Er von andern [als Abrahamelim] Juden empfangen und gelehret, auß den Fünff Büchern Moses und andern heil. Schriften durch sich selbst, vermittelst der Kabala erfundten, und alle selbst würcklich probirt und geübet hat.



NB.

In diesem andern Buch beim 6. Capitel warnet Jud Abraham vor Mißbrauch dieser Secreten, und daß man wohl zueschawe, sich nit muethwillig in gefahr setze, und selbst Anfänger oder Ursacher deren setze, sonst

würde es dir wie auch all andere Secreta dieses Buchs mehr zu Schaden als zu Nutzen gebeyen, und dir alles Unglück auff den Hals ziehen. Vido den Beschluß dieses Buchs 10. Cap.



Erstes Capitl.

1. Vor allerley Krankheiten, als schwere Seuchen, so durchs ganze Landt regieren.

Wan schwere Seuchen durch ein ganzes Landt regieren, so nimm an einem Morgen ehe die ☉ aufgeht, 7nerley Holz, so von 7 unterschiedlichen Oerthern des ganzen Landes genommen, die Bring zusamb Ungefehr in der Mitte des Landes, und schreib auff rein Wax diese wort, so unten stehen, auf das wor sträue Beyrauch, also daß es eben ganz Bedeckt seye, und lege alles zusamb oben auff das Holz und zints an under freiem Himmel, bis alles zu aschen werde, dieses loß unangerührt liegen bis auff den Abend

da die ☉ untergangen, so nimm es dan gleich und werffs gegen den 7 Dertlern, davon du das Holz genommen und sprich allweg:

Herr Gott Gebaeth erbarm dich Unser

Diß aber seind die wortt:

„Herr Wir haben gesündigt Und deine handt ist Uns zu schwer, doch istß Besser in die handt des herrn fallen, dan sein Barmherzigkeit ist sehr groß.“

2. Vor den Krebs und andere offene Schäden.

Nimm ein rein X X das berauche vor auffgang der ☉ 7mahl auf 7 unterschiedlichen Seiten, alßdann schreib mit Honig auff das X X die wortt, und nimm dan seine Ordentliche salben so zu den Schäden dienlich, wische damit die schrift hinweg, und misch dan dieselbe Salben wieder. Brauchs alßdann wie man sonst pflegt und biß Thue allweg, du wirst sehen, daß das wortt des herrn deine gesundheit auffß wenigst umb die halbe zeit Beförbert. Die wortt:

„Der Herr verletzet und verbindet,
er zerschneißt und seine Hand heilt.“

3. Für allerley Krankheiten.

Findest du einen der hart Kranckh liegt
und weder Sterben noch genesen Kan, so
Salbe ihm sein Angesicht mit Baumöl, und
eben mit demselben Del schreib auff ein Brodt
oder was du ihme zu essen geben Kanst, die
wortt [Der Herr Kan Löbten und Lebendig
machen, er Kan schlagen und Heilen, und ist
niemand der auß Seiner Handt errettet:]
und laß ihnß essen, du wirst die Hülfß des
Herrn, ehe die 3 o umgeben, erkennen.

4. Für die Pest.

Nimm ein Stück von einer Lambshaut, so in
dem Monat Nisam geschlachtet worden, auch
ganz weiß und ohn Tadel gewesen ist, und
mit Bluet von selbstem Lamb und einem Eitel
vom Hoppen schreib auff daß Heutlein dieses
wortt: „Phase.“ Berauch es mit dem Rauch-
werck und trag es über deinem Herzen.

5. Für Trieffende Augen.

Schreib auf eine gläserne Platten mit Honig diese wort: [:meine Augen fließen und können nit ablassen, dan es ist kein aufhören da, biß der Herr vom Himmel herab schaue und drein sehe:] Dan Verrauch und Sprich dar-
 zu: „Herr du bist freundlich und die Seelen die nach dir fraget, die verstoffest nit ewiglich, du Betrübest wohl, aber du erbarmest dich wie-
 der nach deiner grossen gütte“, wasche als-
 dan das XX mit Lauterm frischem ∇ und
 mit diesem wasche die Augen des ♂ 7mahl.
 und Thues 7 ♂ nach einander.

6. Für Binderung allerlei Krankheiten.

Schreib diese wort [:also Spricht der Herr,
 Ich will das verlorne wieder suchen und das
 irrende wieder bringen und das verwunde
 verbinden und des schwachen warten und
 was faist und stark ist will ich behüten und
 ihr, wie recht, Pflegen:] alle Maßzeit mit
 Honig ober Butter dem Krancken auß Brod,
 so er zu essen pflegt, wie auch in das XX

darauf Er Trinkt, und allweg nach dem Essen
berauche es ihm. Thues 7 ó lang, du mich
scheinbahrliche Kingerung sehen.

7. Vor alle böse zuefall.

Eben diese obgemelte wort auf ein Zedher
warblatt geschrieben, und morgens vor auff-
gang der ☉ gebraucht, und am Hals getra-
gen, ist eine Brustwehr vor alle zuefahl.

8. Vor böse Blatern und Rauden.

Schreib mit einen reinen griffel in rein
war diese wort. [Ich will der Krauchheit Keine
auf dich legen, die ich auff Egypten gelegt
habe, dan ich bin Adonay, dein Arzt:] Das
Wachs zerschmelz darnach im Tigel mit 7mahl
so viel Baumöl und Beschiere den Leib dar-
mit Morgens und Abends, du wirst Besser.

9. Wieder den gáhen Todt.

Zeitgemelte wortt auff rein Wax geschrieben,
ober wilt Sie in ☉ oder ☾ schreiben. ist
auch guth und berauchs, dann am halß tragen,

ist ein gewisser und besser Bundt des Herrn mit dem Menschen das er ihn mit dem gähen Lobi nicht hinweg rafft.

10. Für die Pest.

Schreib obgemeltes auff ein 7. edhig ☉ ☾ ober rein wäres Läusele, Berauchs 7. mahl an einem Vorsabath und trags auff deinem hergen ein weil.

11. Ein allgemeiner Segen für allerley Kranckheiten und Fäll.

Wer folgende wortt auf rein ☉ oder ☾ ober auff reinem wax geschrieben alle Vorsabath auff seinem Blossen Leib traget, wosern er nit ein würdlicher hbertretter des geisß Gottes ist, so Bleibt Er sicher vor allerley zufälligen Kranckheiten, zaubereyen und andern hblen. Die wortt:

„Der Herr regire und behüte dich, Adonay lasse sein Angesicht hber dich leuchten. er segne dich und seye dir gnadig, Adonay erhebe sein Angesicht hber dich und gebe dir Frieden.“

12. Wan einer weder Sterben noch genesen kan.

Schreib die Wort [Es ist Abonay, er thuet was ihm wolgefalt:] mit einem 5 Briefel in rein war, Verrauchß vor auffgang der ☉ und hengß ihme an, er wird in kurzer zeit auff ein oder andern weeg erledigt.

13. Für allerley schwere Siechtagen und Krankheiten.

Nimm 7. saubere XX schalen, darauff Schreib mit Honig vor ☉ Auffgang diese wort: begleichentnimm 7. Kleine Brodt oder Zellein, daß eines möge auf 7. Büßen aufgesßen werden, darauff schreib auch die wortt. Leg allzeit ein Brod in ein schälchen, Verrauchß und sprich darzu [dancket dem Abonai, dan er ist freundlich, und seine güete ist ewiglich, dan er ist freundlich, und Seine güete ist ewiglich, dan er Abonai schützet dich wohl; aber er gibt dich dem Tode nicht:] dieß Brod und XX schalen behalte rein auff, daß kein Staub drauff falle, und gib dem

Krancken alle δ auff einer Schaalē zu trincken und ein Brodt zu essen, doch soll diß sein erstes Essen desselben δ sein, und dabey aber andere gebührende Mittel nit unterlassen.

Die wortt:

„Ich werde nit sterben: sondern leben und verlämbdigen die Werckh des Adonai.“

14. Für den Schwindel und Fallen.

Schreib und Brauch die wortt [:die Augen des Adonai sehen auf die, so ihn Lieb haben, Er ist ein mächtiger Schutz, ein große Stärckhe, ein Hut vor dem Strauchlen und ein Hülf wieder daß fallen:] an einem Vorjobath ehe die Son aufgeht, schreibs auff \odot ϵ oder rein war, und hengs an Hals und Trags, erneuers alle Neumon; es ist wahrhaft guet und Bewehrt.

15. Für großes Hauptwehe. 16. Fieber.
17. Stechen. 18. Herzklopfen. 19. Sennentwehe. 20. Selbstucht. 21. Pest.

Schreib den Nahmen des Krancken auff ein bißten Brodt zusambt den Wortten [:Aug

sechs Trübsallen wird dich Adonay erretten und in der Siebenden wird dich Keim pbel berühren:] vor auffgang der ☉ Berauchs und gibß dem Kranken also baldt zu essen. Diß ihue 7. morgen, du würßt also baldt erfahren, daß die güte des Herrn wunderbarlich und getreu ist.

22. Für gefährliche Schaden an helmblichen Orthen.

Nimm ein Sieben Echliges Blat von ☿, darauff stich vor ☉ Auffgang diese wortt [:Sendet wiederumb die Lade des Gotts Israels an seinen Ort, daß er uns nit ertölrge:] und Berauchs 7 ☿ nacheinander und allemahl nach der berauchung wasch das ☿ mit fließent ▽ darin Campher und ☽ gemengt, und mit diesem ▽ wasch den schaden, und sprich dazzu: „Heiliger Adonai, wenbe ab von Uns die Plag Dagens und den Schaden Hath, dann deine Hand ist zu schwer über Uns.“

23. Für Pest und Seithen-Stechen.

Nimm ein Selgen, röste Sie mit Mandel ☉ mit Honig vermischt, Berauchs, legß alhdann

dem Kranken über das Ohr, und laß ihn folgende wortt sprechen [:Abdonah gedanke mein, wie deines Knechts Hiskia, der vor dir getreulich wandlete und mit rechtschaffenem Herzen, und that, was dir wolgefällig:] und diß soll man 24 innerhalb 8 und 9 das ist innerhalb 24 \times 7. mal.

24. Für den Nussatz.

Manna, Honig und Semelmehl, mach darauß ein Teig, und 7 kleine Brod, die man einß auff ein bißßen geniessen kan, auff jedes schreib die wortt [:ach Gott Heile Søn oder Sie:] mit Rosenwasser, und gib solche dem auffezigen 7. 8 nacheinander jeden 8 1 zu essen, und auß öfter eines geessen, laß ihn mit seinem eigenen speichel sich an seinem ganzen Leib und Angesicht übersalben, so wird er [wosern ihn Gott nit sonderlich wegen seiner übertretung gestrafft:] in Zeit derselben Tagen gewiß rein und gesundt.

25. Für allerlei gefährliche Krankheiten.

In die Schüssel, darauß der Kranck isst und in den Becher darauß er trincket, schreib die wort mit Honig, beßgleichen auch in rein wax mit einem grifel, Bindts ihm auff's Haupt, daß Thue alle 7 vor ☉ Aufßgang.

Die wortt:

„Von der Höchste wird darein sehen, und dalt machen, wie es ihm wohl gefält, du schonest aller. Adonaj, dan sie seint dein, der du daß leben liebest, und dein Unergründlicher Geist ist in allen.“

26. Fürs Herzklopfen und Melancholie.

Schreib diese wortt vor ☉ Aufßgang in ein X X schalen mit Honig, und beranchs, schitte darüber Weib oder sonst guth starken wein, würff auch ein Klein wenig von Rauchwerd im Zeichen 7 darauff und gibs nüchtern zu trincken, diß Thue 7 7 lang.

Die wortt:

Die Augen Adonaj sehen auf die, so ihn Lieben, dan Er ist der, so das Herz frölich

macht, und daß Angesicht erfreuet, und vor-
 leyhet die gesundheit, das Leben und Bergen."

27. Für gütziger Thiere Biß.

Wistu von einer Schlang, Scorpion oder
 andern Bösen Thier gebissen, so nimme rein
 Wax, darauff grab das Bildniß einer Schlangen
 und die wortt, berouchs, und sprich: „Adonai,
 wer sich zu diesem zeichen lehrt, der ward
 gesund, nicht durch das ding, so sie ansehen,
 sondern durch dich, o heiffer aller ding," und
 dan legß und Bindß ybern Biß, also daß die
 Schlang und Schrift das Fleisch berühren.

Die wortt:

„Es können heinen Kindern, Adonai, der Ver-
 güßten Trachen Zähne nit schaden, dan deine
 Gerechtigkeit behütet Sie gesundt.“

28. Frische Wunden zu heilen.

Sprich die wortt alle Abend und Morgens
 yber die wunden, wie Sie auffgebunden und
 Thue anders nichts darzu, sonder halte Sie
 nur Sauber, und verbindte Sie mit 7. reinen

Bandten von Reinwath, so ein wenig mit
Rauchwerd beraucht.

Die wortt:

„Ich bin Adonay Gebaort, der dir solches umb
deiner Sünden willen gethan hat, aber ich
will dich wieder Heilen und deine wunden
arkeneyen, spricht Adonay.“

29. Für Allerley Epidemischer Kranck-
heiten Reglerung.

Schreib mit Honig, darunter ein wenig des
Rauchwerchs vermischet, die wortt 11. darüber
schütte von dem getränk, so der Kranck son-
sten zu trincken pfleget, und diß soll allweege
sein Erstes Trunk sein, diß Thue 7 8 lang,
und danck dann dem Höchsten für seine guet-
that die er dir erzeigen wirdt.

Die wortt:

„Heile du mich, Adonaj, so werde ich geheilet,
Hilff du mir, so wird mir geholffen, dann
du bist meine Berührung.“

30. Allerley offene Schäden und Wun-
den bald zu heilen.

Schreib die wortt auff rein wax, das eben

so groß ist als das rechte Pflaster, so man
yber die wunden oder schaden legt, Verbrauch
wohl, und wan das Pflaster ybergelegt, so
leg oben darauff das war, das es gegen dem
Schaden mit der Schrift schaut, und dieses
erneuere also alle 3, du wirst sehen, wie
scheinbahrlich die heilung daburch befürdert
wird.

Die wortt:

„Abonai, es kombt alles von deinen guet-
thaten, dan weder Krauth noch Pflaster heilet
es, sondern dein wortt Abonai heilet alles.“

**31. So einer in schwere Ohnmacht ge-
fallen, und Todte aufwecken.**

Leg dich auff ihne 3. mahl, eben wie Er
liegt aufgestreckt, handt auff handt, mund
auf mund, und sprich ihm jedes mahl in sei-
nen Mund: „Also Abonai, mein Gott, laß
dieses N. Seel wieder in ihne Kommen, als
wiederkam die Seel des Kinds der Frauen
zu Sarepta, da du erhörtest die Stimm dei-
nes Knechts Eliä.“

32. Für Grimmen.

Nimm rein wax, darauff mach ein 7. edhels
Täfel, darauff Schreib die wortt, Berauchs 7.
Morgen allzeit vor auffgang der ☉ dan tragē
am Hals, oder Bindē im schmerzen auf den
Leib, es bewahret dich.

Die wortt:

„Fürchte Adonai und löse vom Bösen, daß
wird sehr gesund sein deinem Nabel und dei-
nem gebirn wohl bekommen.“

33. Für Blinde Ohren und Augen.

Nimm ein rein Blatt von A berauchs und
Schreib dan darauff mit Frauen-Milch, die
einen Knaben geboren, und den 7. 8 im Kind-
Bett hat, laß es von sich selbst Truchsen werden,
alßdann wische es wieder ab mit Mandelöl,
darmit salbe die Augen-Lieder, oder laß ihm
in die laufende Ohren Trieffen und dieß Thue
7. 8 nacheinander. Du wirst des werchs
wunder ansehen.

Die wortt:

„Ein Ohr, das höret und ein Aug das da
siehet, werden Gebe von Abonai gemacht.“



Under Capitl.

Dieses handelt

von Feindschafften und zum Kriegen.

1. Daß ein Lager ieder Zeit vor dem
Feind sicher Bleibt.

Ehe daß man anfanget das Lager zu schla-
gen, wan es aufgesteckt ist, so nehme der Obrist
7. 7. Ine Blsch, darein grab oder Schreib Er
die wortt auff jedes, Berauchß und Bergrabs
hernach an 7. unterschiedl. ohrt umb das La-
ger, der Feind löst die Schanz ohngewonnen,
wie ich mit Augen gesehen hab beim Staff
Friedrich.

Die wortt:

„O Abonay, Rhomme zu der Lausentsältigen
Wenge deines Volks.“

2. Daß der Feindt den Mauern kein Abbruch Thue und übersteige.

Mache 7. Blech von den 7. Metollen vermengt, grab auff jedes die wortt. Berauchß des 7. mahl 7. 7. nacheinander. Und sprich darzu jedes mahl: „Adonay, du Gott Gebaith, du starker Gott, der du die Mauern fallen machest und wieder auffbauest, erhöre mich deinen Diener für dieß dein Volkh, so bewartet auff deine Güthe und sehe du Unser Brustwehr und Schildt.“ Genckhe alßdan die Blech an 7. ort umb die Stadt-Wauer und laß alle Morgen bey jedwedern rauchen.

Die wortt:

„Des Adonay Namen ist ein festes Schloß, der Gerechte lauffet darin und würd Beschirmel.“

3. Daß deinem Feind seine Wehre zerbreche.

Nimm ein Irne Spangen, darauff schreib die wortt, berauch Sie dan 7. 7. mit rauchwerckh und sprich also: „O Heilliger Adonay, niemandt ist Heiliger als Du. Adonay, es ist Keiner

auserhalb dir, und ist kein Helfer wie Unser Gott ist, dir sey gefällig, o Adonay, mein Gebett, und Leg meinem Feind sein grosses rüch-
 inen und trocken barmherdig, und Laß ihm nit
 gelingen." So trag diese Platen befestiget auff
 dem Knopf deiner wehr, so Baldt du von
 deinem Feind angesprengt, ihm mit deiner
 wehr sein waffen berührest, so geht es zu
 flüchhen. Volgen die wortt: „Deß starken Bogen
 ist zerbrochen und ihm Jehovah den schwachen
 mit Stärcke umbgürtet.“

**4. Daß des Feindes Kriegs-Volck zur
 Flucht angereizet werde.**

Nimm Rauch- oder Dampf-Ruechen, so man
 im Krieg wieder den Feind auswirft, an der Zahl
 7. darauff schreib mit Gall von einem jährigen
 Ochsen die Wortt. Berauchts alßdan und
 sprich: „Adonay, du sehr starker und mächtiger
 Gott, erhöere Unser Gebet und nimbs an dich
 Opfer. Vertreib Unsere Feind von Unsern
 Augen, alß wie du Vertriebest die Feind Un-
 serer Altvätter vor ihren Augen. Diesen

Kuchen laß alsdann umb mitternacht anzünden und on 7. Unterschiedliche ohet in das Lager werffen, so baldt das Woldch den Rauch empfunden wird haben, wird jeder nach der Flucht Begierig sein und diß ist ein hohes und schönes Geheimniß. Folgen

Die wortt:

„Der Gottlose gibt die Flucht, und niemand jagt ihn, aber der Gerechte ist wie ein Junger Löw.“

5. Daß dein Freundt seinem Feind obstege.

Den 6. des Kampfs stehe früh auff, nimm ein wenig ohngesäuerten Teig, mach ein Brodt daraus, darauff schreib mit Honig den Namen Gedeon, berauch, dan sprich darüber 7. mahl: „Gedenck, Adonay, an den Bund, so du mit deinem Diener gemacht, und lasse meinen N. Freundt hingehen in Deiner Crafft, daß er vor seinem Feint sein Leben errette. Nimm das Brod, Trags ungeredt, Wiß daß du kombst zu deinem Freund, und man du seiner anständig wirst, so sprich 3. mahl zu ihm:

„Abonay ist mit Dir, du wahrhafter Held, Abonay Thuet dich seben.“ Laß ihn alßdann sein Brodt essen, daß nichts davon hbrig Bleibe.

6. Zur Feindschaft.

Laß vor auffgang der ☉ an einem Vorfabbath diese wortt in den Knopff deiner wehr graben oder stechen, und alle 7. J berauchere ihn, und wan du aber mit deinem feindt zuhauff Kommen sollst, so leg allemeg Deine rechte Handt auff den Kopff und sprich mit Demuth: „Danket Abonai, dan er ist freundlich und seine güete wehret ewiglich.“

Die wortt:

„Sie Umgeben mich auf allen seithen, aber in dem Namen Abonai will ich sie zerhauen.“

NB. halte daß Gewehr Sauber.

7. Den Feindt yberrindten.

Nimm Vor Auffgang der ☉ ∇. so nie beschämt worden, sprich darüber 7. mahl die Wortt, würff darin ein wenig des † von Rauchwerck, wasche dann dein Angesicht darmit, und seye beherzt du hast Gott zum Behülffen.

Die wortt:

„Unschuldt wird die Frommen bewahren aber die böse Schuldt wird die Boshafftigen zerstören.“

8. Den Feind zu vertreiben.

Anstatt der obgeschriebnen wortt sprich die folgende, sonsten seind durchaus einerley Sitten und Ceremonien.

Die wortt:

„Der Frommen gerechtigkeit wird ihn erlösen, aber die Spötter der Frommen werden in ihrer scholtheit gefangen.“

9. Wan du von vielen feindten umgeben bist.

Wendte dich gegen der ☉ streich auß dein schwerdt gegen deinen feindten, deine lincke handt aber leg auß dein Houbt, und sprich 7. mahl mit Mundt und Herzen: „Adonai ist bey mir, meine Verfolger sollen fallen und mir nit obliegen, sonder zu Hohn und schanden verben.“ Darnach seye getröst und habe die nachfolgende wortt stets in deinem Herzen:

„Dir Abonay befehl ich all mein sach“, so wird dich die Handt des Herrn herausretten, man ihrer gleich noch so viel wären.

10. Deinem feindt in der schlacht ob- siegen.

Lasse zu obrist der Bluts- oder Handtsab-
nen mit Mandl $\frac{1}{2}$ diese wortt schreiben. Dann
wasche es ab mit fließendem ∇ , und spreng
dasselbe über daß ganze Heer, Thue alsobald
Angriff im Namen und vertrauen auß Gott
deinen Herrn, es mag dir nit Mißlingen. Die
wortt:

„Von Abonay den Glanz seines Schwerdtis wegen
und seine Handt zur straff außstrecken würdt,
so würd er an seinen feindten Noth haben
und seinen Hauffern Bergelten, er würdt Un-
sere Pfeilen mit Blut Trändchen und Unseren
Schwertern werden fleisch zu essen geben sambt
dem Blut der erwürgien in ihrer gefängniß,
und entblößen das Handt Unserer Feindte.“

11. Wider Feindschaft.

Diese wortt auß ein Metallen Tafel ge-

schrieben oder gegraben, alle Morgens vor
Aufgang der ☉ nach verrichtem Gebett be-
raucht und dan bey sich getragen, dienet hoch
wieder allerley Feindschaft. Die

wort:

„Abonay wird für dich hier deine Feind auf-
treiben, und sprechen seil vertilgt.“

12. In der Schlacht zu überwinden.

Wan das Kriegs-Volk in die Schlachtord-
nung gestellt, so gehe 7. mahl rings her
umb sie und jedesmahl sprich die wort, und
würff mit einer  oder Staub, so unter
deinen Füßen, gegen dem Heer deines Feindts.
und sprich

Die wort:

„O mein Volk, daß du seelig bist, durch
Abonai, den schiltt deiner Hilf, und daß
schwerd deines Siegs. Deine Feindt sollen Neben
Liegen, du aber wirst herein gehen auff ihrer
Höhe.“

13. Deine Feindt unglückhaft zu machen.

Schreib die Wort auf ein A Blatt nach die-

bergang der ☉ die mit h. Berauchs und sprich 7. mahl: „Siehe auff, Abonah, in deinem Grimm und erhebe dich in deinem Zorn hber meine Feind.“ Dann nimm matt oder saul Pflizen ▽. darmit wasch das ♂ wol ab, und schüttele das ▽ auf deines Feindes Thürschwellen. Die wortt

„Dein Unglück würdt khomen hber dein Haupt, und deine Bosheit auff deinen Kopff fallen.“

14. Daß dein Feind dir nit obfiege.


Wan du deinem feindt entgegen gehest: ehe du dein Gewehr entblößest, so schau ihm kreiß ins Angeficht, und sprich die wortt: „Du Komst gegen mir mit wehr und Schwert, ich aber Kom zu dir im namen Abonah Zebaoth.“ Darnach leg die Handt in das Gewehr. schau ihn wieder an, und sprich zum Drittenmahl solche wortt. Er muß von dir hberwundten und zu schandten werden.

15. Wan eine Stadt hart zu gewianen.

Zähle die StadtThor: so viele deten seint so viele Tafeln mach von rein Waz, darouff schreib

die wortt, berauchs 7. mahl, vergrabs heraußen vor der Stadt-Thoren, du wirst die wunder des Heren anschauen. Die

wortt :

Thut die Thor auff, daß das gerechte Volk ringehet, so den Glauben steiff haltet, dann Abonay Bah Gebaoth niedriget die, so hoch wohnen, er erniedrigt die hohe Stätt, er stößt sie zu Boden daß sie in der  liegen."

16. Gemäuer übersteigen und einzuworffen.

Schreib die wortt auff 7. Betelein rein Papier, Berauchs, Windts an 7 Pfeil, und in dem man die Kaitern zum Stürmen anwürfft, so lay die 7. Pfeil zugleich über die Mauern in die Stätt schiessen, und daß KriegsVoldch starkh darauff nachdruckhen. Die

wortt :

„Mit dir, Abonay Gebaoth, kan ich KriegsVoldch zerschmeissen, und mit meinem Gott diese Mauern übersteigen.“

NB der Herr wird ihnen gewiß Beystehen, wo sie nur rechtz Vertrauen zu ihm haben.

17. Seinen Feind Unglücklichst zu machen.

Nimm rein war, schreib darauff die wort, Legß auf 7. angezündte Kohlen zusambt Rauchwerk. Laß darauff zergehen, zerschmelzen und verbrennen. Unterdessen sprich 7. mahl: „Abonai mein Gott stehe auß und Laß deine Feindt zerstört werden und meine Haffter flüchtig werden vor dir.“ War: nun kein Rauch mehr gehet, so lösche die Kohlen mit fließent ∇ . daß kein \odot beschienen, und vergrab sie vor auffgang der \odot umb deines Feindts Hauß oder umb sein Lager, Du wirst seines Unfalls bald gewahr werden.

Die wortt:

„Vertreibe ihne, Abonaj, wie man den Rauch Vertreibet, und wie das war zerschmilzt in dem Δ . also sollen alle Gottlosen für Gott Komen.“

18. Ein gewisses Mittel für alle Gefährlichkeiten im Kriege.

Faste 7. I dan nimm rein war \odot oder C grab darauff die wortt, Verachß dan 7. I

alle Morgen vor auffgang der ☉ trage am Hals öffentlich oder verborgen, und zeuße nicht an der Güte des Herrn, dan sein wort ist ohnfehlbar.

Die wortt:

„Gott ist mein Heil, ich bin sicher, und fürchte mich nicht, dann Abonai mein Gott ist meine Stärke und mein Trost und mein Heil.“

19. Dem Feind zu obliegen.

Schreib oder mach mit ein λ Griffel 2. Hände die über sich außgestreckt sein in eine Tafel von rein wax mit 7. Gold, Berauch mit rauchwerck; dann schreib in die fläche Beider Händ die wortt, und leg die Tafel auf 3. Kieselstein mitten in dem Lager, fange dan eine schlacht an mit diesen wortten. „Die Hand des Abonai die sieget allen Feinden ob, wären sie gleich 100. mahl stärker als du bist.“

Die wortt:

„Abonaj ist mein Namej.“

20. Wieder die Feindt.

Berauch den Knopff deines Schwerts 7. δ

mit Räucherwerk, dan grab darauff die wortt
vor ☉ Aufſgang, berauch ſ dann wieder, biß
würdt niemandt recht beſchädigen können.

Die wortt:

„Die Gerechtigkeit behüllet den gerechten, aber
das Holtloſe Thun führet einen in die
Sündt.“

21. Mit geringem Volck einen Großen
Hauffen anzugreifen und glücklich ob-
zuſiegen.

Waſche vor ☉ Aufſgang dein Angeſicht
und Hände mit fließent ∇. Laß dir 7. Trom-
peten deines Volcks bringen, darein ſchreib die
wortt vorn in das weite Stimmloch, deſgleichen
ſchreib auch oben umb den Knopff des Heer-
fahnen. Berauchſ, und in dem Angriff laß
allzeit den Bahnen in der Mitten des Volcks
halten. und die Trompeten zugleich ſchallen.

Die wortt:

„Adonat, es iß kein Unterſcheid vor dir
hilff Unß Adonaj, Unſer Gott, dan Wir

verlassen Uns auff dich, und in deinem Nahmen fangen wir Unser werck an *

22. Dem Feindt im streitt obzusegen.

Morgens ehe die ☉ herfür leuchtet, schreib auf ein ♁ Blech die wortt, darnach Berauchß mit Rauchwerck und sprich: „Dir sey gefällig, o Abonai, der süsse Geruch deines N. Dieners und herrsche durch mich über die Gewaltigen, so deinen Nahmen verachten und das Recht unterdrücken. NB diß Blech führe auff einem Helm gegen das Angesicht deines feindts.“

Die wortt:

„Vom Himmel herab sey gestritten wieder dich, der Sternelauff streitte wieder dich N. und meine Feinde.“

23. Daß deinem Feindt alle seine Anschläge zurückh gehen.

Maße 7 ♁ wie sich's gebührt, den Sten ♁ aber laß die 7. Posaunen deines Heers bringen, die wasche sauber mit fließend ▽ . Trockne sie und Berauchß. dan grab oder Schreib in den Rand oder umblauchß des Stimmlochs die wortt,

Berauchts wieder, und laß dann alle 8 7. wohl zugleich gegen der Feindt Lager blasen.

Die wortt:

„Der Herr würd seine wunder yber dir Beweisen, seit so Bößhafftig ihr Völckher, und gebt doch die Flucht, Beischleiffet einen Rathschlag und derselbe gebe zurück, unterredet euch m. e. a. und habe Khelnen Bestandt, dan hier ist Emanuel.“

21. Zum Stürmen.

Die wortt auff 8 Blech geschriben vor aufgang der ☉ und 7. Morgen wol beraucht, und dan an die Sturm-Laitern oben angeschlagen, Bringt groß Glück und Vortheil zum stürmen denenjenigen, so des Herrn Glück Vertrauen.

Die wortt:

„Adonai, mit dir Kan ich KriegßVoldß zerschmeißen, und mit meinem Gott über die Mauern springen.“

25. Daß matte Gold in dem Krieg zu erquickhen.

Nimm Brod, wie mans haben Kan, aber le

größer ie Besser, damit du allem Volkh davon ein bißgen zu raichen habest, Macken 1 oder 2 nit, so bereitte mehr; darauff schreib die wort mit zerschmolzenem \ominus auf jedes Brodt Besonder. Gleichfalls schreib dirselben wort mit Besagtem $\ominus \nabla$ auf eine $\times \times$ schaaalen, schütt darüber \ast daß die schaaalen voll werde, schüt sodann alles \ast so in der schaaalen, in ein Faß voll Wein, Bier oder ∇ , damit leglichen ein Trunkh werden Köhne, und wan du das Brodt zerschneidetst, und die schaaalen in das Faß schüttest, so sprich zu jedweder „Abonal, du mächtiger und starker Gott, gebe Krafft dem Müden, und genugsambe Störckhe dem Schwachen, daß Sie auffliegen mit den fliegeln wie ein Adler.“ Und gibe borauff hin also einem jeden ein Bißgen Brodt und ein Trunkh, du wirst mit Verwunderung die Krafft des Herrn an ihnen erscheinen sehen.

Die wortt:

„Abonal der ewige Gott, der den Erdboden und seine Ende geschaffen hat, würd weder

Watt noch Mueb, seine hohe weisheit ist ohnerforschlich."

26. Für Feindschaft.

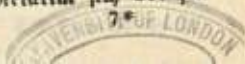
Schreib auff rein Wax ☉ oder ☾ die wortt, berauchts und sprich: „Danket Abonai, dan er ist sehr Freundlich, und seine güete wehrt in Grotigkeit. Gueth ist mit Abonai vertrauen, und sich nit auf Menschen zu verlassen.“ Dis Thue also 7. Morgen vor aufgang der ☉ dan hengs an einer Selbseidnen schnur an Hals und alle Jahr erneuere es.



Die wortt:

„Abonai ist mit mir, darumb bin ich ohne forcht. Was Khönnen mir Menschen Thuen und zueflügen.“ Und auff die andere Seit schreib: „Abonai ist bey mir, das er mir helffe, darumb werde ich mein wohlgefallen haben an meinen Feindten.“




27. Ein großes Feur zwischen dir und deinem Feind erscheinend machen.

Dis ist das große Geheimnuß Davids Elisa, in dem 2. Buch Melakim sich vor sei-



nen Feindten gesichert. Bistu von deinen Feindten geiaget so schrey 3 mahl für dich hinaus: „Adonai Adonai Adonai.“ Nimm also an eine Handvoll  so dir unter dein Linken Fuß liegt. Und fange an zu sprechen den 97. Psalm „der Herr ist König ic.“ bis auff die wortt „da sehest und Thue seine Feindt umbher anzünden“, da würff die  zwischen deinen Füessen hindurch gegen deinen Feindten.


28. Daß dein Feind dir nit obflege.

Frage die wortt in    oder War geschrieben und 7. mahl beraucht auf deinem Leib, du wirst nit hertwunden.

Die wortt:

„Adonai, der du errettet hast David vor dem Löwen und vor dem Bearn, der würd mich auch erlösen von meinen Feindten.“

29. Deinem Feind ein verzagt Herr machen.

Schreib auff War vor  Aufgang diese Wort, halte es an die Platten deines schwerts, daß es deine Feind im gesticht sehen können.

Berauchs hernach 7. mal. Die wort: „des Adonai Weg ist die beherzte Art der frommen, aber die Ubelthäter seint verzagt.“

30. Dem Feind obfliegen in der Schlacht.

Daß auf ein ☉ ober ☾ blech den Namen Jehova, in einer rechten Handt geschrieben, ou eine, und auf die andere seihen die wort: „die rechte Handt des Adonai ist erhoben, die rechte Handt des Adonai behält den Sieg.“ Und berauchs dan 7. \int u. e. a. alle \int einmahl vor Aufgang der ☉ und hefts zu obriß in den Hauptfahnen, daß es fest an der Spiz hange, du wirts sehen, waß die Gnab des Herrn vermag.

31. So man bey ρ in ein Lager einfallen will.

Ich hab dieses mit Augen gesehen, daß man genommen rein Bar; so viel alß der KriegsLeuth gewesen, hat man Kleine Blätlein, alß ob es Geld were, nach Niedergang der ☾ gemacht und auf jedes diese wort geschrieben: „Gott gib Sig.“ Diese hat man allzu-

gleich wol beraucht und dan jedem Soldat ein
auf sein Sturmhaub oder Huet gemacht auch
eben diese wort Ihnen zum Friedens- oder
Lossungszeichen geben, es seindt ihrer bey 100.
gewesen, haben einen harten Standt und grossen
schaden in der Feind Lager gethan, und seind
doch alle Unbeschädigt wieder heimkkommen.

32. Das das Volk im Zug nit yber-
fallen oder angegriffen werde.

Schreib die wortt auf 2. ♂ Stürnbaub
also, daß an jedweder die wortt fornen und
des Kriegsherrn oder Obristen Zeichen oder
Mähnen hinten gegraben sey, Beraucht. hängß
2 Wferben oder Maulßflen vorn auff die Stürn,
den einen laß vor dem ganzen Heer herfüh-
ren, den andtern hindten nach, die wacht des
Herrn würd allzeit yber ihnen Bleiben.

Die wortt:

„Stehe auf, Abonai, und mache daß deine Feindt
zerstreut werden, und deine Gasser Verjagt
vor dir.“

33. In dem Streitt nit verwundt werden.

Wer auff ein 7. eckig Blatt von den 7. Metallen zusamb vermischet die wortt gegraben in der Hand hat, oder im Gefäß seines Schwerts tregt, der verwundt seinen feind gewißlich durch alle Rüstung, und Kan selbstem nit verwundt werden. Die

wort:

„Hier ist das Schwert Abonaj und Sebeons.“

34. Das des Feindes Schiff in dem Haffen oder Vort kein Bestandt haben können.

Nimm eine Platten von wasche und Berauche Sie alle Morgen Vor ☉ Aufgang 7. 8 lang und am 8. 8 wan die ☉ undergangen, so grab darauff die wortt, Berauchs wiederumb und Legs unter den heitern Himmel die P über, des Morgens ehe es die ☉ Bescheinet, hebß auff, wasch es, Berauchs abermahl, Abents Legs wieder an den Thau, und Morgens waschs und berauchs wiederumb, und bis Thue

bist daß Sie 7. Nacht gelegen, 7. mahl be-
 raucht und 6. mahl gebraucht worden. Die
 letzte P aber legß wieder an den Thau, und
 Morgens che die ☉ auffgehet, hebß feuberlich
 mit einer hölzern Sangen oder andern In-
 strument auff, schau, daß du es weder mit
 Henden oder Metal welter berührst, und ver-
 senckß in den Einfahrt des Hafens, der Feind
 würd dajelbst gewiß nit einschüffen oder nicht
 verharren können, und also Khan ein jeder
 sein Landt und alle Häfen oder Portt darin-
 nen versichern.

Die wortt:

„Abonai Sebaoth sey alhie mächtig bey Uns,
 daß Rhein Schiff Unserer Feind rubern
 Khöne, noch Schiff darin schiffen möge. Dan
 du Abonai sey Richter yber Uns. Du Abonai
 bist Richter yber Uns. Du Abonai bist der
 König Unserer Hülff.“

33. Daß die Bürger und daß Volkß
 in der Stadt Beherzt bleiben in der
 Belägerung.

Nimm 2' blech, grab vor Aufgang der ☉ die

Wort, darnach Verauchß, dan wasch mit auß einer Quelle oder Schöpfbrunnen, berauch dan die Blecher wieder und heng Sie auff an Rosinfarbe Schnür oben an die Spitze des Haupt-Thurnß mitten in der Statt, daß ▽. aber sprizhe rings herumß gegen die Statt oben von dem Thurm, du wilst mit deinen Augen sehen, und mit deinen Händen greiffen was der Herr wülthet. Die

wortt:

„Heut will ich dich machen zu einer besten Statt, und zu einer eisernen Saul und zu einer ehrenen Maner, und wan Sie schon wieder dich streitten, sollen Sie dannoch Dir nicht obflegen, dan ich bin bey dir, spricht Abonai, daß ich Dich erlöse.“

26. Vor Feindschafft, daß dein Feind dir nit möge Beykommen.

Nimm sein ☉ oder rein Wax, machß zu einem 7. Eßhigen Löfflein, Berauchß vor auffgang der ☉. Dan grab darauff die wortt, und Berauchß 7. Tag n. e. a. wie oben, Trags an einer Gelbfednen schnur am Hals. Die

wortt:

„Abonai würd mich beschirmen mit seiner Rechten und beschützen mit seinem Arm.“

37. Daß einem sein Feind kein Schaden zufügen möge.

Schreib oder grab auff ein C Blech deinen Namen und die wortt und vermächts in deine Kleider auff der Rechten seiten.

Die wortt:

„Abonai zerschmeiß den rücken derer, so dir widerstreben und deiner Hasser, daß sie sich nicht erheben.“

38. Ein belagerte Stadt wol zu erhalten.

Schreib die wortt auff rein Wax alle Morgen vor Aufgang der ☉ auff 7. Tafeln, und dan an 7. Orthen auff der StadtMauer zinde Kohlen an, darauff leg die Tafeln zusambt dem Rauchwerk ein wenig, so lang Du solches Treibest, wird nit nur alleu die Stadt vor dem Feind sicher, sondern auch das Volk beherzt und freidig sein. Auff die eine Seiten schreib:

„Abonai ist derienig, so dem Krieg wiedersehen Khan.“

Auff die ander Seiten:

„Abonaj streittet für sein Volk, daß er Unß von allen Unfern feinden erlöset.“

39. Daß die Statt vor dem Feind sicher bleibe.

Zehe die Statt-Thor; so vill dern feind, so vill Lasten mach von reinem Wax, darauff schreib die wortt, Berauchs 7. mahl, Bergrabs han mitten unter jeglichem Statt-Thor eines
Die wortt:

„Wir haben ein feste Stattmauern und Schanz, die seint Unß zum Heyl, darumb Verlast euch ewiglich auff Abonai. Unser Gott ist ein ewiger Helt.“

10. Ein belagerte Statt Unglückhafft zu machen.

Schreib die wortt auff rein Leber oder Wax, Berauchs eines 7. mahl, und finde Wege, daß sie nach Ubergang der ☉ heimlich under die Statt-Thor eingegraben oder wenigst

an Pfeilen yber die StadtThor in die Stadt geschossen werden.

Die wortt:

„Er heißt Abonai, so yber die Starcken laß eine Zerstückung Kommen, und sendet eine Verstärkung yber die Beste Stadt.“



Drittes Capitel.

Handlet

zur Freundschaft, Heurath und Liebschaft.

1. Kuzerbrechliche Freundschaft zwischen zwei Personen zu machen.

Bachs von Honig, Specerey und Mehl einen Kuechen vor ☉ Aufgang. Dann schreib darauff den Nahmen der Beeden Personen, Laß es 7. nächte unter heitern Himmel an dem Thau liegen, und alle morgen ehe die ☉ aufgehet nim den Kuechen und sprich volgent Gebett darüber; endlichen gib den Beeden Personen den Kuechen zu essen.

Das Gebett:

„O Adonaj, du Gott Gebaoth, Laß dir gefallen daß werckh und verhaben deines Amchts und sende deine Crafft in die Herzen N. und N. daß Sie sich getreulich und Lieblich m. e. a. Verbindten, als sich Verbundten die Herzen Jonathans und Davids und daß ein jeder den andern warhafftig liebe als sein algen Herz.“

2. Das der Mann seines Weibes sich halte.

Nimm ein Rindlen von einer Rebe-Galg, Berauth ihn, schreib darauff diese wortt:

„Stehet ich bin so lieblich als ein Hirschlein und so holdtsreilig als eine Rebegalg.“

Berauth es dan wieder 7. mahl, und vermach den Rlem dem Weib in ihr Gürtel. Dann Schreib in ein sauber XX Schaalen mit honig die

wortt:

„Trinck ∇ auß deinem Brunn und Bache, auß deinen Wasserflüssen, Laß deine Bäche Herauß fließen, und deine Brunnen auß die

gassen, gesegnet sind deine Quellen, und erfreue dich über dein Weib deiner Jugend."

Schütte das klare rothe Wein darüber und laß das Weib solchen dem Mann zu trincken geben.

3. Unendtlich Freundschaft zwischen Mann und Weib zu machen.

Den 3 deiner Hochzeit alsbald die ☉ Un-
gangen, ehe daß du beyliegest, nimm 2 Turke-
tauben, Männlein und Weiblein, und schreib
mit derselben Bluet vermischet auff rein War
oder Saubers Papier die wortt, dasselbe lege
mitten under das Kopfküß deines Ehebeths.
Zugleich schreib auch die wortt auff ein Glas-
schaalen mit Honig, schitt darnach Wein da-
rüber, davon trinckh Du den halben Theill
und gib deiner gesponß den andern halben
Theil, du wirst die Zeit deints Lebens einen
friedsamen und frölichen Ehestandt führen
und haben.

Die wortt:

„Dein Gott ist mein Gott, und dein Volkh

ist mein Volk. wo du hingehst, daselbst will ich auch hingehen, stirbst du, will ich auch sterben und mit Dir begraben werden. Adonai erzaige solches an mir, der Todt scheide mich und dich von einander."

4. Zur Heurath.

Wilstu, daß dein Heurath, so sich etwan schwer anläßt, glücklich und wohl außgehe, so stehe Morgens frue auff, ehe der \odot anbricht, und sprich über ∇ daß nie kein \odot gesehen, Volgent

Gebett:

"Adonai, du Gott Abrahams, Laß mir Heut begegnen, was ich von dir bitte, und erzeuge deine Barmherzigkeit an mir, und meines Vaters Haus."

Darmit wasche dein Angesicht, und gehe alsbaldt hin, und schütte daß ∇ an die Thürschwelle des Hauses, da die Tochter wohnet und sprich

7. mahl:

"Gedencke an mich, mein Gott Adonai, du Gott Unsers Vatters Abrahams."

5. Zur Fruchtbarkeit.

Ueber ein $\times \times$ voll Milch, so aus Mandlen außgetruchet, darauff ein wenig Rauchwerk, sehr rein gesäubert, geworffen, lese 7. mahl den 113. Psalm, und gib Sie der Frauen zu trincken. Dieß Thue 7. $\&$ lang, alle morgen nüchtern, auch henge ihr an dem ersten $\&$ ein Tafel von \odot C oder rein Wax an, darauff die wortt geschrieben und beraucht seint.

Die wortt:

„Gelobt sey der Name Adonaj von jetzt bis in alle Ewigkeit.“

Auff der andern Seiten:

„Der die Unfruchtbaren das Haus bewohnen macht, und das Sie eine erfreuende Mutter der Kinder werde. Halleluiah.“

6. Ein Kinders.

Gieb Seeben Ehelenthen 7. $\&$ lang Abend und Morgens von diesen wortten zu trincken, Schreibs auch auff Wax-Täflein, yberrauch alle Abents und Morgens ihr Schloßkammer mit Rauchwerk von ein solch

Wap-Täfl, dan wofern Gott nit sonderbahr
straffen, oder sigen was Böses darmit verhin-
dern will, würd er Sie gewißlich segnen, und
ihr Gebett erhören.

Die wortt:

„Gott ist der betrübten Vatter, Unser Gott
in seiner heiligen Wohnung, ein Gott, der
den Unfruchtbaren das Haus voll Kinder be-
scheret.“

7. Daß der Mann sein Weib liebe.

Vor Außgang der ☉ nehme die Frau ein
neues Rauchfaß, darauf lege sie 7. neue ange-
glatte Kohlen, die stelle Sie Under ein Apfel-
baum, der Frucht hat, und fireue des Rauch-
werks darauf, underdessen gehe Sie zu ein
fließend ∇. und wasche ihr Angesicht und Hand
sauber. Dann nehme sie rein Wax, und grave
die wortt mit ☉ € oder ♀nen Stiel harauß,
und werffe es alßdann auch auff die Kohlen,
so es nun ganz ausgeraucht, so Breche Sie
einen Apffel ab, den schönsten so ihr Beliebt,
und so Angesähr am meisten von dem Rauch-

werd berührt worden, diesen gib dem Manne zu essen.

Die wort:

Wie ein Apfelbaum under den Wilden Beumen ist, also ist mein Freund unter den Jünglingen. NB. ist es nit Zeit mit den Meyfeln, so thue solches ebenmäßlg mit den Blumen oder Blüthen von Meyfeln, und gibß dem Manne zu riechen.

8. Daß das Weib den Mann lieb habe.

Gleiche Ceremonien gebrauchte der Mann under einem Rosenstock, und breche dan 3 Rosen ab, und geb Sie dem Weib zu riechen. Die wort aber, so der Mann außs Wax schreiben soll seind diese wort:

Gleich wie die Rosen under den Dörnern ist, also ist meine freundin under den Töchtern!

9. Daß zwischen HochzeitLeuten getreue Ehe werde.

Der Segen Unserer Vor-Eltern ist mit solchem Fleiß und Weißheit gestiftet und gegründet, daß, wo es im rechten Vertrauen

zu Gott geschieht, er aufgehen und gedeihen muß, darumb wan ein Vatter seine Tochter dem Mann in die Handt gibt, so gebe ers ihme mit folgenden wortten, Wiewohl das Rauchwerck dabey dem Herrn auch angenehm ist, dan also würdet gewißlich dem Ehezauffel Asinobi und seinen dienern gesteuert. Die worti:

„Der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob, der Gott unserer VorÄltern seiend mit euch, und helfen euch allwegen. Amen.“

10. Daß Eheleuth Kinder zengen und Fruchtbahr werden.

Der Mann Faste 3 S vor seiner Hochzeit, und alle Morgen nach seinem gewöhnlichen Gebet spreche er:

„Dir sey angenehm, o Adonaj, daß gebett und fasten deines Dieners N., der deinen Segen begert yber sich, damit sein geschlecht nit abgehe, sonderu gemehret werde, als das Haus Beres, deme die Thamar den Juda geboren.“ Underdessen aber solstu dem Herrn das

Krautopffer laissen, darnach am Tage deiner
Gezeit, ehe die Sonn aufgehet, laß die
wortt in ☉ oder ☾ graben, und hengs bei-
ner Brauth an Hals. Die

wortt:

„Abonaj wolle dich Fruchtbar machen wie
Blahel und Bea, welsch alle Brede das Haus
Israel auffgebauet haben.“

11. Für Unfruchtbarkeit.

Schreib die wortt auff ☉ oder ☾ oder ☽, be-
rauchs, und Laß es Beide Theilenth am Hals
Tragen, auch sollen Sie es alle Sabbath in ihr
Trin Tgeschirr legen und darab trincken, den
volgenden Morgen aber wieder berouchen und
ansehen.

Die wortt:

„Gott hat Unfruchtbarkeit nit sonderlich über
Sie beschloffen: sondern würd ihnen gubdig
sahn, dan die Kinder seind ein geschendh von
Abonaj und die Frucht des Leibes ist ein
geschendh.“

12. Ein Eheweib, ob Sie ihrem Mann
getreu oder nit, zu probiren.

Nimm rein Wax, schreib die wortt im Ueber-
gang der ☉ darauff, nimm dan 7 Worsien von
einer Wübtichweins Muetter, steck Sie an
dem Wax herum in Form einer Kesen, und
verfürg dieselbe dem Weib in ihre Kleidung,
Wesser aber werß in dem Schleyer oder Haupt-
geschmuck, gib dan guete obacht auff ihr
Thuen und Lassen, ist Sie Untreu, so wirstu
sehen, daß Sie ein große Thorheit Begehen
wird.

Die wortt:

„Ein schönes Weib so kein Gucht hat, ist
wie ein Schwein mit einem goldenen Stürn-
handt.“

13. Die Keuschheit des Eheweibes zu
erfahren und ihr Untreu zu straffen.

Hastu dein Eheweib im zweiffel der Untreu,
so nimm ein neu irden gefäß, darein schreib die
wortt mit einem Stengel von Jey mit Staub
von ∇ und $\phi\nabla$ vermischet nach der ☉ Un-

bergang, dasselbe wasche ab mit Wein oder was getranck du willst, und gibß ihr zu trincken; ist's Sach, daß Sie ihre Thren an dir gebrochen, so ist's und bleib Sie ihr Lebenlang ein Elendt weib, ist Sie aber fromb, so schadt ihr nichts. Die

wort:

„Abonaj setze dich zum Fluch und Vermaledigung under allem Volckh, so du mich geschendest. Abonaj laß deine Hüften abschwinden und deinen Leib auffgeschwellen, und dieses verfluchte getranck fahre in deinen Leib, daß dein Bauch auffschwelle und deine hüften abschwinden. Amen Amen.“

14. Ein Unfruchtbar Ehevolck fruchtbar machen.

Laß Sie 3. 8 fasten, volgenten Tags sich Sauber waschen und berauchen, dan hange iedem die wortt in rein wax ☉ oder ☾ gegraben und 7. Morgen beraucht, an Hals an gelbseidner schur, Sie werden [wan nit außdrucklich der Fluch Gottes hber ihnen:] gewißlich Kinder erzeugen.

Die wortt:

„O Adonaj gib ihnen, was willst du aber ihnen geben, gib ihnen Leib so Fruchtbar und Brüste so nicht versigen.“

13. Ein Anderes.

Brich ab ein Nestlein von einem Bhlzweig, daß für sich selbst 7. Blätter hat vor ☉ Ausgang, diß Berauch, Schreib darauß mit Honig die wortt:

auff die rechte Seiten:

„Selig ist das Volk, so den Adonaj fürchtet,“

auff die ander Seiten:

„Und wandlet auf seinem weeg.“

NB. Diß Schreib auff alle 7. Blättlein, Berauch wiederumb, und steckts sodann an kein Beth und hernach grab folgende wortt auf ☉ C ober rein war, Berauch und Tragg am Hals.

NB. Diß hat Kaiser Sigismundt von mir mit gnaden angenommen, auch ob es wahr oder nicht erfahren.

Die wortt:

„Dein weis wird sein als wie ein Frucht-

barer Rebstock vor deinem Haus herum
und deine Kinder wie die Zweige des Lebi-
baums um deinen Tisch.*

16. Fried zwischen zwey Feindt zu be-
stättigen.

Schreib mit Honig, so 7. mahl geleutert
worden, diese wortt in ein schöne X X re schaa-
len, schütt gutten weissen wein darüber, daron
laß Sie alle Berde Trunkhen, schau aber daß
du es thuen mit der Linken Handt raichest,
Sie es auch mit der Rechten empfangen. Die
wortt :

„Friedt Friedt sey zwischen euch, Fried sey under
Euren geschiffen, dan Euer Gott hilff euch.“

17. Zur Lieb anzurathen für ein weib.

Brich vor ☉ Aufgang ab ein Rebblat,
darauf Schreib mit Honig, darunter Myrhen
vermischt die wortt, sambt deinem und seinem
Rahmen, berauchß, darnach ☽ re eine Rosen,
die desselben morgens sich auffgethan, und
von der ☉ noch nit beschienen worden, hinein
streus obbemeltes ☽, und gieß dem Wann

zu riechen, es erwachet gewisse Zuneigung in
seinem Herzen denselben ganzen \mathcal{L} .

Die wortt:

„Wein Lieber ist mein und ich bin sein, er
waltet unter den Rosen bis der Tag kühl werde,
und der schatten sich erlängeri.“

18. Freundschaft zwischen zweyen
Freunden zu erhalten.

Nimm Thau vor Aufgang der \odot vermischet
mit Honig, schreib darmit in ein XX rne
Schalen die wortt. Darab gib Beeren
zu trinken, Kan es 7. mal geschehen, so
würdt es desto mehr Crafft und Bestand ha-
ben. Die

wortt:

„Siehe wie Holtzselig und Lieblich ist es,
wan die Brüder einträchtiglich bei einander
wohnen.“

19. Zur Freundschaft und Goldtschafft.

Schreib folgende 3 Spruch auß dem 45.
Psalm auß rein war, Berauch 7. morgen
vor auffgang der \odot und verberg es kan

heimlich in dem Ehebett Weeder Versohnen
von berentwegen du es Thuest, und diß er-
neuere alle Jahr.

Die Spruch:

„Du bist der allerschönste unber den Menschen-
Kindern, deine Lezzen seind holdselig, darumb
würdt dich gott ewiglich seegen.“

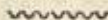
Höre, o Tochter, und schau wohl darauff,
neige deine ohren, und gedencke nit mehr
an dein Volckh, und an das Haus deines
Vatters, so würdt der König Lust haben an
deiner Schönheit, dan er ist herr hber dich
und du solst dich vor ihm demütigen.“

20. Zu gleichmäßigem.

Schreib die wortt mit Honig auff der Ehe-
leuthe ihr Trinckgeschür, da Sie ihren ersten
Trunckh ab dem Hochzeit & dabon Thuen,
desgleich schreibs auch auff rein Kupfer, Be-
rauchs und wasch es alsdan mit rein fließent ∇
darmit lasse beide Eheleuth zugleich die händt
waschen. Die wortt:

„Guttigkeit und Treu thuen einander begegnen.

Barmherzigkeit und Friede thuen einander
Küssen.“



Viertes Capitel.

Handlet

Dem gebähren der Frauen.

1. Zur ringen Geburth.

Nimm ein Riemen von einem Hirsch oder Wild
so gefangen worden zur zeit, da Sie die Jun-
gen lebendig in dem Leib getragen, und der-
selbe Riemen soll geschniten werden von dem
untern Maul an den Bauch hin biß an die
Natur, berauch ihn 7 8 mit Rauch, und
den lezten Tag Schreib auff den Riemen die
wort, und berauch ihn alßdan wieder 7 an-
dere Täg. So nun ein Frau in Kincts-
nöthen liegt, so gürtete ihr diesen Riemen hber-
zwerch hber ihren Leib, Sie würdt alßbaldt
gebähren. Die

wortt:

„Sie kücken sich, wan sie gebähren und
reiffen sich, und lassen ihre Zungen außfahren
und solch alles Kommt vom Adonai.“

2. Zur Gebührt.

Schreib mit ein € Griffel auff eine waxene
Tafel von 7 Seiten die wortt

Auff etas Seit:

„Adonai hat dich erkant, ehe dan du in
Mutterleib gestaltet warest,“ Versuchs dan
7. mahl 7 & nacheinander nach Utergang
der ☉ und auf die

Ander Seiten:

„Adonai hat dich außgesandt, ehe daß du
von deiner Mutter geboren wurdest.“

Versuchs wiederumb wie oben, halt allweeg
die Schrift pber die Kohlen, dieses war hind
der gehöhrenden Frauen auf den Nabel.

3. Ein Anderes.

Schreib die wortt auff Wax, sambt der Frauen
Nabel, und heng ihrs zur zeit der geburth
an Hals. Die

wortt:

„Adonai dein Gott wolle dir gleich geben
in allen wercken deiner händte und an der
Frucht auß deinem Leibe.“

4. Zur leichten Geburt.

Schreib diese 2 Rahmen auff ein 7 Eßlig Tafel von reinem Wax, auff jeder Seyten einen, und bindt der gebählerin an das rechte Kieg, so nahe als du Kanst zum Brannen. Die wortt: „Sephora. Psuae.“

5. Ein Anderes.

Schreib die wortt auff rein Wax, solches nähe in ein gürtl oder Bandt von reiner schafwolle ein und der gebählerin auff den Leib gelegt, es Beförbert die gebuhr, machet auch fruchtbahr.

Die wortt:

„Sehet Fruchtbahr und vermehrt euch und erfüllet das Gebreich, und machet euch solches underthan.“

6. Für gefährliche Gebuhr.

Schreib die wortt auff rein Wachs, Verbrauch wohl, sprich underdessen 7. mahl: „Lobet Adonai, dan Er ist sehr Freundlich, und seine Warmherzigkeit wehret in Ewigkeit.“ Hernach

binde es der gebährerin an, daß es ihr über den Nabel hang.

Die wortt:

„Hilff o Abonai, o Abonai lasse es wohl gelingen.“

7. Ein Anderes.

Schreib die wortt auff ein rein Lambfell, verauchß und mit etner Schnur dem Weib über die hüfft gebunden, befördert und reiniget die Gebuhrt.

Die wortt:

„Abonai, du machest Lebendig keine werckh mitten in den Jahren, und wan Trübsal vorhanden, so gedenckhest du an die Barmherzigkeit.“

8. In leichtem Kinder Tragen und ringer Gebuhrt.

Daß weib soll tragen auff ihrer Brust hangent ein Blech von reinem ☉ wo auff einer fest gegraben:

„Sehd Fruchtbarlich.“

und auff der andern seithen:

Simson.“


9. Zur ringern Geburt.

Schreib mit Honig in eine Schaal von ☉ ☾ oder XX die wortt, darauff schütte ein getrandh, den gieb der Frauen, so in der Arbeit ist, zu trincken, es giebt grosse Ringering. als ich das wohl bezeugen mag.

Die wortt:

„Adonai, wan die Trübfall vorhanden, so suchet man dich gleich wie ein Schwanger Frau; van Sie soll gebähren. so ist Sie in Nengsten, und schreyet in ihrem Schmerzen, Also geht es Adonay auch bey mir und Unß vor deinen Augen, darumb Adonay Jehovah komme herfür, Unß zu helfen.“

10. Zu ringer Geburt.

Schreib auf ein ausgezogenen Schlangenbalg die wortt mit reinem  reich mit Baumöl vermenges, Berauchß und Windts dem weib an ihren rechten Fueß unten umb den Knoben.

Die wortt:

„Also spricht Adonay: Feindschafft will ich setzen zwischen dir und dem weib und zwischen

beinen und ihrem Soamen, derselbige soll dir den Kopf zerknirschen, und sie soll mit schmerzen ihre Kinder gebähren.*

11. In gefährlicher Gebührt.

Schreib die wortt nach der Länge auff ein langen Kleinen oder Gürtel von einem weissen Lammfell, Berauchts und umbgürte ihn der Gebährerin auf Blossen Leib, Sie würdt erleidiget ehe das 7. Stundt außlauffen.

Die wortt:

Siehe Adonay, die Kinder seindt biß zur gebührt gelangt, und ist nun kein Crafft da, solche zu gebähren, wo du Adonay Gebaoth nicht zuhilff Rhombst.

12. Zur ringen Gebührt.

Schreib mit Baumöhl die wortt auf ein C en Löffel, Berauchts dan, wische die Schrift mit rein gewaschen vordern Fingern der Linkhen handt ab, und salbe mit dem Oehl den Nabel der Gebährenden.

Die wortt:

„Ich bin geworffen an dich von dem Vess

deiner Mutter, du bist mein Gott von dem
 Leib meiner Mutter, sehe nicht ferne von mir,
 dan sich nahet die Angst, und hab ich sonst
 Keinen Helfer als dich Adonay Gott Je-
 boath allein.*

~~~~~

### Fünftes Capitel.

Handlet

wieder  $\nabla$   $\triangle$  Ungewitter, Gespenst der  
 Straffen und dergleichen.

1. Wieder alles Ungewitter, Gespenst  
 und Gesicht von Bösen Teufeln zuege-  
 richtet.


Nimm fliehet  $\nabla$ . wirff darein 7. Körn-  
 lein  $\ominus$  schreib dan auff ein Rieflstein mit  
 Bidder oder Ochsenbluth, darunter  $\triangle$  und  
 Gall vermischt, die wort, wasch alddan  
 mit dem  $\ominus$   $\nabla$  ab. Dasselbe  $\nabla$ . spreng zur  
 zeit des Ungewitters wieder dasselbige oder  
 gegen dem Gesichte.

Die wort:

Adonay Jeboath bedrohe sye, so werden

Sie ferne hinweg fliegen, verfolge Sie, als da geschieht dem Staub auf den Bergen vom Windt und dem Ungewitter von der Winths-Brant.“

## 2. Für große Ungeheime des Meers.

Schreib auff ein Neu irdüen Hafen aussen herum die wortt, besgleichen unten an Boden, und oben aussen Deckel, Thue darein Neue Kohlen mit Neuem Feuer angezint, würff darauff Rauchwerck so viel als du mit 2. Singer auf 7. Griff lassen Khanst, bedck den deckel alßhalb darüber, verstreichs wol mit  daß der Rauch nit herauß möge und würffs ins Meer, die Ungeheime wird sich Balbt setzen.

Die wortt:

„Abonay hat den Sandt gesetzt zum jaun den Meer, in welchem es immerdar soll Bleiben, und nit darüber schreiten und ob gleich Seine wellen hoch auffschlagen, sollen Sie doch nit darüber ausschlagen oder außfahren.“

### 3. Böse Geister oder Bespenster auß einem Haus zu vertreiben.

Nimm ein jährigen Widder der noch nie gesprungen hat, schreib die wortt auf ein reine Wachstafel, Berauchs, und hengs dem Widder zwischen seine Hörner auff die Stirn, führe ihn durch alle Gemach des ganzen Haus und hinter ihm her Berauche stetts auff 7 Brennenden Kohlen biß under die Haus Thür, da führe alßdan den Wider auß dem Haus, würff oder ertränck ihn in einen  $\nabla$ , oder stöhre ihn in ein Wildtnuß. Du hast dein Haus gereiniget. NB. aber siehe wol, daß du ihn nicht in ein  $\nabla$ . so beschiffst würd, wirffst, dan du an demselben ohrt ein gesehrlichen Boß machen würdest.

Die wortt:

„Abdonay flucht dir o Sathan, la Abdonay verfluche dich, dich vertreibz Abdonay so Jerusalem erwählet hat.“

### 4. Für Ungewitter auff dem Meer.

Befindest du dich auf dem Meer zur zeit grossen Ungewitters, so nimm Wachs oder

in mangel des Schiff-Wech, darvın leg 7. Dacht von Berg oder anderem, daß es sey wie ein Stern, Schreib die wortt auff daß wathß ober Wech, und streu oben auff die Schrift das Rauchwerck, zinde die 7. Dacht alle zugleich an, laß brennen bis die Flamme das Rauchwerck auch erreicht hat, alßdan würff es also Brenend in das meer gegen dem ohrt, wo am meisten gefahr zu befürchten, und dancke vom herren für Seine güette, so er dir erzeugen wird.

Die wortt:

„Abonay mein Gott vom Himmel, der du gemacht hast das Meer und das Trockene, laß uns nit verderben, durch deinen Nahmen und durch deine Ehre willen.“

5. Für  $\nabla$  güt.

Hoffu Sorg, daß das außlauffent  $\nabla$  sich weiter erstreckhen und schaden Thuen werde, so Schreib in ein irdin geschür die wortt mit reiner  $\nabla$  mit  $\nabla$  angemengt und fülle daß selbe geschür mit dem außlauffentem  $\nabla$ , zinde



alßdan Kohlen an, darauff lege Rauchwerck, auff ein 7. eckig Tafel von rein wachs eben auch selbige wort, und legß zugleich mit dem Rauch auff die Kohlen und sprich dan 7. mahl: „Lobfinge dem Adonay, meine Seele, dan er der Adonay ist dein Gott voller Herrligkeit und macht.“ Dan wirff die gluet und alles Rauchwerck in das geschürt mit  $\nabla$ . und schütt es zu hauffen aus in das große gewässer, du wirst sehen, daß es ohne weitem schaden sich also Walbt zum ablauffen schiden wird.

Die wort

„Adonay hat dem  $\nabla$  eine Gränze bestimt, darüber soll es nicht schreiten, und soll das Erdreich nit wieder zudecken.“

6. Bieder langes Ungewitter und Regen.

Naffe 3  $\delta$  und  $\rho$  ohne Essen und Trinckhen mit einem andächtigen gebeth, nimm dan ein wachs, mach daraus 7. Tafeln, darauff Schreib die wort, herauße Ele, zündt alßdan Under freym Himmel 7. Kohl  $\triangle$  an, auf jedes

leg ein Käsele Rauchwerck, laß also brinen und das  $\Delta$  von sich selbst durch den Regen erlöschten, Du wirst sehen wie die Creaturen ihrem Schöpffer so willig gehorsamen.

Die wortt:

„Adonay du hast nil Lust an Unserem verderben, dan du lasset nach der Ungestime die  $\odot$  scheinen, und schüttest aus yber Unß nach der Trübsall die Freudte.“

**7. Daß Böse leuth und zauberey deinem Haus nit schaden zufügen.**

Schreib die wortt auff 7. Käfflein von reinen wachß und vergrabs an 7. ortzen umb deine Gränz herum, oder hefft Sie under das Dach an deinem haus herum, daß Haus wird sicher sehn, daß Böse sich nit Könen hingu machen.

Die wortt:

„Die Gottlosen haben Freude. Schaden zu Thuen, aber des Gerechten Saamen wurd aller Frucht Bringen.“

### 8. Wieder die Gespenster.

Wofern dir ein geist in gestalt einer Verfluth erscheine, und sich stelle als ob er dich überschweben wolte, so sprich Behend die wortt ober zeichne Sie dir auff ein wachß geschrieben; im schreiben sprich diese wortt: „O du Gott Davids.“

Die wortt:

„Darumb sollen alle frommen, so baldt Sie Angst überschwebt, zu dir ruffen, so werden die grossen wasserguß Sie nit Berühren.“

### 9. Für ▽ Noth.

Diese wortt auff rein wachß ⊙ ober ☾ geschrieben, Berauchß 7. ♂ lang, hengß an Sals und Berauchß nachmahlen alle 7. ♂ 1. mal, ist sicher und guht für ▽ gefahr.

Die wortt:

„Ob du mich schon mitten ins Meer würffst, daß die ▽ güß mich umringten und alle Wellen und ▽ möchten mich umgeben, so würdest du doch aber, Adonay mein Gott, mein Leben auß der verderbung heraus führen.“

### 10. Für Ungeflüme auff dem Meer.

Befindest du dich auf dem Meer zur zeit grosser Noth und ungewitters, so zinte also baldt auff dem Schiff frische Kohlen an, würffe darauß Rauchwerck, und Wette 7. mahl allem Volck vor, daß Sie dir die wort nachsprechen und zu Ende des 7ten mahlß würff die Kohlen zerstreuet von allen seiten des Schiffs in das Meer.

Daß gebett:

Welche mit Schiffen fahren auf dem Meer und ihre Handthierung Treiben auf grossen Wässern, welche die werck des Adonay und seine grosse wunder in dem Meer erfahren haben, da er sprach, und sich erhebt ein Windes-Drang, der da bewegte die  $\nabla$  Wellen, und Sie fuhren hiß an die höhe des Himmels und wieder hinunder, und ihnen verjähmichte ihr Seel, Sie wanderten und Bewegten sich wie ein Trunckner, und wußten Keiner Noth, da ruffen sie Adonay in ihrer Noth, so würd er Sie auß solcher Angst führen und das Ungeflüster Vertreiben und

die wellen des Meers legen, daß Sie sich erfreuen werden ob der Stille, und er wird Sie an das Landt lencken nach ihrem Wunsch, aber Sie sollen dem Abonay darumb dankhen für Seine große gutthat und für seine wunderwerckh; so Er an denen Kindern der Menschen erzeigt, und ihn bey aller Gemein preisen, und Bey dem Vatter Lobfingen. Abonay gedentche an David und an seine verheiffung und zuefage.“

11. Für gefahr in  $\nabla$  und  $\Delta$  ers Noht,

Grab in  $\odot$   $\epsilon$  oder wachß die wortt eben in dem die  $\odot$  aufgeht, Werauchß denselben  $\epsilon$  7. mal an der  $\odot$  und zu  $\rho$  aber 7. mal beytm  $\epsilon$  Schein; dann morgens heng es eben wan die Sonn herfürblickt an dein halß und Trags; du host Bey dir ein Trefflichen Schatz für  $\nabla$  und  $\Delta$  aber gedentch daß du es alle Jahr auff denselben  $\epsilon$  erneuerst.

Die wortt:

„Abonay mein Erschaffer spricht zu mir, du bist mein, dan wan du durchß  $\nabla$  gehest, will

ich Bey die seyn, daß dich  $\nabla$  Verfluthen mit sollen  
 erseuffen, und wan du ins  $\Delta$  gehest, solt du  
 nit verbrinnen und die  $\Delta$  flamen sollen dich  
 nit anzindten.

12. Für  $\nabla$  bibem, so von Bösen Leu-  
 then angestellet.

Schreib den nächsten morgen nach dem Sa-  
 bath eben wan die  $\odot$  Aufgeht und herfür  
 leuchtet, die wort in rein wachß und Berauchs  
 7. Morgen, hernach zu bemelter Stund und  
 sobaldt sich der Erdbidem erzeigt, so leg diß  
 zeichen under den freyen Himmel, daß es  
 von der  $\odot$  sofern heiters weiter, möge ange-  
 schienen werden, so es Beym  $\int$  geschicht,  
 geschichts aber Bey der  $\rho$  oder nach  $\odot$  un-  
 vergang, so vergrabs alßbaldt in die  $\nabla$ .

Die wortt:

„Abonay sollen fürchten alle welt, Er hat  
 zubereitet den Erdboden, auff daß er nicht  
 soll bewegt werden.“

13. Wieder Forcht und Schrecken der  
 Geister.

Diese wortt an einem Vorsabbath morgens



vor ☉ Aufgang auff ☉ & ober ein wachß  
geschriben, Beraucht und an Hals gehendicht  
und getragen, und alle Neu & erneuert, ist  
für alle forcht und schröcken der geister.

Die wortt:

„Wer Adonay fürchtet, der soll nicht schröcken  
haben, dan er ist sein zuberficht.“

14. Daß ein Schiff sicher auff dem  
Meer lauffe.

Schreib auff ein 7. eckbig Qblech die wortt  
nach undergang der ☉ Berauchs 7. mahl alle  
s eben zu der zeit 1. mahl, da die wortt  
geschriben worden. Den 8ten s aber, und  
diz soll sein der Tag, da das schiff auffahren  
will, so legß zu underst ins Schiff under  
den größten Mastbaum, es wird seine Reifß  
glücklich vollbringen.

Die wortt:

„Deine Vorsehung, o Gott Vater, ihuet mich  
Regiren, daß du mir gar in dem Meer den  
weeg bereitest und sicherlich lauffen mache  
mitten unter den Wellen.“

15. Wieder alle Grippenster, Teufel und Verblendung.

Trage die wortt in ☉ ☾ oder waschß gegraben und Siebenmahl Beroucht, allezeit auff deiner Brust, und wan sich dergleichen gegen dir erzeigt, es sey in was gestalt es wolle, so eröffne dich, daß es herfür scheinez, die verblendung würd von Stund an nichts.

Die wortt :

„Wer sich fürchtet vor Adonay, der hat eine Bestung und Sicherheit, und würdt Beschirmet seine Kinder.“

16. Anderes.





Eben dieses thun auch die wortt auff gleichem weeg gebraucht.

Die wortt :


„Die forcht des Adonay ist eine Brunquell zu dem Leben, daß man des Todes schrecken nicht fliehe.“

17. Manß lang nit gereget hat, daß die Dorcke deinen Feldern nit schade.

So viel alß abgesonderte Felder du hast,

so viel nimm Platen von subtiler  als die  
 Biegelstein gebrent, wasch vor  auffgang mit  
 fließent  und nimm ein zweig von einem  
 Oehl- oder Mandelbaum, dunckhs in gut Baum-  
 oder Mandl. °, darmit schreibe auf die Stein  
 die wortt. Berawchs und vergrabs mitten in  
 jedem Feldt ein wenig vor auffgang der .  
 So es gleich am regen manglet, so würd doch  
 ein fruchtbarer P Thau den Seegen des  
 Herrn bringen.

Die wortt:

„Die Benedeiung des Adonay, die beweisung  
 der gnad deiner Threu wie ein Morgenwol-  
 phen voller Thau und wie der Thau, der sich  
 des Morgens frühe außbräitet, oder Besser  
 tringet herfür als ein schöne Morgen Rösche,  
 und Rhomet zu-Usß als ein Regen, gleich  
 wie der Abent-Regen so das Landt Besuchtet.“  
 Halte durchaus obgeschriebne ordnung mit  
 den folgenden wortten. NB. aber das ein-  
 graben soll geschēhen gleich nach undergang  
 der .

**18. Eben zu vorstehendem.**

Die wortt,

„Abonay, die Beweifung der gnad deiner  
Threu sey wie ein Morgenwolcken voller  
Thau und wie der Thau, der sich des Morgens  
in der Frühe außbrauet.“

**19. Für Hagel und Ungewitter.**

Doß solches deinem Hauß, Hoff oder güe-  
tern kein Schaden thue, schreib auff rein  
wachs die wortt:

„Ich will keine Plag yber dich senden so  
ich yber Egypten gelegt habe, dan ich bin  
Abonay deine Hülf.“ Und wan du siehest ein  
Ungewitter hergehen, so henschte es auffen auf  
die yberthür deines Hauses, und mache Rauch-  
werck darunder, so bist mit all dem deinigen  
sicher.

**20. Für große Wässer und Ungestime  
des Meers.**

Faste 1. & von Morgen bis Abent, dan  
schreib frühe ehe die ☉ auffgeht, auff ein  
7. eckhet? Blech die wortt, Verachß und

würffs in das Meer oder  $\nabla$ . du bist ferners wohl sicher.

Die wortt:

„Abonay wolle verbauen die Kluthen des Meers, Er wolle seine Handt auffstrecken hber daß  $\nabla$  mit seinem starckhen wind, er wolle die ströme zertheilen, mit schuhen dadurch zu gehen.“

### 21. Vor Böse Hagel und Donnerwetter von Bösen Leuthen.

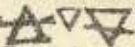
Schreib die wortt mit einem  $\text{S}$  stihl auff ein reine Wachs-Tafel von 7. Ethen, würff darauß Rauchwerck und legß zusammen auf Kohlen, daß der Rauch under freien Himmel gehe gegen dem Ungewitter, du und das deinige werden sicher sein.

Die wortt:

„Der Gottlose ist wie ein wetter, so vorhyber geht, und nit mehr ist, der Gerechte aber besteht in Ewigkeit.“

### 22. Wieder Erschröckung der Geister.

Die Geister, sie erscheinen in was gestalt

und erschütterlicher Form Sie immer wollen  
als  Berg zc. zeig ihnen den Psalm:

„Bringet herzu den Abonay ihr gewaltigen  
zc.“ ganz geschrieben auff einem stücklein von  
einem reinen Lammfell, so im Monat Abib  
geschlachtet worden.

### 23. Wieder Bezauberung.

Alle Vorsabath ehe die ☉ aufgeht nimm  
fließend ∇. daß nie keine ☉ gesehen, sprich  
darüber 7. mal die wortt und wirff darein  
von Rauchwerd, laß auch dargu tropfen 7.  
Tropffen Baumöhl, Rosß stehen bis Abend,  
dormit wasche deine Füß, so werd dem Bau-  
berer sein schaden auff seinen eignen Kayff  
fallen.

Die wortt:

„Ein verblitterter Mensch trachtet nach schor-  
den, aber ein grimmiger Engel wird yber ihn  
Khomen.“

### 24. Fener von Bösen Leuthen und Weis- stern auszuleschen.

Strecke deine rechte Handt auß gegen dem



▽ sprich die wortt. Sey dan 7. mahl in  
ober gegen dem ▽ es verschwindt von  $\begin{matrix} \nabla \\ \Delta \end{matrix}$  an.

Die wortt :

„Siehe, Heirathen, mein Gott, welchen ich  
ehre, Kan mich wohl von deinem Brandt und  
auch von deiner Handt erretten.“

### 25. Für Brandt.

Wan ein Haus brinbt, das das  $\Delta$  nicht  
welcher anzindte oder umb sich brenne, nimm  
rein Wachs, schreib auff eine Seythen :

„Adonay“.

auff die ander seithen:

„Alle Creaturen erkennen dich für ihren  
schöpfer, darumb muess vor deinem angesicht  
auch die  $\Delta$  selne Grafft vergessen,“ würffs  
dan sambt Rauchwerck mit in das  $\Delta$ . Du  
wirst sehen, was für würckung und Grafft  
es hat.



## Sechstes Capitel.

### Handlet

Wie man in Klüften soll Felsen, Steinkluffen, Klauern und Thurn zersprengen.

#### 1. Stein und Felsen in Klüften zu zersprengen.

Würstu von deinem Feindt gefagt und Kanst wegen der Steinkluppen nit weiter Kommen, so schrey 3. mahl gegen den Himmels „Abonai, Abonai, Abonai,“ und schlag mit ausgebreiteten Armen wieder den Felsen, sprechend.

„Die Berg zerschmelzen wie das Wachs vor Abonai, vor dem Herrscher hber den ganzen Kraiß, so würstu die hohe wunde weckh Gottes mit Verwunderung anschauen, hüte dich aber, daß andere gebott Gottes nicht zu übertreten.“

#### 2. Berg und Felsen zu zertheilen wann du von dem Feindt geiagt wirst und nicht weiter Kommen kannst.

Schreib mit ein  $\sphericalangle$  oder ander scharffen Instrument auff den Felsen diese wortt, her-



nach nimm 8. andere der Vornehmsten deines Volks neben dich, und alle 7. schreien zugleich: „Adonay Zebaoth, hilf, erhöre und errette dein Volk.“ Und schlaget dan zugleich mit Beyden Händen wieder den Felsen. Dief Thut 3. mahl, aber das 3te mahl nit mit den häubten, sondern jedweder trette mit dem Rechten Fuß darwieder, so werdet ihr gewißlich sehen, wie der Herr seine Leuth wunderbarlich führet.

Die wortt:

„Adonay, niemand kan deinen wortten widerstehen, die Berge müssen und die Felsen wie wachß zerschmelzen vor dir.“

**3. Daß du in der Flucht von dem Gebürg nit verhindert werdest.**

So Baldt du das gebürg erreichest, falle auff die Knie demütig und russe inbrünstiglich zu dem Herrn daß er David und seiner Ehren gedanken wolle, dan stehe auff, schaue das geburg gestreng an, und sang an mit Andacht zu erzehlen den 97. Psalm:

„Adonay ist König, darumb erfreuet sich  
 daß Erdrich.“ NB. Und alldieweil du diese  
 wortt redest, so fesse auff , Stein oder Sandt,  
 so ziel du mit einer handt auff der  in  
 der Eil ergreifen Kanst, und fange alßdan  
 wiederumb an fortzugehen, dann so lang du  
 solches würff in händten haben, würffu mit  
 wunder sehen, wie das gebürg weeg machet,  
 und denselben wieder nach dir verschliessen wird.

Und diß seind lauter Wunderwerckh Gottes,  
 so Er seinem Diener durch sein göttliches ge-  
 heimbnuß geoffenbahret, darumb sollen Sie  
 auch heilig gehalten, und nit unwürdiglich  
 mißbraucht werden.

#### 4. Stett-Thor leichtlich einzusprennen.

Die wortt laß auff sein  $\gamma$  Blech, so vor  
 der  $\odot$  auffgang geschmiedet worden, graben,  
 Berauch. 7. Morgen vor auffgang der  $\odot$   
 und alle Abend nach Untergang der Sonn wasch  
 es in fließent  $\nabla$  und sprich Allweg so wohl  
 zum Rauchen alß zum Waschen den 118. Psalm  
 gang: „Lobet Adonay 1c.“ NB. dan kein Psalm

ist, der mehr Kraft in der vermischten Cabala hat, als dieser. Darnach so daß Thor zu stürmen zeit ist, so gib Acht, daß man das Blech nur an einen ortz an das Thor anheften oder annaglen möge.

Die wortt:

„Öffnet mir die Thor der Gerechtigkeit, daß ich daselbst hinein gehe, und dancke Adonay. Dan das ist Adonay Thor, die gerechten sollen hinein gehen durch daselbe.“

### 3. Zur Flucht im Gebürge.

Bistu ins gebürge getrieben und Rauff daraus nit weichen, so ruffe mit andächtlichem Herzen des Herrn hilff an. Also, ziehe Bedrö Schuech auß, wende dein angesicht gegen dem Feind, so dir nachsetzet, stehe auff gegen den himmel und sprich 7mahl: „Adonay neige deinen himmel und fahre herunter, Berühre die Berg und laß sie rauchen, laß Wüsten und zerstreue Sie, schick deine wetterstrahlen, und erschrocke Sie.“ Alßdan wendte dich, und würff den Lindhen Schuech für dich hinauß gegen

dem ort, da du hindurch begehrest gehe ober  
lauffe dan beherzt fart, und wan du 7. Schritt  
gethan, so nimm ohne umbschauen auch den  
rechten schued und wirff ihne hinter Sich  
hber dein haubt, sey dan getröst, dan du  
ihnen durch Gotteshilff wunderbarlich entrinnen  
würst.

**6. Hölzene Thüren in Röthen aufzu-  
sprengen.**

Nimm eines jährigen Widder Fell, so umb  
die zeit Pesach geschlachtet worden, Verauchs,  
schreib dan mit desselben Widder's Bluet auff's  
fell den 29. Psalm, diß Fell behalt, und so  
du in nöthen, so schlag es 7. mahl wieder  
die Thür mit Erzählung folgender

wort:

„Des Adonai Stimm zerbricht die Cederbäum  
auff dem Libanon, er Adonai zerbricht die  
Cederbäum auff dem Libanon, er macht, daß  
Sie blöcken wie ein Kalb, der Libanon, und  
Sion wie ein Junges Einhorn.“



**7. So einer in ein Gemäuer von Feinden eingetrieben wird.**

Rueff Andächtigt gegen den Himmel diese wort, ziehe dan die Schuch auß, und schlag darmit wieder die Mauern 7. mahl, und zweifle nit an der Dietlung des herrn, dan du wirst sehen die Mauer reiffen, und dir der Durchgang geben werden, doch schau wohl auß, daß du deiner gefahr nit selbst Anfänger oder Ursacher gewesen sehest, dan sonst würd es dir, wie auch all andere Secreten, dieses andern Buchs, mehr zu schaden als zu nutzen sein.

Die wortt:

„Du Adonay allein bist Unser Zuversicht, hilf mir Elendtem, dan ich ja sonst kein helffer hab Als dich, und siehe an gegenwärtige noht.“

**8. Ein Anders.**


Sprich die folgende wortt mit obbeschriebenen umständen, dan diese Beide einerley würckung seind.


Die wortt:


„Adonay, du Gott Abrahams, erhöre die Stimm

beffen, fo verlassen, du allerstärkster Gott,  
Erlöse mich von der handt des gottlosen und  
errette mich auß meiner notb.\*

9. Felsen, Berg und Steinklippen in  
Röthzen zerspalten.

Schrey mit aufgestreckten Armen 3. mahl  
gegen dem  in den Himmel:

„Ich eifere um Adonah den Gott Behaath,\*  
alßdu nimm ein Handtvoell  so unter dem  
linken Sueß, würff Sie wieder den Felsen  
und Sprich:

„Adonah geht da fürüber und ein mächtiger  
Starcker  der da zerreißet die Felsen und  
zerbricht die Berge, gehet hervor. Uoonah.“

10. Wan du zwischen Jere Thüren ver-  
schlossen und von deinem Feludt gefan-  
gen würst.

Je höher die gefahr, je höher auch die hülf  
und wunderwerck des Herrn, desto höher  
seindt Sie auch zu halten, und nicht leicht-  
fertiger Weise zu gebrauchen. Und diß ist wahr

und weis auch, daß es also ist, dan ich habe an Esau deinem Wettern probirt. Bistu obgedachter massen von ober vor deinem Feindt in Leib und Lebensgefahr gefangen, soll auff deine Knie, und ruffe Inbrünstiglich zu dem Herrn, daß Er dich erhöere und dir auß Noththen helfen wolle. Hernach gehe an die Thoren, und sprich 7. mahl unterschiedlich:

„Abdonay, wir wollen dir danken für deine gnad, und für deine wunder die du erzelgest an den Menschen-Kindern,“ dan Schreib oder Krage an die Thür die wortt, und Kantsu anderst nit, so Schreib mit deinem rechten zeigfinger und speichel, und dann Thue 7. Streich mit aufgestreckten händten wieder die Thür, aber alsbalde du die Thür offen siehest, ehe du hinaus gehest, so sprich zuvor:

„Die, so wir durch Abdonay erlöset sein und welcher erlest hat auß der Noth, sollen sprechen: Lobsinget dem Abdonay, dan er ist güttrig und Seine gnad wehret in Ewigkeit.“

Die wortt:

• Gedench Abdonay an David und an seine

Verheißung.“ Darunter schreib den Nahmen „Jehobah.“ Dan schreib wieder darunter: „Er zerbricht die Thüren von Erz und zerschlägt die Nägel von Eisen.“

NB. Und dieser Jud Abraham sagt bey diesem Bunct also, und ich bin der Meinung, woforu anderst wahr, was die Christen von ihrem ersten Propheten und Heiligen, sonderlich von Simon den sie Peter nennen, geschrieben, daß Sie aus dem gefängniß ledig worden, das sey allein durch diß Mittel oder doch durch ein anders, so diesem nit ungleich, und aus dem gleichen Fundament entsprungen, erlebigt und erlöst worden.

~~~~~  
Stehende Capitel.

Handlet

wie man Heuser und Gebäu vor Erdbiden
und Donner zu bewahren.

1. Daß ein Haus vor Unglück sicher und
bewahret sey.

Nimm ein reinen Ziegelstein so nie mit ▽
benezt und 7. Eck habe, den wasche vor auff-

gang der ☉ wohl mit fließent ▽ und grabt
 darein mit einem neuen ☉ oder ☾ griffel die
 wort und Berauchß desselben 7. mahl,
 also daß es das letzte mahl seye wan die ☉
 unbergangen, also baldt vergrab denselben
 stein zu underst in dem Hauß, ohngefähr ei-
 ner Ellen Tieff, Bezeichne den ort, und alle
 ☾ der Neu Monden, alß baldt die ☉ under-
 gangen, mache Rauch auff demselben Platz,
 biß Thue also 3. Monat lang.

Die wort:

„Seelig ist der, der den Monden fürchtet,
 und an seinen gebotten großes wohlgefallen
 hat, er würd haben in seinem Hauß den Reich-
 thumb und überfluß, und seine gerechtigkeit
 würd in Ewigkeit verharren über seinen Samen.“

2. Daß ein Hauß vor Erdwidem, Donner
 und andern dergleichen Anfall, so lang
 es stehet, sicher bleibe, obgleich Gewölb
 und Mauern zerklüffet, doch nit einfalle.

So laß, wan man anfanget den grundt
 zu bauen, ein 7. Eßigte Tassel von reinem

wachs oder guten . darauff der ganze 20. Bialm geschrieben, und veraucht worden, anten den ersten Stein des Fundaments legen, du bist sicher vor allem Unfall wie der Titel lautet.

3. Daß die Heuser lange Jahr währen und nit eingehen.

Nimm 4. Täßlein von Sethin oder Fenchholz und Schreib darauff mit Blut von einem Jährigen Wdker die wortt. Verauch nachmahls 7. 8. nacheinander und sprich allemah' diese

wortt:

„Abonay Bah, du bist Gott und deine wortt seind wahrheit, derohalben netze dich und segne das Haus deines Knechts, daß es stehe für dir ewiglich, dan du Abonay Bah hast solches zugesagt, und das Haus deines Knechts soll gebenedeyt werden durch deine n seegen in Ewigkeit.“

Darnach vermauere die Täßlein, in ein jedes Eck des Haus Eines.

Die wortt :

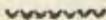
„Abonay Gebaoth ist Gott in aller welt,
und das Hauß seines Knechts würd für ihm
bleiben für und für.“

1. Ein Anderes.

Nimm 7. ungebauene selbst gewachzene
Stein, und schreib auff jeden die wortt, theile
sie dan auß an 7. unterschiedliche orth des
Fundaments, leg auff jedwedern Rauchwerck,
gints an und laß es verrauchten, alßdan laß
fortfahren und im Rahmen Gottes darauff
Bauen und Arbelten, dan der Grund ist wohl-
gelegt.

Die wortt :

„Wann Abonay nicht das Hauß bewahret,
so arbelten die Arbeiter umbsonst daran.“



Achtes Capitt.

Handlet

So man muß vor Gericht und große Potentaten sehen.

1. Vor Gericht und grossen Potentaten zu handeln.

Stehe morgens vor Aufgang der ☉ auf, wasch dein haupt und Angesicht aus Clarem stießenden ∇, sprich dan yber Mandl ॰ 7. mahl:

„Du Heiliger, du starker Gott Adonay, laß dir gefallen diß gebett deines Knechts; sey mit Ihme, wie du mit Moyses deinem diener gewesen, verlaß ihn nicht, wie du den Josua nicht verlassen und nicht von ihme gewichen biß.“ Dann schreib mit demselben ॰ die wortt auf ein C oder A Blat und so sie gar geschriben, so wasch die Schrift mit ein wenig ∇ hinwegt, und dasselbe sprengt in dein haupt, handt und Barth, es wird dir alles wohl gelingen.

Die wortt:

„Siehe o meine Seele, Adonai hat dir gebotten, daß du Friedsamlich sehest und getröset, laß dir nit grausen, und habe kein Entsetzen, dan dein Gott Adonaj ist mit dir in allen deinem Thuen.“

2. Gunst und Gnad bey grossen herrn zu erlangen.

Mache eine Vermischung von Oehl, Ungia, Galban, reinem Weyrauch und Honig, darauß Schreib auff ein stücklein rein wachß die wortt, wasch dein Handt und Angesicht vor Ausgang der ☉ mit fließenden ∇, würff dan das wachß auff Kohlen, und laß den geruch in dein Angesicht, Haut und Kleiber gehen, du würst denselben & allenthalben gnad und gunst finden.

Die wortt:

„Ich will heilig gehalten werden von denen die sich zu mir nähern, und will sehr herrlich werden vor allem Volckh.“

**3. Vor große Herrn und Potentaten
gehen und Gnad von ihnen zubegern.**

Wasche dein Angesicht und Händt sauber
aus fliessend ▽. Schreib die wortt auff rein
wachs, Berauchß und sprich die wortt 7. mahl:

„Lobet den Adonay, denn er ist sehr Freund-
lich und sein güette wehret ewiglich, und henge
es an den Hals und gehe vor solchen Herren
getröst, und so baldt du seiner ansichtig
würst, so sprich abermah! so du ihn anredest:
„lobet den Adonay etc.“ Istß anderst Sache,
daß dein Begehren dir nützlich von Gott er-
thent ist, so erholtest du alles was du bittest.

Die wortt:

„Hilff Adonay, o Adonay laß wohl gelingen.“

**4. Von einer hohen Person eine Gnad
zu begehren.**

Wasche morgens ehe die ☉ aufgehet dein
angesicht und händt mit fliessend ▽. und
nimm Baumöhl, und schreib damit in die
linde Handt

die wortt:

„Ach Adonay, laß deine Ohren auff mein Gebett werden, und mich vor meinem Herz Gnad finden.“

Nochmahls halt die Hand yber das Rauchwerck und sprich:

„Adonay, mein Gott vom Himmel, du grosser und erschrecklicher Gott, der du deine Verbündnisse haltest, und deine Barmherzigkeit denen, so dich Lieb haben und deine Gebott halten, erweistest. Lasse deine Ohren auffmercken auff das Bitten deines Dieners, und lasse mich heut Gnade widerfahren, und erzeige mir Barmherzigkeit in den Augen meines Herrn N.“ Darnach wasch die Händt mit stieffendem ∇ . in einem Beckhen, und spreng dieß ∇ . auff dein Angesicht, Haupt und Kleider, du erlangest alles was dir nuzet.

5. Vor Gunst zu erlangen bey mäulichen.

Hastu grosse Sachen vor viellem Volck zu handeln, so schreib in die rechte Handt mit Honig:

„Ich werd dir sein, so ich sein werdt.“
und in die lincke Handt schreib:

„Der ich sein würdt, derselb hat mich gesendet zu euch.“

So verrichtest du und erlangest alles nach deinem Begehren.

6. Vor Gericht zu gehen.

Nache des Morgens vor ☉ Aufgang ein ungeseuert Brodt, darauff schreib mit Honig die wortt, solch Brodt esse, wasch alsdann dein Angesicht 7. mahl mit fließem ∇, das sein ☉ gesehen, und gehe alsdann getröst zur den Richter, dan dein Mund wird dem Richter die Sach in die Ohren reden; das wortt des Heren aber in sein Hertz.

Die wortt:

„Ihr haltet den Richtersstuhl nit für die Menschen, sondern für Adonay, derselbe ist bey euch im Gericht.“

7. Ein Andern vor Gericht.

Schreib vor ☉ Aufgang die wortt auff rein Wax, berauchs und sprich 7. mahl. „Ich

schreye zu dir, o Gott, daß du mich wollest
 erhören; neige zu mir deine Ohren, und
 merck auff meine Red, Erzeige deine Güte
 voll Wunder, du Heylandt aller deren, so sich
 auff dich verlassen, und streitten gegen denen,
 so sich deiner Gerechtigkeit widersehen." Und
 nachdem du dein Angesicht mit lauterem ∇.
 gewaschen, so hänge das wax auff deine
 Brust und gehe getrost zu dem Richter, dein
 Sach soll wohl gehandelt werden.

Die wortt:

„O Adonay rede du in meiner sach und
 schaue auff mein Recht.“

8. Ein Anderes.

Morgens ehe die ☉ herfür geht, so sprich
 yber fließent ∇. die wortt: „O Adonay Bah
 Zebaoth, erscheine du in dem Gericht den
 Altisten, den Altisten in deinem Volk und
 deiner Fürsten.“ Wasche darmit dein Angesicht.
 Darnach schreib auff rein Wax:

„Adonay stehet da zur Rechten, und ist
 aufgetreten yber die Völkher zu richten.“

Dieses Wax berauche, hänge Beedes an deinen rechten Arm, und gehe getrost vor Gericht, dein Sach soll wohl gelingen.

9. Ein hohes Begehren von einer Verlohn zu erlangen.

Faste 3. \mathcal{J} und berauche dich alle \mathcal{J} mit Rauchwerd, schreibe dan in rein Wax folgende wort, berauchs und hängs unter dem Kleid auff die Brust, und Begehre sicherlich, du wirst gewähret.

Die wort:

„Jedweder fordere von seinem Nächsten, und ein iegliche von seiner Nachbarin. Aber Abonay wird die Gnade geben seinem Volk vor ihren Augen.“

10. Vor Gericht und falsche Anlag.

Wasche Morgens vor Aufgang der ☉ dein Angesicht und Händt, dan berauche dich und alle deine Kleider, gehe getröst hin auff die Zubericht des Herrn und habe allerwegen in deinem Mundt und Herzen die wort des Propheten:

„Du Adonay laitte die Sach meiner Seelen und erlöse mein Leben, Adonay, schau die große Unbilligkeit, so mir widerfähret und hilf mir in meiner Gerechtigkeit.“ Und du wirst sehen, wie denen der Herr hilft, so auff ihn hoffen.

11. Vor Gericht zu gehen.

Schreib auff rein XX. die Wort vor Aufgang der ☉, Verrauch und sprich 7. mahl also:

„Froh bin ich und erfreuet in dir, deinem Nahmen will ich lobfingen du Allerhöchster.“

Dan wasche sie ab mit fließent ▽ und mit solchem ▽ wasch dein Angesicht und gehe vor den Richter, dan du wirst Gnade finden vor seinen Augen.

Die wort:

„Adonay, du führest auß meinen Handel und recht, du sithest auff dem Stuhl, ein gerechter Richter.“

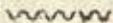
12. Ein Anderes.

Hastu vor dem Richter wichtige und gefährliche Sachen zu verrichten, so sage des

3 zuvor, um den 3 des Gerichts, ehe die
 ☉ aufgeht, wasch dein Angesicht und Hände
 mit ∇., daß nie kein Sonn gesehen, schreib
 dan auff ein Bettl oder rein War die wortt,
 und trag sie verborgen auff deinem Haupt.

Die wortt:

„Abonay wolle Gericht haben yber sein
 Volk, und sich erbarmen yber seinen Knecht.“



Neundtes Capittl.

Disß ist ein vortreffliche Kunst für arme
 Leuth in Hunger und Theurungszeiten.

Disß ist ein vortrefflich und wahres Ge-
 heimbnuß, so ich die vergangne große Theu-
 rung mit grosser Verwunderung probirt und
 wahr befunden hab, darmit kan manchem armen
 Mann in Theurung und Hungersnoth sein
 Leben erhalten werden, und ist diese Würckung
 mit ihrem Geheimbnuß eben gleichmässiß der,

so der Prophet Elias im 1. Buch Malakim und Elisa in dem anderen gewürcket, dergleichen auch auß den Geschichten, so die Christen ihrem Propheten zuschreiben, da sie viel Leut mit wenig Brodt gespeisset haben. Diese erzählte und andere mehr kommen alle auß Grund, dem heil. Geheimbüß anhangent und mit dreyerlei Geschlechtern der vermischten Kabala vermischet.

Das bemeldte Stück ober ist also:

Zu Hunger- und Thuerungszelten bette 7. 8. nacheinander alle Abendi und Morgen fleißig und andächtig zu Gott deinem Herrn, und nach dem Morgengebet des letzten 8. nimm ein Laub oder Blatt von einem Erdkraut, so man sonst zu essen pfezget, oder irgent von einem Baum, wie du es am Besten haben kanst, und schreibe darauß mit Honig, Thau oder Regen ▽ die wortt, berauchs und giebs alßdan zu essen wenn du willst, es erhalt den Menschen 7. 8. lang, daß er keinen Hunger empfindet, und also thau sich der Mensch 19 8. nacheinander erhalten oder auffhalten ohne

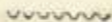
Essen und ohne Messung aller andern Speiß,
aber nit länger. Und dieß ist das größte
Brodt, das dem Propheten in der Wüsten ge-
wießen, auch von dem Engel gereicht und zu-
getragen worden, und dieß seindt die wort,
so man auff das Blatt schreiben solle:

Auff eine Seiten:

„Sieh, Brodt will ich euch regnen lassen
vom Himmel.“

Und auff die ander Seiten:

„Manna.“



Lehendes Capitel.

Handlet


Wie man sich vor seinem Feind kan un-
sichtbohr machen.

1. Seinem Feindt auß dem Angesicht
verschwinden.

Blehe in der Flucht deinen Linkhen Schuh
auß, fahre damit 7. mahl pber deinen Kopf


und Angesicht, alßdan wende dich umb gegen deinen Feindt, und schlag 7. mahl mit dem Schwuch in die Luft gegen ihne, allezeit sprechend: „Adonay strafft die Klugen in ihren Lasten und vernichtet den Rath der Berckerlen, auf daß Sie beynt Tag in der Finstern gehen, und greiffen umb sich zu Mittag, als mitten in der Nacht.“ So wirstu grosses wonder sehen, und deiner Feindt Blindheit wird sich zu deinem Gevl erzeigen.

2. In der Flucht vor seinem Feind unsichtbar zu werden.

Schrehe 3. mahl Adonay für dich hinauß. Nimm dann eine Handvoll  so du unter dem violetten Buch haß, wende dich umb, würff sie gegen deinen Feindt und sprich: „Gewülcke und Dunkelheit ist umb Ihn her, dan Adonay, mein Gott, ist König.“

3. Wan du von deinen Feindten gejaget wirst.

Schrehe 3. mahl in die Höhe, und ruesse 3. mahl den heiligen Rahmen Adonay Beh

Zebaoth. Dann nimm Gras oder Stein oder
 in Summa wasch du unter deinen Füessen
 sindest, würff es ohne umbschauen hinter sich
 oder dein Haupt gegen denen, die dich jagen,
 dieß Thue 3. mahl, hernach sprich: „Abonab.
 du starker Zebaoth, vermach mit Dörnern
 ihren weeg, und stelle dafür eine Wandt, daß
 sie meinen weeg nit mögen betreten.“



folgt der
Beschluß dieses zweiten Buches
 des
Juden Abrahams.

Also hastu mein lieber Lamech in diesem
 2. Buch dasjenige, so ich dir oben zum Be-
 schluß des ersten Buchs versprochen. Nemlich
 einen großen Schatz der besten und nützlichsten
 Würdung so auß der Vermischten [:Geheimbü-
 chß oder Kabala:] Khommen mögen, und wie-
 wohl sie allesamt auß der Cabala hervor-

fließen, so ist doch Rheines lauter derselben, sondern alle miteinander mit sonderm Geschlechtern unter Arth der Vermischten Kabala als der Geheimbnuß Töchtern vermischet und eingeflochten, eines mehr das andere weniger wie ich in einem grossen Werk „Kabala“ auch in der Nutzbarkeit des Thalmuths deinem Brueder Joseph bewiesen und erkläret habe, und seint bis in die 12 Geschlechter der Magia oder Weisheit, die alle der Kabala theilhaftig und anhängig, ohne sie nicht sehen, können, und nichts seyn, und noth halber mit ihr vermischet werden müssen. Unsere recht Weisheit aber, so wür im Volgenten 3. und 4. Theil auch handeln werden, hat mit solchem allem nichts zu schaffen oder zu thun, sondern besteht und ist für sich selbst eine vollkommne wahre Weisheit, die ohne andern Beytag wohl gewürkhet und selber würkhen kan. Ich will dich auch nochmahlen vermahnel und ermahnet haben, gegenwärtige Kunst nil leichtfertig oder unnützlich zu brauchen, dan du dir außatt des Gens die Straff

Gottes und alles Unglück auff den Hals erwecken würdest.

Willstu daß dir Gott helffe, so mustu die Sach recht anfangen. 1. Du must an seiner Gnad nicht zweiffeln, sondern ihme gänzlich verthrauen. 2. Du must ihne fürchten, und was er gebieth gehorsamb sein. 3. Du must mit rechten Sachen umgehen und ein frommer Man sehn. Thuestu solches, so hastu alles, was du begehrest, Thuestu es aber nit, so verlierest Gnad, Hilff und Hoffnung alles miteinander, und siehestu in Vorgescriebenen Exempeln, daß solche würckungen in der Ircht Gottes zu des Nächsten Nutzen und zu Bösem durchauß nichts geben wird, dan sie seind also in und auff Gottes wort gegründet. Welches Gott nit zum Bösen, sondern zum Guten, wie Er selber ist, Unß gegeben hat. Nörckhe auch darbey [: wie ich dir im 3. Buch bericht, und Ursachen vermeldet. :] daß man du eines von den obberührten würckungen heben, oder einem andern zu heben oder zu gebrauchen mittheilen willst [: welches du gegen Böse gar nit

gegen fromme aber wohl Thuen laust,:] so
 gieb ihm allzeit in seiner sprach, Laß es ihne
 in seiner Muttersprach yeben und brauchen.
 Ursach in einer andern sprach, die er nit ver-
 stehet, was hilfft es ihne, oder wie will erß
 Brauchen, wie Khan er gnad vom Herrn er-
 langen, oder wie soll dir der Herr zu hilff
 Khommen, wan du selbst nit waißt, was du
 sagst oder was du Bittest? Es wäre ein
 grosser sähler, wiewohl viel also irren. Daß
 Unsere heilige sprach die angenehmste auch
 kräftigste vor Gottes Angesicht seye, ist wohl
 wahr, wie wenig aber sind deren, auch unter
 uns selber, die solche recht können oder wissen,
 wer weiß, ob du auch noch darzu gelangest?
 Darumb hab ich dir dieses ganze Buch in
 gemeiner Landtsprach beschriben, deren halte
 dich, dan es ist Besser umgangen und sicherer,
 als grad hinzu mit Gefahr, dan wer Gefahr
 liebet, wird darin verderben. Würd ein ge-
 lehrter Jud auß dir, so schreib und brauch die
 heilige wortt in heiliger sprach. Bleibstu einer
 von den gemelnen, so gebrauch dich der Land-

sprach, die du verstehst. Wärest du ein Griech oder anderer Landes-Mhr, so schreib die wortt in Griechischer, Egiptischer, Teutscher oder anderer sprach, doch allzeit, daß du verstehst, waß du bittest und waß du schreibst, die- weil auch in allen würdungen dieses Theils des Rauchwercks [: welches in Unserem heiligen Gesetz offit und viel anstatt des opfers und Gebett stehet und gebraucht würdt:] gemeldet wirb; so solstu auch dich hüten, nicht fremdes unnatürliches Rauchwerck, das dem Herrn mehr zum Greuel als zum opfer für Ihme, zu brauchen, sondern behalte durchaus dasienige, so ich dir unten im dritten Buch beschreibe, dan dasselbe ist dem Herrn angenehm, so Er ihme im Gesetz selber erwähnt und bestimbt hat, auf daß dir nit widerfahre und begeyne das pbel davon die Sühne Aarons, als sie auch fremdes Rauchwerck und Δ für den Herrn brachten, umbkhamen, dan waß Gott der Allmächtige auftrüchlich ordnet und besücht, daß soll bey dem geringsten also ge- than und gerichtet werden. Anderst ist weder

Gnad noch Hülf bey ihme zu gewarten, sondern vielmehr unnachlässliche ernstliche erschreckliche Straff, wie des obgenelten Marons Ebhne der Rabob und Abihu, mit ihrem schaden wohl innen worden, und wir noch wohl viel andere Exempel in heiliger Schrift haben. Und dieses sey also genug von obbeschriebenen würckungen gesagt, die allesampt ich selbst durch Verleibung und wegzweisung des Höchsten erfunden und den mehreren Theil selbst probirt habe.

Dan konsten alle andere, so ich von meinem Vatter, auch Abrahamelin und anderer Weisen gelehret und bekommen, die der Rabale und göttlichen Geheimniß ganz oder zum Theil angehörige, die seindt als an ein andern orth auch vermeldt unzählbarlich in einer außführlichen Beschreibung von Nutzbarkeit des heiligen Geheimniß, oder doch in dem andern Buech von der Frucht des Thalmuths begriffen, weil solche alle dir ohne dieß zu hoch und zu schwer seint. Vergulege und Befriedige dich derowegen an diesem, und dancke dem Herrn aller Heerschaaren, der Uns so

viel Gnad und Güte bishero gegeben und mitgetheilt hat.

Gudte

Dieses andern Buchs des Iud Abrahams.



Drittes Buch

des

Juden Abrahams.

Darinnen findest du mein Sohn Lamech einen ganzen Unterricht und Lehr, wie du und ein jeder frommer Mensch Innerhalb eines Jahrs und 6 Monath zu der Vollkommenen Kunst kommen kanst.



Vorrede

des dritten Buchs des Iud Abrahams.

Die weisheit des Herrn ist ein Unererschöpferlicher Brunn und ein Unergründliches ∇ .

man nehme darauß, waß man wolle, so wird sie doch nit geringert, sonder bleibt jederzeit in ihrer Vollkommenheit: Ist auch kein Menschenkind under der ☉ geboren worden, der ihre Quellen allesambt ergründet habe. Alle heilige Vätter, Vor-Ältern, Propheten und Weisen haben darauß getruncken, und seint richtig erfettiget worden, und dennoch hat Keiner derselben das Fundament und Ursprung davon ergrinden oder wissen mögen; dan solches hat ihme der Schöpffer aller ding als ein ehseriger Gott allein vorbehalten, und will, daß wir Menschen der Frucht zwar genießten, aber ihme den Baum und Wurzel desselben ohnangestastet und ohnzertwöhlet lassen; diemeil dan deme also, so wollen Wir, mein Sohn Lamech, Uns auch andersi nit verhalten, als Unsere Liebe Eltern gethan haben, und in diesem Buch nit fürwitzig nachforschen, wie Gott in seiner Weisheit würdliche und regiere, oder wie Er seine Werck verrichte; dann diß wäre seinem göttlichen Rath eingriffen: sondern wir wollen uns vergnügen

daß wir wissen, was für große Wohlthaten er
 uns erzeige, was reiche Gnade er Uns schen-
 ket, und wie Er uns Menschen über himm-
 lisch und irdische Dinge erhebet, überset-
 set, und gewalbt gegeben hat; auch Wir solche
 recht und gebühlich gebrauchen sollen, mit
 diesem wollen wir Uns befriedigen, und all
 andern Unnothwendigen Fürwitz fahren lassen.
 Und dieweil viel roortt daß werckh Versäumen
 und die Lehre verbundhlen, will ich, mein
 Sohn, in diesem Buch sonderlich der möglichen
 Kürze mich Bestreiffen und dir allein was
 nothdürfftig ist, anzeigen, dan daß übrige alles
 sich selbst zu seiner Zeit geben wird, so du
 deme was sehund vorgeschrieben, ordentlich
 und fleißig nachkommen thuest, und was die
 schwachheit deines Verstandis nit wird Ver-
 greiffen Können, daß würd die Treu deines
 Schutz-Engels, wan es Zeit sein wird, rich-
 tig erstatten, du [: wie gemelt :] schau wohl
 auff alles dasjenige, was ich dir hernach auf-
 truckhlich vermelde, ohnefehlbar also in daß
 werck zu richten, dan darinnen liegt am mai-

nen, und ein guter Anfang eines wercks ist gleichsam wäre es halb gethan. Hier ist kein grosse Kunst, kein grosse Mühe und keiner grossen Geschicklichkeit von nöthen, sondern allein wahrer Gottes-Furcht, ein ohnsträfliches Leben und ein rechter Ernst und Fürsatz, solche Weisheit zu erlernen, wer dß recht und wohl betrachtet und dieses werck also anfanget, der seye vergewißt, daß er endlich zu erwünschtem Ende gelangen werde. Und wollen also den dritten Theil in dem Nahmen Gottes Zebaoth für Uns nehmen, Erstlich wie viel Weisheiten und Magien sind. Darnach auch was für eine Magie in diesem dritten Theil gelehret und gehandelt werde.






Erstes Capitl.

Handlet, wie vielerley, und darunter welche die rechte Magia seye, und was die Magia in diesem dritten Buch lehren werde.

Über alle Künsten und würckungen, so bey diesen Belthen für Weisheiten und magische

Heimlichkeiten aufgeschrieben und gehalten worden, erzehlen wolte, würde sich unterstehen des Meers Wellen und ∇ aufzuschöpfen, dann es Leider dahin kommen, daß ein ieder Gaudersprung und Affendanz für eine Magia gehalten wird, und daß ich nur eilliche erzele. Alle zaubrische Abgötter und alle Betrüglische Verblendungen und Verfährungen des Teufels und böser Bueben, sowohl in natürlichen als ybernalürlichen Dingen und in Summa alles, was die grobe Blindheit des Pöbels nit mit Händen greiffen kan, würd iszt mit unter dem Rahmen der göttlichen Weißheit oder Magia hersür gebracht und aufgeschrieben, da will der Arzt, der Sternseher, der Poet, der Zauberer, die Hex, die Abgöttische, der Gottloß, der Gotteslästerer, ja der Teufel selbst ein Magus und Weiser gehalten werden.

Dieser hat seine Weißheit in der Sonne, Jener auß dem Mondt, ein Anderer auß den Sternen, der 4te von einem Bösen Geißt, der 5te etwan von einem Leichtfertigen Weib, der 6te von einem unvernünftigen Thier, der 7te

von einem Oren, der 8te von einem Schwein, der 9te von einem Holz, der 10te von einem Stein, der 11te von Kräutern, der 12te von Worten, und in Summa von so viel tausenderley Unergründten Dingen, daß sich der Himmel darob selbst verwundern muß. Sie prophecehen auß der  auß dem  außm , auß den Wäldern, auß den Angesichtern, auß den Händen, auß XXXn, auß Spiegel, auß Schwertern, auß Wein, auß Brodt, auß den Vögeln, auß den Thieren, auß derselben Ingeweidt, ia daß die Weißheit Gottes nur genugsamb geschändt und verkleinert werde, so gar auß derselben Roth und Unrath, und diß alles muß dan Weißheit und Magia sein; ach du arme Tochter, du reine und zarte Jungfrau, wie schändlich bist du geschmähet und besudlet worden, hebe auff dein Angesicht auß dem Roth und Staub, erzeige dich wer du bist. stopffe denen Lügnern das Maul, machs zu schandten, daß ihre Hurenkinder in deines Vatters Haus eingeführt, und sich an seinen Tisch gesetzt haben, iage sie auß, sprich und

schrey laut, Ich bin die wahre Weisheit; die Tochter des Lebendigen Gottes und der Schatz seines Herzens, wecket aus meinen Augen ihr Töchter der Unreinigkeit, wohltauff mein Schwester, du Unerforschliches Geheimniß des Herrn, die Wir unter einem Herzen gelegen, Laß uns auffstehen Unser Ehr befördern und Unsere Lasterer vertilgen, auff daß die Welt erkenne, daß wir Beide noch bey Leben, und nit gar gestorben, sondern nur entschlossen waren, laßt Unß Unfers Schöpfers Ehre und Unsere Demuth retten.

Mein Sohn, wer meinstu, daß diese zwey Schwestern selndt, Kennest du Ole auch, hastu einmahl davon hören sagen? ach du bist viel zu jung, es ist eine lange Zeit ihrer nicht gedacht worden, aber damit du es wissest, so höre mit Fleiß zu. Diese 2 Schwestern selndt daß göttliche Geheimniß h. & Kadala [: und die göttliche Weisheit h. & Magia:]. Ihr Vatter und Schöpfer ist der grosse Gott, diese Beide selndt lang für Todt und verforen gehalten worden, aber anieho wachen Sie wie

der auff, und die weißheit, als die Jüngere, ruestt der Geheimniß umb Hilff wider die-ienige so sich bißherd ihres Nahmens falschlich gebraucht und gerühmet haben. Bedarff weiter keiner Beschreibung, schon Sie nur wohl an, du würst sie an ihren Farben erkennen, den Nahmen aber hastu nit gehört, sie heist die göttliche Weißheit, ihre Kleidung ist von 2 Farben, die Eine heist Gottesfurcht, die andere Gerechtigkeit, wilstu nun ihr Diener sein und sie zum Herrn haben, so besleide dich in ihren Wappenrock und mußt ihr Farb tragen, dan dieses ist all ihr wesen, gebrauch und Hoff-Recht, sehe Gottesfürchtig und Besleisse dich der Gerechtigkeit, so bleibstu ihr Diener, wilstu mehr wissen, wer und von wanen sie sehe, so lese fleißig die heilige Schrift, sonderlich aber das Buch, so von Idr, der weißheit allein, durch den weisen König Salomon geschrieben worden, so wirstu genu sumben Bescheid findten.

Dieses ist nun die rechte alte und göttliche Weißheit, die Unsere Vor-Eltern von Anfang

der Welt gehabt und viel Jahr gebraucht haben, diese Weisheit hat Noe seinem Sohn Zaphet geben, Abraham seinem Ismael, Isaac seinem Sohn Esau. Dieses ist die Weisheit, so Abrahams, Isaac, Jakob selbst gebraucht, die Weisheit so Loth auß Sodoma erlöst, die Weisheit so Moses in der Wüsten auß dem Ager Busch gelernet, und nachmahls seinen Bruder Aaron unterwiesen, diese Weisheit hat Josua, Salomon, David, Elias, Samuel und alle Propheten und heiligen Männer des Herrn zusambt dem göttlichen Geheimniß gehabt. Auch Jesus von Nazareth, den die Christen für ihren Gott halten, mit seinen Jüngern [; dan des Vornehmsten Johannes Prophecyung, ein köstliches Buch, noch vorhanden:] haben sich dieser Weisheit Theil gebraucht, und also ist sie bis auß unsere Zeit als ein Liebwerthe Tochter des Herrn gehalten worden, wiewohl sie von der Unachtsamen Welt ganz und gar auß der Acht gelassen und verlohren worden.

Fernerß solstu auch wissen, daß diese Magia für sich selbst frey und mit niemand verbunden ist, dan ob sie schon mit der Kabala nahe verwandt und schwächer ist als dieselbe, so kan sie doch alle Ihre würckung ohne dieselbe wohl vollbringen und ins werck setzen, Bedarff keiner frembden hilffe; da hingegen etlich andere Künsten sich befinden, welche auch Gestalten der Weisheit und Magia haben, aber für sich selbst nichts seint, sie werden dan mit dem Grund des heiligen Geheimniß vermenget, davon dan nachmahls die vermischte Kabala entspringet, und seint derselben fürnehmlich zwölf.

Eine, so mit Kräutern und Gesüchern würcket.

Wier, deren drey in Ungerader Zahl 357 darunder die mit 7, der vermischten Kabala die vornemste begriffen, und eine jüngere Zahl nämlich 6.

Zwei, die mit dem Gestirn und Himmelslauf, Astronomie genannt, operiren.

Drey mit Metallen und

Drey mit Kräutern.

Alle diese, wo sie mit der heyligen Kabala vermischt und gebürlicher weiß [: wie Joseph und Daniel gethan:] eingemengel werden, so seint sie für geschlechter der weißheit zu halten, wer sie aber allein braucht, oder mit andern Sachen außerhalb der Kabala vermischt, und darmit magische würdungen üben will, der wird entweder zu Schanden oder von dem Teuffel betrogen, dan sie haben oder thun anders nichts als natürliche Ding würdhen, und für sich selbst oder in geistlichen und hypernatürlichen Dingen nichts gebieten oder schaffen, sondern so sie solchen falls etwas Großt erzeugen, so muetz eine gottlose Verschwörung den Teuffels Betrügeren einverleibt, geschehen, welches alßdan keine Magia oder Weißheit, sondern Zauberey zu nennen, also, daß Schlußlich zu melden, allein drey vornehmste wahrhaftige Künsten aus göttlicher Geheimbüh herfließen. Nemblich die wahre Kabala, die vermischte Kabala und die wahre Magia [: dan hier kein vermischte Magia

zu gedulden, wollen dieselben anders nichts
denn Zauberey und Teuffisch sein (han:).
Die wahre Kabala gehört hieher des Orths
nit zu handeln. Die Vermischte hastu oben.
So will ich alsß dir geziemend in dem andern
Buch die wahre göttliche weißheit oder Magia
(und keine andere soll dir in diesem und vol-
genten Buech) ganz lauter und klar, und so
fleißig mit unterschiedlichen Capiteln genueg-
samb beschreiben und soll dir entdeckt werden.



Ander Capittl.

Handlet, waß der Mensch von Anfang vhe
und zuvor Er sich dieser Kunst begibt, be-
trachten soll.

Ich halte, mein Sohn, du habest nun ge-
nugsamb verstanden, in was für einer Magia
oder Weißheit ich dich hler unterweisen will.
Nemblich ein nicht natürliche, nicht ein mensch-
liche, nit ein Teuffische, sondern die göttliche
wahre alte Magiam, die Unsere Vor-Ältern

vor einen Erbschaft ihrem nachkommenen Geschlecht geschenkt und vertraut haben inamassen ich auch thue. Daselbst nun betrachte, ehe du dich dieses schazes animbst, wie hoch das geschenk sey, so du empfahest, oder wie du ihne gebührlicher Weiß bewahren und gebrauchen mögest. Dieses scheint ein schwerer Sprung zu sein, greif aber den Handel am rechten ort an, so wird er gar leicht. Erinnere dich der zwey Hoff-Farben, davon oben geredt, von diesen nimm den Anfang, das ist Gottesfurcht und Gerechtigkeit. Diese zwey seindt die 2 Tafeln des gesezes, diß ist die Kabala und Magia, und dieses ist dein Richtschnur. Darumb gedendliche also: Hier muß ich den Anfang nehmen oder machen, will ich zur wahren Weißheit Kommen, so muß ich Gott fürchten und halten, was Er mit in der Ersten Tafel gebotten, nicht obenhin, sondern von ganzem Herzen und von ganzer Seelen. Darnach so muß ich auch Gerechtigkeit pflanzen, und mich hüten mit allein vor dem, was in der 2. Tafel verbotten, sondern

auch was derselben anhängig oder gleichförmig seyn mag, wan du nun dieß thuest und wohl beobachtest, so bistu schon auff dem rechten weeg, da würd alsobaldt dein Schutzengel heimlich bei dir sein, dir in dein Herz fassen und eingeben, wie du dein Leben einrichten solltest, und demjenigen so dir durch das ganze Buch sürgeschrieben, recht nachkommen. Er würd dich erinnern, daß du dieß Werck nit für Lust und Kurzweil, Pracht, Ehr, Fürwitz, vielweniger Leichtfertigkeit, Sünd und Bosheit wegen, Schaden darmit anzustellen dich understehst anzufangen, sonderu, Gott, dem höchsten, dem heiligsten Adonai, dem mächtigen Herrn Jehaoth und seinem Nahmen zu Lob, Ehr und Preis, auch deinem nächsten, ja Feindten sowobl als Freindten, dem ganzen Erdboden und allen Creaturen Gottes, zu Ruh, Seyl und Wohlfabrt.

Nachmahls feindt noch andere geringere Umstände zu erwägen, ob nemlich dein Verfohn und Standt genugsamb seind, einen solchen schweren Last zu übertragen, denn man

hier nit mit Menschen zu fallen; sonder mit Gott dem Herrn selbst und mit seinen heiligen Englen auch allen guten Geistern und Bösen zu thuen hat, da will es keinen Scheinheiligen oder Gleisner, sondern einen rechten wahrhaftigen frommen Mann haben; du handelst hier mit einem Herrn, der dir nit nur auff die Händ, sondern auch auff und in das Herz sehet, hastu aber den Anfang recht betrach, und den Grund wohl gelegt, so wird dir nichts zu schwer fallen. Vielmahlen verändert sich auch der Mensch, sangt es wohl guth an, aber macht es hbel auß, bleibt nit beständig, da betrachte nur wohl dein natur und bestime dich wohl, ehe du es anfangest, sang es aber nit an, außer du wollest oder Könnest solches außmachen, dan Gott der Herr laßt sich nicht spotten, und würdest streng von Ihme gestrafft werden, so du von dem guet angefangenen weeg wieder zurückkehrtest, weiter soltu auch bedencken, ob deine Handlung und Nahrung solches erleiden und ertragen werden, ob dein Standt, so du etwan

einem Herrn unterworfen, dir Zeit und Platz gebe, ob Kind, Weib, Gefindt oder Gesellschaft dir nit hinderlich seyn werden und derley sachen mehr, diese erwege alle zuvor und nit lieberlich unbesonnener weiß dahin laufen, dein Gesundheit ist auch nit außer Ach, zu lassen. Da wo Schwachheit des Leibs volget durch hartes Leben, auch Krankheit, da ist dan verhinderlich alles fürnehmen, da kan weder Reingkeit, Einsamkeit oder Emsigkeit statt haben, und ist solchen falls besser in ruhe zu stehen, als fort getahren; betrachte auch die Sicherheit deiner Versohn, daß du an den Orten und Endten, da dein Feind nit allzumächtig. daß werck anfangest. und nit vor Ende desselben vertrieben werdest, dan wo du es anfangest, muest du es auch beschließen, und andere derley Punkten mehr, so dir hin und wieder in diesen Theilen angebentet worden. Aber der Erste Punkt dieses Capitls ist der fürnehmste, wo derselbe wohl siehet, würd denen andern leicht Rath geschafft, dan Gott hilft allen, die ihr Zu-

versicht auff Ihne und seine Weißheit setzen, und begehen recht zu handeln und zu wandlen auff Erden.



Drittes Capitel.

Handlet, wie alt der Mensch sein und was für Eigenschaften er haben soll.

Damit aber obgedachte und andere Betrachtungen desto leichter, richtiger und besser erwogen werden, will ich dir hiemit eine ungefähre Beschreibung eines qualificirten Menschen zu diesem Werck geben, auch wo es von nöthen Andeutung thun, was ihm hinderlich sein kan oder nit.

Erstlich soll der Mensch vornemblich eines gottseligen Wandels sein, von Jugend auff in gueten sitten erzogen, nit leichtfertig, nit hoffärtig, liebet die Einsambkeit, der dem Geiz oder Wucher nit ergeben, und von Ehrlichen Eltern erzeugt, ist wohl gut, doch ist es so sehr nit als in denen Geheimdrüßen von-

Mädchen, darinnen Keiner, so außer der Ehe
 erzeugt, beykommen kan, von Alter soll er
 sein nit über 50 Jahr, und nit under 25,
 mit keiner Erbkrankheit, als Auszag, Hin-
 fallent oder dergleichen soll er nit Beladen
 sein, auch seinen Leib wie sichs gebührt, for-
 mirt haben, in gerader Gestalt und ohne son-
 derlichen Schaden, ledig oder verheyrathet,
 gilt gleich, wie es sich begibt, dazern er sol-
 ches werckh in dem ersten Jahr seines Ehe-
 stands anfangen kan als ich gethan, ist es
 sehr guth und fürderlich, dan dieß Jahr tragt
 einen sonderlichen Segen des Herrn auff sich;
 sonsten ist der ledig Stand besser, und heyr-
 rathe nit bis du es geendet. Bistu frey und
 dein selbststeigner Herr, so hastu desto weniger
 Verhinderung, bistu ein Freygelassener oder
 Herren-Diener so gieb Achtung, daß dieses
 werckh und deines Herrn Dienst einander nit
 hindern, aber ein Leibeigener kan schwerlich zu
 dem Ende gereichen, dieweil derselbe seinem
 Herrn *S* und *P* verbunden und dem Werckh
 seines gefallen nit abwartten kan.

Von Weib-Bildern seint die Jungfrauen am Lauglichsten; die andern wegen allerley Unreinigkeiten sollen es bleiben lassen; aber aus vielerley Ursachen wäre mein Rath und das Beste, daß die Weib-Bilder alle zugleich miteinander dessen müßig stündten und es bleiben ließen. Was sonst ferners erfordert wird, ist nach und nach in folgenden Capitlen vermeldet.



Viertes Capitl.

Handlet, daß der mehrern Theil Bücher, so man für Magische ausgiebt, nur Beschüß und Betrug seint.

Wan ich bey mir selber betrachte die Blindheit vieler Menschen, die sich durch die falschen Maister oder vielmehr den Teuffel verführen lassen, und sich diesser auff diese, lenet auff jene Weise in Zauberrey und Abgötterey mit ihrer Leib- und Seelen-Verlust flecken, kan ich mich nit genügsamb verwundern, aber leider, der Fürwitz ist so groß, der Teuffel so

listig, die Wort so betrogen und der Mensch so einfältig, daß es nit wohl anderst gehen kan, darumb schau wohl auff mein Sohn und gehorche deme fleißig, was ich dir in nachfolgendem Capittl sagen werde, dan es seint lauter nothwendige Sachen die bey dem geringsten Härlein also sein müssen, und laß dich weder Teuffel, Menschen, Künste, Bücher oder sonst was anders abführen noch auff andere weege führen, sonst würdest einmahl fehlen, bleibe demnach auff richtiger Straßen, ob sie gleich einfältig scheint, sie ist schlecht und recht, aber all andere Fantaseyen und Neben-Gauchhelmetel laß fahren, sonderlich aber der Bücher so sich der Weißheit rühmen, gehe müßig [:ausgenommen der heil. Schrift:] sonst aller anderer, keines ausgenommen, dan ich habe unzählich derselben gesehen, die Theils umb erschrecklich grosse Summen Gelds erkaufft worden, aber so wahr der Herr lebt, so ist keines under allen eines Sellers werth gewesen, alle voll falschen Betrug und Teuffeley, voller Künsten, wo un-

ter 1000 nit eine wahr, danach waren und seint noch heutiges \odot die Leuth so blind, daß sie es nit sehen oder verstehen wollen, wer es nun bedenken will was wunderliche Ding, Circul, Bilder, Zeichen, Wörter, auch was seltsame ungeheure Sprachwörter, Gebett und abscheuliche Beschreibungen darin stehen, wie viel Lügen, wie ein zusammengeflätter Bettlers-Mantel auß allen Standen und Sitten der Völker; und wahr ist ihr Pentacul, ihr Sexangul, ihr Sigill, Character? die armen Leuth wissens nit, der Teuffel sagt ihnen es auch nit, gibt ihnen zu verstehen, es seye des weisen Königs Salomons Erfindung, so ihme der Herr geoffenbaret. O Gott sey uns gnädig, hastu jemahls dem Salomon, deinem Sohn, Lügen für Wahrheit, oder Thorheit vor Weißheit geoffenbaret? ach nein, Salomon ist kein Narr gewesen, wie die Leuth seint. Hieraus aber kan man abnehmen die Listigkeit der bösen Geister, wie sie die Weißheit verfälscht und verdunckelt haben. Unter den Circuln und Kraissen ist

vor Zeiten die Kabala angezeigt worden, daß Pentacul und Sexangul, seint die Geschlechter der vermischten Kabala, davon oben gemelt, die in 5. und 7, also daß Sexangul in der Zahl begriffen.

Die seltsame Charakteres zum Theil seint alte wörter und Schrifften von Fremdden Sprachen, die zu unsern Zeiten Verlohren und nit mehr gekennet worden, damit nun solche alle nit wieder an Tag kommen, und nit der Kabala vermischet auch der rechten gegenwärtigen Weisheit nit weiter nach gesucht und geachtet werde, bringt der Teuffel solche nit geschmückten Worten auff die Bahn, verfälscht die Wahrheit mit Betrug, also daß man eines vor dem andern nit erkennen kan, wer nit von Gott und seinen heiligen Englen sonderbahrt darzu erleuchtet wird, und diß ist das Vergifte, damit ja der Teuffel solch arme Leuth in der Blindtheit erhalte, strecket er bisweilen seine äußerste Macht daran, ihnen in geringsten nichts werthen Sachen zu willfahren, erscheinet aber alles zum Betrug als

im 1ten Buch mit Exempeln bewlesen [:vid. 1 Buch:] darumb mein Sohn wendte deine Ehren von all solchen Greul-Büchern und Fleistern. Und damit du ja ein allgemeine Regel solche zu erkennen habest, so mögliche: als baldt du siehest, daß ein Raister oder auch ein Buch leichtfertige oder schädliche sachen ohne wahrnung oder Vermahnung fürbring: oder angibt, und mehr Böses als Guetes underrichtet, so laß das Urtheil beschlossen seyn, daß es ein Teuffels Künstler und diß ein Teuffels Buch, und da kein Götliche weißheit seye.

Die Andere Prob hab ich auch gesehen und mehrmahlen erfahren; Nemlich daß wo ich mit der wahren Magia und weißheit hinkommen und gerürkheit habe, da hat all andere Zauberzey müessen weichen und ruhen, und auch nit eine Wårkhung bewegen oder auffbringen können, diß ist mir Selbst bey dem Abramehlim wiederfahren, da ich Ihme weisen wollen, was ich von Rabbj Moises gelehret, hat mir doch in dem geringsten nichts, was mir

zuvor gleichwohl gerathen, angehen wollen, Ursach allein, daß sich der Teuffliche Betrug vor der Göttlichen Weisheit geschämert und nit darff sehen lassen.

Drittens so ist auch dieses ein gewisses Wahrzeichen, nemlich die Tagwählung, welche in Unserm Befehl [:ausgenommen wo sonderbarlicher Befehl Gottes:] ganz allerdings verboten und an Viellen orten Verflucht ist; und wird, darumb schone wohl auff, alß baldt man von unterschiedlichen \mathcal{J} Zeichen des himmels und derley handelt, es seye von Sache, daß die Kabala Clärlich mit einvermischt, so laß Sie und alles fahren, dan wahrlich Sündt und großer Betrug darunder Verborgen liegt, dan Gottes Weisheit will alle \mathcal{J} würkhen, Seine Gnaden-Thür stehet alle \mathcal{J} offen, er hilfft eben so gern heut als Morgen, und will sich an Keinen Tag, so Ihme von den Menschen fürgeschrieben, bindten lassen, sonder Kan und hat Ihme selbst Tage erwöhlt, die er gehrt und geheis-

ligt haben will, wie wir im folgenden Capitel hören werden.



Fünftes Capitel.

Gaudet daß in der wahren Magia keine Aufmerksamkeit der Welt Wonnöthen, Außgenommen, was sonderlich von Göttlicher Verheimbüß durch die gaelche Weiser geoffenbahret worden.

Wir haben in unserer wahren Magia schlechte Mühe aufzustehen daß wir die rechten J treffen, dann Gott ihm dieselben alle selbst in seinem heiligen gesatz benennet hat, nit das ein J an ihm selber besser sey als der ander, sondern daß es ihm, dem Schöpffer, also gefallen, daß wir auff Seine Lüge, die er als Herr uns benennet, halten, und achtung geben, und solche nit selbst unserẽ eignen gedünken oder des Teuffels Rath noch erwöhlen, und so viel die erwöhltẽ Beliben belangt, so sein hierinnen keine andere, als die der Herr unsern Vätern bestimmt hat,

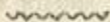
nemblich und fürnemblich alle Sabbath, das Fest des Pasaß und das Fest der Laubhütten, das eine den 15 S des 1, das ander den 15 S des 7ten Unserer Monath, die übrige Fest aber sind in der Thora, sonderlich im 3ten Buch am 23 Capiti, auch benent, diemeil aber ja unser Elend und gefängniß so groß, daß wir dem Herrn durch Verhinderung Unserer Feinde nit vollkommen Gottesdienst leisten und halten können, wie er es Uns befohlen und wir von keryen gern thäten, so hat seine Barmherzigkeit Uns gnädig wieder angesehen und durch seine heil. Weister geoffenbahret, wie dan solches einem jedwedern in der 3ten Vision von seinem Engel klärllich vermeldet wird [welche S und wie er solche gefeiert und gehalten haben will, wie du unten vernehmen wirst:] Wer aber die gelegenheit hat, und die Feste des Herrn dem Befehl nach halten und begeben kan, der soll und muß es thun, er sey Beschnitten oder unbeschnitten, Iud, Heidt oder Saracener, dan der Herr alle zu dieser

Genad zugelassen, würd erß undetlassen, so würd Gott und alle heil. Engel und Geister, denen sein Unfleiß und Verachtung bekant und unverborgen, ihne ernstlich straffen, und an statt der weißheit Schmach und Schandte geben, werden also in ein und anderm alle Gottesfürchtige wissen, wie Sie nach gelegenheit der Zeit und des Landts sich verhalten und des Herrn Best begehren sollen, wer es auch nit weiß, es seye Jud oder Christ, Herdt oder Saracener, der frage umb Rath bey Unsern gelehrten Vätern und Rabinen, die werden Anleitung geben, wie sich dieselben verhalten sollen, und also mueßtu und ein Iedwederer auch thuen, es scheine hernach deines glaubens gleichförmig oder nit; Dann da haben wir den Außerücklichen Befehl Gottes, so Er durch Moyses seinen Diener und hernach durch Seine heiligen Engel Unsß geben, können es auch wohl thuen; dan hier nit Opfer oder große Ceremonien, sondern ein Demüthig und Gottselig Leben von Unsß erfordert wird. Daff aber der Anfang dieses werchs gleich auß

einen ♂ nach dem Fest Befach verrichtet und angefangen werden muß, ist diß nit eben so gar nothwendig oder von Gott gebotten, aber wollen es eben auß viellerley Ursachen die Bequemste Zeit, auch eben das Ende zu Auffgang des Lauberfests fallet, haben es unsere VorÄltern für die Beste Zeit gehalten und erwöhlet,* wie dan auch solches von dem Engel nit widerfochten wird, und ist besser melnem gueten Exempel volgen, als eigensinniger Weiß blindt hinein lauffen, also, daß man die Benennung dieses ♂ keine heidnische Tagwählung nennen kan. Dan wir werden nit auff die Element oder Stern Achtung geben, sondern alleinig auff die Beschaffenheit des Menschen, der sich zu solchen Zeiten etwa mit Gott mehrers versöhnet auch reiner befindet als zu andern Zeiten; und dieses ist ein fürnehmer Puncten, schau wohl auff und yberlese dieses ganze Buech NB. Dan ich dir hierüber, ob ich wohl gern wolte, nit klarer schreiben darff, auß Ursachen so du etwan mit der Zeit selbst

erkennen würst. Daß 7. 8. und 9 Capitel werden dir ferner sagen, was du thun soltest demselben nach und frage nit warumb, wie dem allem, noch aber siehst du, daß hier keins solche abergläubische, Gottlose und heidnische Auffmerckungen der Zeit oder ſ als die falschen Würcher vorgeben, vundtchen ist, sonder solches seint nur des Teuffels Erfindungen und Lügen. Wahr ist es wohl, daß die Element und himbliche Gestirn für sich selbst in natürlichen Dingen etwas würden und einen ſ anders machen als den andern, aber solcher unterscheidt geschiehet nit in geistlichen oder übernatürlichen Sachen, sonder nur in irdischen und natürlichen Dingen, wie schon gemelt ist, daher dan weiter zu schliessen, weil die Tagwählung in der Magia so gar ein Unnatürlich Werck ist, wie viel geringer die Stunden- und Minuten-Erwöhlungen, die Sie so hoch zelehen und schier alle darin gar grob fehlen; und verursachet mich solcher Irthumb, daß ich ihme ein eigen Capitel geben und zuolgnen muß, damit ihre Feh-

See besser an 8 Thomen und verurtheilt werden.



Sechste Kapittl.

Handtel, welches die Planeten und Stunden seint, und wie fast alle Sterkseeher darinnen fehlen.

Wahr ist es waß die Welken oder Sternseher von der Sternkunst schreiben, von denen Sternen und ihrem Lauff, daß Sie in denen ndern irdischen Dingen zu unterschiedlichen Besthen unterschiedliche Ding würdhen. In denen Elementen und irdischen Creaturen aber, daß solche auch yber die Kayser herrschen, oder in unnatürlichen Sachen Crafft haben, diß than nit sein: würd auch nimmermehr sein, sondern die Geister regieren und herrschen vielmehr durch die Ordnung und Disposition Gottes und das gestirn. Was darffstu die Stern, ☉ und ☾ darumb fragen, wan du mit gueten Englen und Geistern zu reden und zu handeln haß? heißt das nit daß Wildbrüt umb Erlaubnuß bitten, daß es der Jäger

fangen darff? O ihr Blindte Thoren: Noch ist es nit genug, sondern wan ihr auch die falsche δ mit grosser Mühe und Arbeit erwählet, so zerbrecht ihrs erst in falsche Stundt und Minuten. Ja, sagt ihr, hier haben wir die Planeten ∇ . Was seint aber diß für Thier, ach beschauze ihre Bücher, an einem jeden Tag ist ein anderer Planet, o wie Viel Planeten! Ach wie ein schöne Ordnung! Ach ihr Thorn und Sözendener, worzu seint euch solche Stundten und Theilungen Nun? Zu allen Sachen antwortten sie, sie geben glück und Unglück in allen Dingen; daß ist nit wahr, du lügst. Sie machen auch Veränderung des wetters, diß dürffe ich dir zum Theil zulassen. Aber Heber sage mir, wie theilstu solche kleine Planetenstundien? Ich fang die erste Stundt des δ mit dem Planeten an, der demselben δ vorgesezt ist, als dem Sonntag die \odot dem Montag den C und theille desselben Tags Länge in 12 gleiche Theil, die nene ich ∇ en und gib ieglicher ∇

Ihren Planeten der rechten Ordnung nach, und also thue ich auch mit der Nacht. Nachdem nun die ☿ lang oder kurz. Als zum Exempel an einem ☉ ☿ geht die ☉ auff umb 7 Uhr morgens und zu ♀ umb 5 Uhr nieder, unter diese 10. ∇ theile ich die 12. ∇ so kommen mir 5 Minuten für eine Planeten stundt desselben ☿ Sprich demnach die erste ∇ ist 50. Minuten lang

Die erste Stundt — — — ☉

2	— — — — —	♄
3	— — — — —	♃
4	— — — — —	♂
5	— — — — —	♁
6	— — — — —	♂
7	— — — — —	♄
8	— — — — —	☉
9	— — — — —	♄
10	— — — — —	♃
11	— — — — —	♂
12	— — — — —	♁

Und also ist der ☿ geendet.

Nun kommt die Nacht, die länger ist als der
 ☽ nemlich 4 $\begin{matrix} \nabla \\ \Delta \end{matrix}$. Da kommen auff eine
 Planeten $\begin{matrix} \nabla \\ \Delta \end{matrix}$ 70. Minuten und gehört die vorige
 Ordnung fortzuführen. Also

Die Erste ☽ $\begin{matrix} \nabla \\ \Delta \end{matrix}$ — — — 11
 2 — — — — — 8
 3 — — — — — der ☉

Und also fort bis auff den Montag, da
 trifft eben die 1 $\begin{matrix} \nabla \\ \Delta \end{matrix}$ den C Jetzt sage mir, ist
 es eben alzeit wan an dem C ☽ der ☽ an-
 fangt, daß auch eben zugleich der ☽ aufsteigt
 und mit der ☉ zugleich der ☉ aufsteigt, und
 mit der ☉ zugleich auch untergehe? Nein,
 warum gehört der ander oder 3te ☽ der
 Wochen, und die erste $\begin{matrix} \nabla \\ \Delta \end{matrix}$ desselben dem C zu?
 von wegen seines Nahmen, dan anderst kanstu
 nit antworten, was Grafft hat dan der Nah-
 men Mond? Ich weiß es nit, ey du Narr,
 so schweige. Also sind alle deine Rechnungen
 in denen Planeten und Stunden auch 8en.
 Nun höre, ich will dir's sagen, wan hat der C

mehr Würckung und Crafft yber die Elementen in deinem horizont oder hemisphero, wie du es nennest, wan er darob ober darunten ist? Du muests bekennen und ist wahr, wan es darob ist, dan darunten würckhet er nit bey Dir, sondern bey einem andern, und du Thor schreibest oftmahlen einem Planeten zu ζ und ρ auch Σ en, der doch denselben ζ nit yber deinen horizont herfürblickt. Abramelin, der auch ein trefflicher Meister in der Natur, und Abimelech haben nichts anders gelehrt, schreibe und schaue, ob es mehr grund als der deinige, wan die Planeten auff Erden würckhen oder Crafft haben, und welches ihre ζ und Σ en seint, wann der Planet yber den Horizont sahet an aufzusteigen, es seye hernach licht oder dunckel, schwarz oder weiß und biß er wieder undergehet würd sein ζ und so lang, biß er wieder aufsteiget, wehrt sein Nacht, also auch in der \odot als des ζ und an den ζ en aller Planeten, dan die ζ e auch vermischet seint, aber doch

einer früber anfanget als der ander, nachdem sie in denen 12 himbilischen Zeichen stehen. Welches seind aber die Δ en? Ich weiß hier nit von vielen Δ en, es hat ieder Planet nit mehr als elne Δ darinnen er bei dir Kräftig ist, dieselbe Δ ist der Planet, so er am höchsten und über deinem haupt ist, oder wie ichs zu nennen pflege, in dem Circul des Mittags ist. Rhomen nun Zer Planeten Δ zusammen, so gibt es eine Würckung, nachdem die Art und Natur und complexionen der Sternen seint, doch alles in Natürlichen Dingen. Und da hab ich dir den Unlust allen miteinander fürgeworffen, klaub und nasche selbst darin um du Sternsau; dan diese Materi der mühe nit werth ist, das ich mich länger darnit säume, würstu von dergleichen Thorheit nit lassen, so würd die Δ kommen, darin dich Gott straffet, und nit fragen wird, ob es ♃ oder ♄ Planeten Δ en gewesen. Und so viel sey nun gesagt von der Unnügen Erwöhlung deren PlanetenStunden.



Siebendes Capitel.

Handlet was der Mensch in dem Ersten halben Jahr in dieser Ahunst angreifen soll.

Mein Sohn, mördche fleißig auf alles was vorgeschrieben, und betrachte wohl dasjenige, so hernach Kommt, dan wür nunmehr zum Anfang und rechten Treffen gelangen, und dieweil der Handel wichtig und gefährlich, so will ich alle auß- und umbschweiffe, die ich etwan oben gebraucht, fahren lassen, sondern nur einfältig und schlecht durchgehen.

Den Ersten und nächsten Morgen, nachdem daß Besach und Best des Herrn verrichtet, und du deinen ganzen Leib rein gewaschen, auch alle deine Kleider erneuert hast, ungefähr $\frac{1}{2}$ vor Anfgang der Sonn, gehe in dein Schlosskammer, mache auff daß Fenster gegen Morgen, und falle vor dem Altar nieder auff deine Knie mit dem Angesicht gegen dem offenen Fenster gewendt, und ruffe Inbrünstiglich an den Nahmen des Herrn. Dancke ihm erstlich für alle Güette, die Er dir erzeugt hat

von deiner Jugend an. Du demüethige dich auch vor ihm mit Bekennung deiner Sünden, flehe und bitte ihn auch, daß er dich hinfüro wolle gnädig anschauen, und dir deinen heiligen Engel senden, der dich in seinem Willen und auff seinen weeg lencken und führen, und daß du nit unwissent in Sünden fallest. Und also auff diese weis magstu dein gebeth für daß erstemahl den Anfang machen und eben also alle morgen machen und thun daß erste halbe Jahr durch. Du wirst aber, mein Sohn, sagen: Mein Vater, warumb schreibstu mir die Form und wort des gebeths nit vor, wie ich sagen und betten soll, dan ich bin für mich selber nit so geschickt? Mein Sohn, da höre zu. Kanst du nit betten, so bestehest du gar ybel und gib dich bey Leib nit in diesen schwehren Handel, warumb solt dir Gott gnad und Weißheit verleihen, wan du doch nit betten kanst, auß deinem hertzen soll und muess daß Gebett thomen, es heißt nit nachschwätzen und ohne Andacht, Eifer oder Verstandt nachplatern,

mit dem Mund, oder lesen wie die Gotikosen machen, sondern muß von ganzem Herzen mit Verstandt und auffmörckhsambkeit gehen, darumb habe ich dir mein Sohn mit allem Fleisse iheln formb des Gebetts vorgeschrieben, damit du dich darauff nit verlassen soltest, sonder für dich selber Betten, und zu dem Herrn rufen lernest; du hast die ganze heilige Schrifft die voll schöner und fröffiger Gebett und Dank-
 sagungen ist, darinen studire und lehrne Bet-
 ten, es manglet darinen nit an wegweisung, und obgleich im Anfang dein Gebett würd schwach und einfältig sein, so liegt doch nichts daran, wan nur das Herz auffrichtig gegen Gott ist, der würd schon allgemach seinen heiligen Geist senden, und in dir entzünden, der dich je länger je besser lehren und zu bluten unterweisen würd. Nach bescheynem deinem Gebett ihue das Fenster solcher zu, gehe auß der Gebettkammer, beschliesse ihu, daß Niemand anderer hinein kome, und gehe du auch nit wieder darin biß auf den Abend; nachdem die ☉ untermgangen, da verfliege dich

abermahl und wieder allein hinein, und ver-
 richte dein Gebett wie Morgens. Sonsten
 halte dich denselben und alle Volgende Tag
 nachvolgender untewelsung und lehre. Wie
 aber die Gebettkammer ohngesehr soll be-
 schaffen sein, daß will ich dir unten im 11ten
 Capittl melden. Diese soll auch wohl zuver
 gereinigt, Berauchet und das Bett erneuert
 und erfrischt werden sein.

In Summa, du solst allen fleiß auff Saub-
 here und Reiniqkeit in allem Lager dich ver-
 halten, dan der Herr aller Unreiniqkeit einen
 Dreuel hat.

In dieser Cammer und Stuben solstu schlaf-
 fen und des 4 hber deinen Auffenthalt haben.
 und was deine geschäfte erfordern, darin ver-
 richten, in dem Beth aber solstu alle Nacht
 schlaffen, und niemand anderer als dein Ehe-
 weib [:wan Sie rein ist, ist Sie aber unrein,
 so soll Sie weder in dein gemach noch Beth
 thomen.:] Alle Vorsabath sollen die Beylach
 und was Leinwathgeräth ist, erneuert und
 geändert werden, kein Kind oder Vieh lassen

darin wohnen, damit nit Unreinigkeit gefunden werde.

Das erste Jahr des Ehestandts ist sonderlich von dem Herrn in dem Gesetz gesegnet, und kauft [: als oben gemeld :) in diesem Jahr anfangen, so ist es sehr guet, und fürträglich, wo nit, so hat es ob deines Eheweibs wenig bedenkhen. Allein daß sie dir nit etwan mit Zancken oder Unreinigkeit hinderlich an deinem fürnehmen werde. Eheliche Pflicht kauftu Ihr, wegen Kinder zu zeugen, wohl leisten in deinem Beth, doch alles in der forcht Gottes und daß Sie wie gemelt nicht unrein seye, auch sonst all andere Unzucht und Unkeuschheit solstu fliehen, so viel dir immer möglich, dan solche dem Herrn ein Greul. Ja du kauft dich die ganze Zeit aller anderer Weibsbilder gemeinschaft und gespräch entschlagen, so ist es desto Besser. Hastu aber Kinder, sie seind wer Sie wollen, so schawe, daß du Sie zuvor übergibest, aber umb dich lasse Sie nit wohnen, außgenommen den Erstling und den Säugeling.

Und hiemit mußt du deinen Standt ansehen; wer du bist. Bistu dein und deines Hauß selbst aigner Herr, so hast in dem 1. Buch von mir und von meinen Exempel einen zünblichen Unterricht, nemlich entschlage dich aller Weiblichen und eptilen geschäften, gesellschafft und gemeinschafft, so viel dir möglich. Bistu zuvor ein Böser, muerhwilliger, frecher, geiziger, Stelzer, Horniger, leichtfertiger Mensch gewesen, lasse diese Laster alle fahren, begib dich zu einem stillen, eingezogenen, ruhigen und Gottsfürchtigen Leben, gedencche, daß dasselbe eins der fürnemblen Puncten, darumben auch Abraham, Jacob, Moses, Davidt, Elias, Christus, Johannes, Abramelin, und alle Weissen, sich in eine Einöde und Wüsten begeben, und daselbsten ein einsames Leben geführt, bis sie die Weißheit ergriffen, dan wo viel Volk, da ist auch viel Vergerniß, da ist viel Sünde, da wird der Geist Gottes belaidiget und vertrieben, und der Weg zur Weißheit verschlossen, darumb fliehe alle gemeinschafft der leuth, und suche Einsamb-

Zeit, als viel du khaust, bis dich Gott begnadet hat.

Ein freigelassener Knecht oder Diener aber, der seinem Herrn mit Dienst verpflichtet, kha solche gelegenheit nit alle haben, sondern muess oftmahls seinem Herrn, wie ers hat von Gott schuldig, dienen, derselbe soll fürnehmlich trachten, daß er an dem Ordentlichen gebett, oder an der Keuschheit nichts ermangle und versäume. Was aber die Einsamkeit betrifft, soll Er sich befeissen, so viel seines Herrn Dienst leidet, hat Er seinem Herrn etwas aufzurichten, so thue ers willig, Treulich und fleißig, daß ers gegen Gott verantworten könne, hat er solches verricht, so suche Er so viel als möglich die Vile des Bolcks und hern Mergernisse zu fliehen. Würd Er von jemand angeredt, so gebe er ihu kurz doch freundlichen Bericht, nachdems die Nothdurfft ersordert: Dergleichen so Er andere von seinem Herrn, oder von Sein selbst wegen zu sprechen hat, verrichte er es mit Kürze und bescheidenheit. Ein leibaigner oder

hath Abonte, nachdem du sie zuvor herau-
chert hast.

So viel dein Hausgesindt anbelangt, le-
weniger derselben seint, je besser es ist, be-
trachte mein Exempel, hastu aber einen Die-
ner, so schau, daß er still, eingezogen, rechtsch
und aufrecht sey, der dir nit Narube mache,
er soll sich auch rein in Kleidern haben,
auch sich mit Unzucht nit beflechten, sonst
soll er in dein Wohnzimmer nit kommen;
dann die Gebett-Kammer ist ohnediß ihm
und allen andern verboten.

Diese oberzählte Sittlich seint nun die vor-
nehmste, so der Magus betrachten und wahr-
nehmen soll; sonst aber habe er die ganze
Zeit über uns auch darnach die Taffel des
Gesetzes wohl vor seinen Augen, dann die-
selben seint die Richtschnur seines ganzen
Leben und Wandels, bis halte er nach allen
seinen Kräfften und Vermögen, und also ver-
harre er in solchem Leben mit Haltung des
Sabbaths-Tage des Herrn bis auff das Lau-
berfest, welches er auch mit andächtigen Ge-

bett zu Gott, und so viel als ihme die Gelegenheit und Orth zulasset, halten und verrichten solle. Was auch für andere gebottene Festtag des Herrn unter während der Zeit einfallen, die sollen unserer Väter und Aeltesten Gebrauch nach begangen werden. Desgleichen soll auch deine Hand mit Almosen und andern Gut-Thaten geben, gegen mänglich, so viel dir Gott Segen verleihet, offen stehen und davon nicht grosser Rede sein.

Im Fall dich aber Gott unter während dem halben Jahr mit einer Leibs-Krankheit angreifen, züchtigen und probiren sollte, daß du ja mit so viel Crafft hättest, dich in deine Gebets-Kammer zu verfügen, so laß dich doch darumb an dem angefangenen Werck und Vorhaben nit hindern, sondern halte dich vorbeschriebener Regeln Leibs und andershalber gemäß, so viel dir möglich.

Das Gebett verrichte in deinem Bett, und bitte Gott darneben um Gesundheit, daß du seinem Dienst recht abwartten und der Weisheit nachforschen könnest, bessert es sich aber

nst, ehe das andere Jahr anfanget, oder läme die schwere Krankheit in dem andern oder leytern halben Jahr, so mache dir die Rechnung, daß Gottes Will nit seye, daß du seiner Weisheit vor dießmal theilhaftig werdest, bewegen demüthige dich und fahre weiter nit fort, sondern bitte ihn um Verzeihung, daß er dies zu keiner Vermessenheit auff Erden zumesseu wolle.



Achtes Capitel.

Handlet, was der Mensch nach Verlauffung des ersten in dem andern halben Jahr thun solle.

Nachdem und sobaldt das Lauberfest vorbey und ein Ende hat, solstu gleich den nachfolgenden Morgen dein Gebett volgendermassen einrichten und anfangen, und dich auch sonsten, als ich dich unterweisen will, verhalten, und soviel das Gebett belanget, solstu alle Morgen zu gewöhnlicher Zeit, des-

gleichen auch zu Abend, ehe du in die Gebett-Cammer gehst, dein Angesicht und Hände sauber waschen mit reinem ∇ . Darnach in die Cammer gehen und dein Gebett verrichten, auch solches mit mehrerem Euffer, Andacht und Flehen an den Herrn verlängern und ihn bitten, daß er seinem Engel Befehl geben wolle, dich auff den rechten weeg seiner Erkenntnuß und Weisheit zu führen und zu bringen, wie dir dan solches alles, wo du fleißig der heiligen Schrift obliegen wirst, stetig mehr und mehr in dein Herz einfließen wird. NB. Die eheliche Beywohnung deines Weibs gibt dir, wie gemelt, keine Hinderung, allein wasche dich alle Vorsabbath rein mit ∇ ab, dergleichen lasse sie auch thuen. Die Handthierung und das gemein Leben betreffendt, hast auch Bescheidts genug, allein suche ie länger ie mehr der Leuth dich zu ent schlagen und abzufördern, und hingegen die Zeit in Studirung der heiligen Schrift zu verlängern.

Im Essen und Trintchen, auch Schlafen,

bleibt es bey: Obigen. Doch soltu von dem ersten Vorfabbath, an welchem das Laubersfest, bis wieder auff das Fest des Wesach alle Vorfabbath Unserer Gewohnheit nach fasten, du solst auch deine Kleider auff das Laubersfest verändern, wie obgemelt ist, vorsehen.

Sonsten aber im ybrigen allem dich verhalten, wie oben geschrieben ist.



Neuntes Capitl.

Handlet, wie der Mensch im dritten und letzten halben Jahr sich verhalten solle.

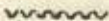
Nun volgt das dritte und letzte halbe Jahr, so seinen Anfang nimmt den 1. O nach geendigtem Fest des Wesach, und währet bis wiederum ans Ende der Lauberhütten. Dieses soltu nun anfangen Morgens, Mittags und Abents, wasche dein Angeischt, Händ und Füß ehe du dich in dein Gebett-Cammer verfügst, da du dan inbrünstiglich zu dem Herrn nach seinem Lob und Bekanntnuß deiner Sün-

den betten solst, daß er dir sonderbar Barmherzigkeit erzeige, dich der Gemeinschaft der heiligen Engeln würdigen, auch durch sie seine verborgene Weisheit über die bösen Geister und alle Creaturen zu herrschen verleihen und offenbaren wolle, mit diesen und mehr Worten, wie solche der Geist in dein Herz geben und einblasen würdt. Dergleichen solstu auch zu Mittag vor dem Essen thun, also, daß du dich halbe Jahr alle 3. mahl bettest und solst dieses Gebett vor dem Altar verrichten und underdessen allweg darauff räuchern und zum Beschluß des Gebetts auch die heiligen Engel anrufen, daß sie dein Rauchopfer zusambt deiner Bitte für das Angesicht Gottes tragen, für dich bitten und in allem deinem Thuen beständig sein wollen. Dieses halbe Jahr solstu [wosern du dir selber mächtig:] alle andere Geschäfte und Bolck [ausgenommen die Werck der Liebe gegen deinen Nächsten.] meiden, so viel dir immer möglich und nur in dem Wort und Gesez des Herrn deine Zeit zubringen, auff

daß dir die Augen zu dem, was du etwan
 bißhero nit gesehen, gebocht oder wahrgenom-
 men, eröffnet und auffgethan werden; Speiß
 und Trancß solstu auch ändern, und nach
 den Exempeln Davids dich keines andern ge-
 brauchen als Buegemüß, Wasser trincken, auch
 alle Vorsabbath gebührlich fasten. Desglei-
 chen solstu dich alle Wochen 3. mahl, rein
 waschen am ganzen Leib, nämblich den 2.,
 4. und 6. d., das ist den Vorsabbath, dein
 Weib aber soll sich allerdings halten, wie das
 vorige halbe Jahr, es soll auch dein Kleidung
 allerdings erneuert werden, wie zuvor, und
 überdiß solstu noch ein schneeweisses langes
 Kleid haben, von Wollen und Leinwand ge-
 würcht, diß solstu anziehen wan du in die
 Gebett-Cammer eingegangen bist, ehe du an-
 fangest zu betten und zu rauchen; wovon
 unten weiters. Auch solstu allwegen ein be-
 sonder Rauchgefäße oder Pfännlein mit dir
 auß- und eintragen, daß du Kohlen in das
 rechte Rauchfaß bringest, und wiederumb hin-
 wech tragest; dan das rechte Rauchfaß soll

nit auß der Gebett-Kammer kommen, die Kohlen aber so du heraus tragest, sonderlich die im ersten halben Jahr, sollen in ein besonder Ort oder Statt, so nit unrein, als irgent in einen garten oder dergleichen gegraben werden. Also diese Ceremonien muess der frey-gelassene Knecht auch halten, ausgenommen, daß ihm die Willkür seines Herrn etwas mehr Raum gibt, mit den Leuthen zu handeln und zu wandlen; und ein solches ist dieß halbe Jahr sehr mühesamb und beschwerlich, will er anderst dem Verck recht abwarten, und zugleich seinem Herrn der Gebühr nach dienen.

Darumben soll sich ein Iedweder zuvor und anfänglich recht wohl bedenkhen. In diesem Standt solstu also verharren, bis das Best der Lauberhütten auch vorbeÿ ist.



Behendes Capitel.

Handlet, was für Künsten under währen-
der Zeit der Mensch lernen, üben und
treiben kan, welche nemlich dem Werck
nit verhindeulich sindt.

Wierwohl es der beste Rath wäre, daß der
Mensch sich in die wilbtuß und Einsamkeit
begebe, bis er die bestimmte Zeit angestan-
den, und sein Vorhaben erlangt hätte, wie
dan alle Weise und Heilige auch Vor-Eltern
gethan, so ist es doch fast mehr unmöglich, und
müch sich der Mensch oder ein ieder in die
Welt und Leath schickhen. Wollen dan ja das
erste nit sein than, solten wir uns doch bil-
lich des andern bescheiffen, nemlich daß wir
uns der Leutheu Gemeinschaft und aller
weltlichen Händlen entschlagen und allein
denen Gütlichen abwarten. Aber diß kan
bey etlichen auch nit statt haben, die, ob sie
zwar von sich selbstem gerne wollten, doch
ihres Amtes und Verneffts halber weniger nit
thun können, sondern der Leutheu Gemein-
schafft pflegen müessen.

Damit du nun beym Beyläuffigen eine Nachricht habest, welche Sachen, Künsten und Handthierungen ohne Nachtheil des Werckhs mögen getrieben werden, so will ich etlich derselben hernach kürzlich benennen.

1. Erstlich allerley Arzneyen, so dem Nächsten sein Leben und Gesundheit fristet, mit allen zugehörigen Künsten hat billig den Vorzug und Freyheit, van derselben kan man nit entbehren.

2. Untertens. Die Kabala sowohl die ganze als die vermischte, van dieselbe ist eine Schwester der Weißheit, nit hindert, sondern vielmehr befördert.

3. Alle Handlungen so zur wahrhaftigen Liebe und Warmherzigkeit des Nächsten gedeihen, wo Unfried, Krieg und Feindschaft regiert, so thuestu ein guth Werck, solche aufzuheben und Betrübte zu erfreuen. Ist dir ein Geseß gebotten, Bistu ein Handwercksmann, so magst du deine ehrliche Gantierung treiben, doch also, daß es Niemand zum Nachtheil komme, und du auch Niemand

überschägest herrügst oder beleidigest. Auch dich selbst an deinem auferlegten und zu diesem Werckh nothwendigen Sachen und Zeiten nit säumest, dan diese wollen vor allen Dingen gehalten und fleißig in Acht genommen werden.

4. Von andern Künsten, die man freye Künste zu nennen pfleget, zu erkernen, magstu bißweilen zu einer Erkundigung etwas Zeit zubringen, aber gieb wohl Acht, daß du solche nit mißbrauchest, sonderlich die Sternkunst. Vornemblich aber melde und fliehe alle Künsten und Werckhe, die auch nur den allgeringsten Nahmen haben der frembden Magia oder Zauberey, sie scheinen hernach so gerecht und heilig wie sie immer wollen; dan Ort und Vellal sollen nit miteinander vermischet sein; sondern Gott will allein Gott seyn und die Ehre haben, die ihme auch in alle Ewigkeit geführet und niemand anderen. Obstehendes alles aber ist allein das erst und anderte halbe Jahr und auch nur mit Maß vergonet; dan das dritte halbe Jahr solstu dich

aller weltlichen. und andern Händlen ent-
 schlagen und deine Kurzweil allein an Geist-
 lichen und Göttlichen haben, wilst du an-
 derst der göttlichen Weisheit und geistlichen
 Gemeinshaft theilhaftig werden. All an-
 dere fürwitzige Sachen und Kurzweil aber
 lasse fahren, wie sie dich bezüchten, laß dir
 eine Kurzweil sein, seze frohe und danke
 Gott, wan du eine, 2 oder 3 Stunden
 erobern kannst, dich in dem heiligen Gesez
 und heiligen Schrift zu heben und zu lernen,
 dan davon wirstu Fluß empfangen haben, ja
 so wenig du seztunder würst und so ungeschickt
 du bist, so geschickt und weiß würstu nach und
 nach werden, werden, wan du nur im Ge-
 bett und Wort Gottes zu lesen nit faul und
 sonst in der Würckung nit unfleißig bist,
 und so viel sey auch gesagt von diesem.



Vilfftes Capitel.

Handlet, wie man den Orth, wo man die Geister zusammen ruffen will, erwählen und alle Zugehör darzu bereiten soll.

Diß soll geschehen von Anfang des Gedenkercks. Nemlich ehe und zuvor das Erst des Besach bezangen wird, damit nachmahls alsbald der Anfang ohne Hinderung gemacht werden könne und alle Gefahr in rechter Ordnung stehen.

Welcher aber in der Einbde das Werk anfanget, der than ihm seines Gefallen ein Ort erwählen, da eine feine Ebne, darauff er in der Mitte den Altar auffrichte, und oben darüber von schönem Laub und Gesträuch eine Decke ziehen, daß der Regen nit auff den Altar falle und das Rauchwerk erlösche. Um den Altar aber solle er rings herum auf 7 Schritt ungefähr einen Graß machen oder Ring von schönen und wohlriechenden Blumen einpflanzen, daß dieselben scheinen, als theilen sie den ganzen Platz in 2 Theil.

Nemblich den einen, da der Altar steht, als ein Tempel oder Behausung, den andern aber und übrigen Theil des Places als ein Vorhoff. Willst aber das Werckh in einer Stadt oder in Häusern anstellen, so merckhe auff nachfolgende Underweysung. Die Gebett-Kammer soll außß wenigst 2 Fenster haben, eines gegen Aufsgang. das andere gegen Niedergang der ☉. In dieses Gemach soll ein ander Ort entweder offen oder mit einer Thür beschloffen stohn, darin du durch die Thür und Fenster sehen mögest, auff welchen die bösen Geister müssen erscheinen, da sie in die Bett-Kammer nit können kommen, oder sollen. Ich aber hatte an meiner Gebett-Kammer einen freyen ledigen Platz oder Sommerlauben gegen Mitternacht, die frey und offen gewesen, wie du noch sehen kanst, 2 grosse weite Fenster aus meiner Bettstube brechen lassen und zur Zeit der Veruessung der bösen Geister habe ich solche zusambt der Thür aufgehoben und eröffnet, dadurch ich frey den ganzen Söller oder Sommerhaus übersehen und sie bezwin-


gen können. Die Gebett-Cammer aber soll er wo möglich viereckhet haben, mit viel Winkel, rein gekehrt, und über das Destrich getäfelter sauberer Boden von Holz sein, die Dielen aber sollen auch von sauberem Holzwerk sein und schön getäfelt. In Summa alle diese und andere dergleichen Sachen sollen also zugericht sein, daß man wissen möge, daß es ein Ehren- und Betgemach und nit ein Hundstüben oder Saustall seye. Der Platz über das Gemach aber für die Geister solle, wie gemelt, allenthalben offen oder doch auffß wenigst voller Fenster sein, der Destrich oder Boden solle mit reinem Sandi 2 oder 3 Finger dick ohngefähr überschüttet und gleich ausgebreitet werden.

Der Altar soll in der Mitte der Gebett-Cammer als des Platzes stehen und seine Seiten gegen den 4 Orthen der Welt schauen. Die Höhe und Größe desselben steht dir frey und ist das Beste nach der Proportion des Altars und deiner Verjahn.

Auf dem Feld aber soll er von unge-

hauenen Steinen, in der Kammer aber soll er von Holzer oder Tannenholz gemacht werden, darüber soll eine schöne Lampen von ☉ und ☾ oder XX hängen, mit Baumöl gefüllet, die soll allweg als oft du rauchest, angezündet und darnach wieder abgelöscht werden. Auff dem Altar soll auch ein schönes Rauchfaß von Metall stehen, biß soll nit mehr davon kommen, biß das ganze Werk vollbracht ist, wofern du es in Wohnhäusern thuest oder vollbringen wilt; den auff dem Feld kann solches nit geschehen, dan du dich in diesem wie auch in anderen Punkten nach der Gelegenheit richten muest; der hülzerne Altar aber soll inwendig bohl sein und in der Form eines Behälters zugerichtet, worinnen du alle zugehörige Sachen, als die beide Kleider, das Stirnband, den Stab, die Gürtel, das Faß des heiligen Oels, das Rauchwerk und anderes mehr, so von Nöthen sein wird, aufbehaltest; die beiden Kleider aber sint diese: ein schneeweißes langes Hemdd oder Rock mit Armeeln von reiner Wolle und

Leinwand sauber gemacht, daß mit gewaschen
 werden, daß andere aber soll von gesärbter
 Seide sein, nemlich von weißer, gelber oder
 rosenfarbener Seiden gemacht, doch soll es
 nit länger als bis zum Knie und mit halben
 Armeeln seyn und in diesen beiden ist auch
 kein gewisse Regel zu halten, sondern je ehre-
 licher solche seyn können, je besser es ist.
 Auch solstu ein schön seiden Band von gleich-
 er Farbe haben wie der Rock ist, damit du
 solchen recht auff den Leib gürten kannst.
 Auff deinem Haupt aber solstu haben ein
 schön Haar- oder Stirnbandt von goldfarber
 Seiden, wie Christen-Bräute in diesem Land
 zu tragen pflegen, darauff, wann du es habe-
 kannst, Blech geheftet, in welches die höchste
 Namen des Herrn, gleich als in dem Stirn-
 band Arons geschrieben seien, so soll zu-
 wenigsten auff das bloße Stirnbandt solche
 mit goldigen Buchstaben geschrieben werden.
 Das heilige Oel solstu also bereiten. Nimm
 Myrrhen des besten 1 Theil, Zimmt $\frac{1}{2}$ Theil
 soviel des Galanus als Zimmt, Cassien

viel als der Myrrhen im Gewicht und gutes frisches Baumöl, dieß mache nach der Apotheker Kunst zu einem Balsam oder Del und behalt's in einem reinen Gefäß bis zu seiner Zeit in der Gebett-Kammer unter dem Altar bey andern Sachen. Das Rauchwerck aber soltu also machen. Nimm gleichviel Balsam, Ungula, Gummi Galbanum und reinen Weyhrauch. Kanstu aber den Balsam nit haben, so nimm Eder- oder sonst ein wohlriechend Holz, dieß alles mach zu einem reinen  und mache es untereinander, behalt's in einem saubern Gefäß, und weilen dessen ja viel gebraucht würdt, so ist am besten, daß du alle Vorsabbath so viel machest, daß es dir die ganze Wochen genug seye, dieß trage alle Abend, wan du es gemacht, mit dir in das Gebethaus und behalt's bey andern Sachen under dem Altar.

Auch soltu haben ein rein glatt Stäbelen ungesähr eines kleinen Finger dick und eine Ellen lang, von einem Mandel-Baum geschnit- ten, dieß behalt auch bey andern Sachen bis

zu seiner Zeit. Und alle oberzählte Sachen soll er, wie gemelt, vor Anfang des Festes und des Wercks also bereitet und in die Gebett-Cammer reiniglich bringen.



Zwölftes Capitel.

Handlet, wie der Mensch oder Magus die Heiligung seiner selbst, des Gemochs und aller zugehörigen Sachen verrichten solle.

Dieweilen das werck in unterschiedliche Zeiten und Theile abgetheilt, so muß auch nothwendig die Heiligung, so wir auch anjeho vorhaben, unterschiedlich sein.

Wisse nun, daß das erste und andere halbe Jahr keine andere Heiligung von Nöthen, als was oben im 7. und 8. Capitel gemeldet ist; quo me refero, und allein dieß noch darzu setzen thue, daß du das erste halbe Jahr alle Sabbath, wan du das Gebet thuest, auch Rauchwerck opfern muest, sowohl des Abents als des Morgens.

Nun kommt das dritte halbe Jahr als letzter Theil der Zeit, da habe wohl Fleiß und gib Achtung, halte dich in allem volgender Gestalten, und laß dir nit grausen; wan du bißher meiner Lehre bist treulich nachkommen, auch dein Gebet ernstlich und inbrünstiglich gegen Gott zangen, so ist kein Zweifel, es wird dich alles leicht bedüncken, auch dein eigener Verstand und Herz dir sagen und den Weg weisen, wie du alles recht angreifen und würcken solst, dan dein Schutengel ist bereits um dich herum, wiewohl unsichtbar und leidet dein Herz, daß es nit irre gehe oder fehle. Nachdem du nun das Best der Ostern verrichtet, so fange alßhalb den nächsten Tag an, allen demjenigen, so in dem ersten Capitel befohlen, gestreng nachzukommen und noch überdieß folgende Punkte zu halten.

Erstlich so baldt du Morgens in dein Gebett-Cammer kommst, so laß deine Schuch bei der Thür oder gar draussen stehen, beschließ die Thür nach dir, und also mit bloßen Füßen in die Cammer treten, beide Fenster

gegen Morgen und Abend alsobald öffnen darnach die brennenden Kohlen, so du mit dir getragen, in das Rauchfaß legen und die Lampen anzünden. Dann nimme herauf die beide Kleider, die Gürtel und das Stirrband, auch das Stäble, leg alles für dich auff den Altar, dann nimme das heilige Del in die linke Hand, darnach würff das gewöhnliche Rauchwerd auff die Kohlen, fall nieder auff deine Knie und bette inbrünstiglich zu dem Herrn also:

Abonay, Herr mein Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treu, der du Gnad beweisest bis in das tausende Glied und vergibest Missethat, Übertretungen und Sünd, und vor welchem Niemand unschuldig ist, der du unserer Väter Missethat heimsuchest auf den Kindern und Kindeskindern bis in das dritte und vierte Geschlecht, ich erkenne mein Elend, und daß ich nicht werth bin vor dein heiliges Angesicht zu treten, weniger deine Gnad und Barmherzigkeit um die geringste Gabe zu bitten, aber

Abonah, mein Herr, dein Wund ist so stark und der Brunn deiner Gültigkeit so überflüssig, daß du auch diejenigen so vor Scham ihrer Sünden nicht daraus trinken dürffest, selbst außschreiest und zu deinen Vätern laden thuest; herweggen Abonah mein Gott erbarme dich meiner und nimm von mir alle meine Uebertretungen, wasche von mir alle Unreinigkeit und Sünde, erneuere meinen Geist und stärke ihn, daß er kräftig seye, die Geheimnisse deiner Gnade und die Schätze deiner göttlichen Weisheit zu begreifen, heilige mich durch dieß Oel deiner Heiligmachung, womit du alle meine Gefellen geheiligt hast und reinige mich darmit und alles was mir zugehört, damit ich recht geheiligt und gereinigt, würdig seye der Gemeynschaft deiner heiligen Englen, deiner göttlichen Weisheit und der Gewalt, die du allein deinen Gesalbten über die guten und bösen Geister gegeben hast. Amen.

Und dieß ist das Gebett, welches ich in meiner Heiligung gethan habe, so ich dir nit-

fürschreibe, daß du eben daran gebunden sehest oder daß du es nachschwägen sollest wie die Bayagey, sondern allein zu einer Form und Erinnerung, dan du in deinem Herzen selbst den Geist zu betten haben und empfinden muest, als auch obgesagt, sonst ist deine Sach alle umsonst. Darum mein Sohn habe dich keiſſig in dem Wort Gottes und Befehl des Herrn, auff daß sein Geist dein Herz entzünde und zu inbrünstigem Gebet erwecke.

Wenn du nun dieses Gebett vollendet, so stehe auff und salbe ein wenig des Oels mitten auff dein Haupt; dan tünche ein deinen Finger in das Oel, damit bestreich die vier obern Eck des Altars, berühre auch darmit beide Kleider, Gürtel und Stirnband, dergleichen den Stab zu beiden Enden, gehe auch zu beiden Thüren und zu allen Fenstern der Gebett-Kammer und berühre die obere Schwelken mit dem Oel am Finger, darnach tritt wieder zu dem Altar und schreib auff alle vier Seiten mit dem heiligen Oel am Finger diese Wort.

Also, daß sie auff jeglicher Seiten besondert geschrieben stehen. Volgen die wortt.

„An was Ortz die Gedächtnuß meines Nahmens würd gegründet sein, daselbst will ich kommen zu dir und dich benedeyen.“

NB. In der Glöbde solstu anstatt der Thür- und Fensterschwellen allein die vier Hauptpfosten, so die Laubhütten oder Decken des Altars tragen, mit dem heiligen Oel berühren, wan dieß geschehen, so ist bereits die Heiligung vollbracht, alßdan ziehe das weiße Hemd oder Kleid an, die andern Sachen aber alle behalt wiederum in dem Altar, nachmahls lege dich auff die Knye und verrichte dein Gebett, als ich dir oben im ersten Capittel habe fürgeschrieben, auch sonst in allem übrigen halte dich nach der Lehre bemelten Capitels und mercke sonderlich, daß du nach obbeschrübener Heiligung das geringste der geheiligten Sachen nicht mehr auß der Gebett-Cammer tragest, dann sie müssen bis zum Endt des Wercks darin verbleiben; auch solstu hinfüro an die ganze übrige Zeit darneß in die Cam-

mer treten und den Gottesdienst verrichten.



Dreizehntes Capitel.

Handelt, wie man die guten Werke betrachten soll.

Man geht es mein Sohn zum Trefsen, da wirstu sehen, ob du meiner Untertweiffers treulich gefolget und Gott deinem Herrn die Zeit von ganzem Herzen gedienet habest.

Nachdem du zu Ausgang des letzten halben Jahrs das Fest der Laubhütten glücklich geendet, so stehe den nächsten Morgen darnach frühe auff, wasche dich nit, bekleide dich nit in deine gewöhnlichen Kleider, sondern gürte einen Sack und Trauerkleid um dich, gehe darneß in die Gebett-Kammer zu dem Rauchfaß, nim darauß Aschen, streue sie auff dein Haupt, und nachdem die Lampen und Rauchwerck angezündet, auch alle Fenster geöffnet, so kehre wieder bis zur Thür, da falle nieder auff deine Knie und Angesicht

und demüthige dich vor Gott und seinen himmlischen Heerschaaren, schreie und ruffe von ganzem Herzen, daß er, der Herr sich deiner erbarme, dein Gebett erhören und die Anschauung seiner heiligen Engeln dir vergonen wolle, auch daß sie, die auserwählten Geister des Herrn, dich ihrer Gemeinschaft würdigen wollen, wie du solches alles von besser aus deinem Herzen, wosfern anderst rechte Gottesforcht darinnen, wirst schdyffen können, als ich alhier beschreiben kann. Also solstu im Gebett den ganzen Tag verharren bis die Sonne untergangen und nit aus der Gebett-Sammer kommen, daß Rauchwerck und die Lampen so lang darin nit erlöschten lassen, auch denselben ganzen Tag fasten, keinem Menschen, auch deinem Weib nit, Nib und Antwort geben, sondern ordne alle deine Sachen zuvor wohl, daß dir niemand Hindernuß und Irrung bringe. nach Undergang der Sonne und Verrichtung des Gebetts gehe aus der Gebett-Sammer, laß alle Fenster offen und die Lampen angezündet, erquicke deinen Leib

mit Brod und Wasser und nichts anderem, darnach lege dich in deine Schlafkammer allein zur Thür, thue dein Weib in dieser Zeit nicht berühren, sondern lebe von ihr abgesondert; und diese Weise und Ceremonien solstu vier ganze Tag aneinander ohnfehlbar thuen und dich nicht hindern lassen, du sehest oder hörest was du willst.

O mein Sohn, lobe und preyse den Namen desjenigen Gottes. Was meinstu was ich mit denjenigen wortten „sehen und hören andeuten wolle? Nun ich will dir eben klar sagen, und mich damit viel übrigen Scherzens entheben.

Den ersten Tag ehe es Mittag sein wird, ja sobald dein Gebett recht inbrünstig aus keinem Herzen flammet und durch die Wolcken für Gottes Angesicht dringet, wirstu sehen, daß eine yberauß natürliche Klarheit die ganze Kammer erfüllet und ein lieblicher Geruch dich umgeben wird, diß soll dir in deinem Herzen also Erquickung und Trost geben, daß du solchen Tag immer und ewig den

Herrn preßsen wirst. Laße aber nit ab vom Gebett, sondern stärcke daffelbige mit ohngeweißelter Inverficht je mehr und mehr, sowohl den ersten als andern Tag.

Den dritten Tag aber, nachdem du dich sauber am ganzen Leib gewaschen, so gehe mit deinen Kleidern bekleidet, doch barfuß in die Gebett-Cammer, darauß dan die Klarheit nit gewichen sein wird, und nachdem du die Lampen, wosern sie erloschen, und Rauchwerck angezündet, so ziehe alßdan das weiße Kleid wieder an, falle nieder auff dein Angesicht vor dem Altar und fange an, dem Herrn, dem höchsten Gott, um alle seine Gütthaten zu danken, sonderlich aber, daß er dich mit so theurem Schatz bognadet und verehret hat; danke dan auch den heiligen Englen und guten Geistern, daß sie dich Unwürdigen gewürdiget und dich Unreinen mit ihrer Reinfelt und Klarheit beleuchtet haben.

Endlich lehre dein Gebet zu deinem heiligen Schutzengel, stehe und bitte ihn, daß er sich deiner noch ferners annehmen und die

Zeit deines Lebens mit seiner Gueth nit von dir weichen, sondern leiten, führen und regieren wolle auff allen Straßen und Wegen des Herrn; sonderlich aber in diesem Werkö der göttlichen Weißheit und Magia dir beyständig und rathsam sein wolle, daß du die verfloffenen bösen Geister zu Lob deines Herrn und Schöpfers und zu Nutz aller seiner Creaturen bezwingen, brängen und bändigen mögest. Da wirstu alßdan erfahren, mein Sohn, wie wohl du diese Zeit der 18 Monate angeleget und der rechten Weißheit des Herrn nachgesucht habest, wan du nemlichen deinen Schutzengel, den auserwählten Engel des Herrn, die Bildniß eines schönen Engels, vor dir erscheinen und dich mit so freundlichen und holdseligen Worten anreden, daß solche Süßigkeit keines Menschen Zung aussprechen kann, er werd dir alsobalden eine treffliche Ermahnung von der Furcht Gottes anfangen zu thun, dir seine Gutthaten erzählen, dich auch erinnern, womit du ihn Zeit deines Lebens beleidiget; hinwiederumb underweisen,

wie er mit gottseligem Wandel und Leben dennoch zu verjöhnen, nachmahls wird er dir auch erklären, welches die rechte Weisheit seye, wo sie herkomme, ob und wie du in deiner Würkung gefehlet, was dir noch mangle, wie du dich hinfüro verhalten, die bösen Geister beherrschen und zu all deinem Vorhaben glücklich gereichen kannst und sollst. Er wird dich auch zu einem gottseligen Wandel anweisen, dir versprechen, nimmermehr von dir zu weichen, sondern die Zeit deines Lebens dich beschützen und bei dir zu stehen, wosfern du anderst seiner Ueberweisung folgest und von dem Weg des Herrn nit abweichest oder abtretest.

In Summa du wirst von Ihme verhoffen mit Freundlichkeit angegriffen und aufgenommen werden, daß diese meine Anleitungen ganz nichts dagegen scheinen werden. Will nunmehr auch meinen Bericht einziehen, dan ich dich mein Sohn einem solchen Lehrmeister übergeben, der dich nimmer wird irren lassen



Vierzehntes Capitel.

Handlet, wie man die bösen Geister bezwingen und zusammen ruesten solle.

Wiewohl all volgenber Unterricht mehrentheils unnöthig, in Erwägung dessen so dir dein Engel allbereits wird offenbaret haben, so will ich doch, damit du auch dießfalls von mir nit gelassen werdest, ganz kürzlich einige Punkte, darauff du, benebst deines Engels Underweisung Achtung zu geben, andeuten. Nachdem du die Nacht über geruhet, so stehe morgens wieder vor Aufgang der Sonnen bey guter Zeit auff, wasche deinen ganzen Leib rein, begib dich in die Gebett-Kammer, und nachdem Kohlentwerck und Lampen angezündet, so bekleide dich erstlich mit dem weissen Kleid, hernach darüber mit dem selben Rock, gürtel dich mit dem Gürtel, das Stirnband sey auff dein Haupt, den Stab leg auff den Altar, und nachdem du Rauchwerck auff das Kohlenfeuer geworffen, knie nieder, bete an den Herrn, den allmächtigen

Gott, dancke, lobe und preyse seine Barmherzigkeit, und bitte, daß er dir Gnad, Krafft und Stärke verleihe, dein vorhabendes Werk zum Lob seines heiligen Namens und zu Ruh und Heil dein und deines Nächsten zu vollenden. Deinen Schutengel aber ruffe an, daß er dir mit seinem Rath und Hülffe beständig seye, dein Herz und Sinn regieren wolle, damit du ja den Willen Gottes nit übertretest oder von dem listigen Feind, den du anlegho gefangen nehmen willst, nit betrogen oder übertroheilt werdest. Abschdann nimm den Stab in die rechte Hand und bitte Gott, daß er solche Krafft und Tugend geben wolle, als er gab dem Stab Moyses, Arons und Elä.

Darnach stelle dich an die Seiten des Altars, so gegen der Thür oder Fenster der Sommerlauben grad über ist. Bistu aber in der Wildniß under frehem Himmel, so stelle dich an die Seiten gegen Abend und fange an zu berueffen die Haupt-Geister.

Wie und was Gestalten aber solche sollen

berueffen werden, daß hat und wird dir auch dein Engel allberetts genugsamb geoffenbaret und in dein Herz eingedruckt haben, und ist sowohl als mit dem Gebett hertinnen mit nur allein mit dem Mund, sondern mit dem Herzen aus frehem Gemüth zu handeln und zu procediren. NB. Auch wisse, daß die bösen Geister viel schwerer als die guetten zu berueffen; dann die guten, sobald sie einen guten Menschen mit gutem Vorhaben und Herzen vernehmen, erscheinen sie. NB. Die Bösen aber fliehen.

Darumb ist Bonndthen, wer die bösen bezwingen will, daß er der Sach recht thur, und mit Ernst daran seye, daß er recht Fromb und Gottsidchtig seye, auff daß er den Rath Seines Engels fleissig in der gedächtniß behalte, und selbigem mit allem Ernst nachhrome. Dan obwohl Rhein Geist, er sey böf oder guth, die gedanken deines herzen, ehe du sie in daß werck segest, erkennen than, es werde ihm dan sonderlich von Gott, der alles weiß und allein der herzen innerfles ergrün-

bet, offenbahret, so nehmen Sie doch Ihre wissenschaftt und Erkenntniß deines Gemüths auß deinem Thuen und Lassen ab, darumb soll der, so die Geister recht Beschwören will, die Beschwörung zuvor wohl betrachten, und darnach aus frehem Herzen solche ohne Besung der Beschreibung nach Seiner Weisheit und Verstand thuen, dan so Er solche Beschwörung leset, welche etwan von einem andern gemacht, so urtheilen die Geister alßdan darauf, daß Er ein Unweiser seye und seind ihm desto wideripenstiger und Halßstärker. Kommen aber die Böse Geister zu einer jeden Beschwörung? ja Sie seind auch ohne Beschwörung offit und viel, und mehr als guth ist umb dich, doch erzeigen Sie sich nit zu ledwederer Beschwörung sichtbarlich, sonder stehen und schauen ob der Beschwörer geschickht, Fromb oder Böß, Wehergt oder Verzagt seye, ist Er weiß, Wehergt und Fromb, than Er sie mit weniger mühe Beywingen, wo nit, so erkennen Sie ihn für einen Gaukler, ziehen wieder stillschweigend

danon, wo Sie ihn für einen Gaukler halten und gefangen nehmen. Da die kräftige Wortt von einer untichtigen Person ausgesprochen, haben keine andere Kraft oder Wirkung als eben wieder die Person selbst, die sie Ungeschickter weiß ausspricht und gebrauchet; vor einer solchen Person ist kein Geist schuldig, durch die Beschwörung zu gehorsamen.

Nun damit ich nit weiter ausschweiffe, so habe, wie gemelt, daß Gesetze des Herrn und den Unterricht deines Engels wohl vor deinen Augen, darwider solstu im geringsten nit handeln [: NB. Die Beschwörung solstu in Natürlicher oder Muttersprach die du am besten verstehest, verrichten :] Die Hoche Namen Gottes wie dir auch der Engel sagen würdt, solst du gegen den Bösen Geistern nit nehmen, dan Sie sind dem nit werth, es wäre auch ein Mißbrauch und Greul vor Gott. Diese 3 H. Namen allein laßt dir dein Engel zu: Adonay. Bah. Beaoth. Die Geister beschwörest du durch das Ansehen

und gehorsamb der Heyl. Allvätter, du erzehest ihnen ihr Exempel, ihren Fall, ihr Urtheil vor Gott, ihr Schuldigkeit und Dienst, wie sie hie und da von den Heiligen, Weljen, auch von den Englen Beywungen und ybergewöstiget worden, welches du alles auß den heiligen Büchern in Zeit 18. Monath genueg studiren lhanst, du betrohest Sie auch, wofern sie Ungehorsamb sein werden, daß du den Gewalt der heiligen Englen und Erz-Englen yber Sie anrueffen wollest. Hierbey wirstu auch von deinem heiligen Engel erinnert werden, daß du solche Beschwohrung nit forchtamb, sondern beherzt, auch nicht tröpig oder hoch, sondern sanfftmütig verrichten soltest, wollen Sie dir nit alsobaldt gehorchen, erzörne dich nit, dan du dir damit selber schaden thuest, und such Sie nit anderst, sonder mit unerschrockhenem hertzen und fröhlichen gemüth erinnere Sie [:wie mächtig und stark Er sehe:] daß Sie sich darein ergeben, sage ihnen auch, auß wen du dein Zuversicht und Vertrauen habest, nemlich

auff den Ewigen und lebendigen Gott, erinnere Sie, wie mächtig und Starckh er seye, und also erzeige dich weislich gegen Ihnen. Besich auch sowohl diesen als den andern, in was gestalt Sie erscheinen sollen; Dasselbe aber stehet weder bey Dir noch bey Ihnen, zu benennen; Darumb solstu Abents keinen Engel fragen, welcher dein Natur am Besten kennet, und weiß, was für ein gestalt dir erträglich, schrecklich, schädlich, und verführerlich ist, oder sein kan, oder nit. NB. und ist unnoth, daß du dich mit abergläubischen Beschwörungen, Sigillen, Zeichen, Pentaculis und andern Gottlosen Treuel behengest, wie dich die TeuffelsZauberer überreden, dan dieselben wären eben die Münz, womit der laubige Sathan dich für aigen erkauffet, sondern deine Sicherung ist der Arm, Kraft und Stärcke des Allmächtigen Gottes selbst und die Guth deines Engels, darumb seye getrost und unbergagt, dir kan nichts Laues toledersfahren.

Wan du nun also dem Verlicht, den dir

dein Engel geben wird, nachkommen, und in wahrem Vertrauen zu Gott beherrzt anhalten wirst, so werden sich, ehe viel Zeit verlaufft, die Beschworenen Geister erlischen in auferlegter gestalt auff der Sommerlauben in dem Sand erzeigen, da du ihnen dann nach Anweisung deines gueten Engels und als ich dir in einem Capitel auch kürzlich andeuten woll, dein Begern underschledlich fürhalten, und ihre Gelübde empfangen mueßt.

Die Geister aber so den ersten Tag beruesen worden und erscheinen, seint die 4 Oberfürsten, deren Nahmen inden im 19. Capitel vermeldet, und dieses ist die Beschwörung des ersten Tags.

Die Beschwörung des andern Tags.

Nachdem du des andern Tags das Gebett und Ceremonien verrichtet hast, wiederholest du obbemelte Beschwörung an besagte Geister kürzlich, erinnerst sie auch, daß sie dir versprochen und angelobt, ihre unterworffene 8. Fürsten [wie im 19. Capitel:] deren Nah-

men zu schicken, wendest demnach deine Beschwörung auff alle 12 zugleich, dann wirstu nicht lang stehen, so werden sich die 8 Underfürsten in aufferlegter Gestalt sichtbarlich erzeugen und dir wie folgendes Capitel vermeldet, versprechen; Also hastu auch des andern Tags Beschwörung. Des dritten Tags Beschwörung ist eben wie des forckern Tags, dann da erinnerst du die Underfürsten ihrer Zusage, Berufest sie auch zusambt all ihren Dienern, da werden sich die 8 Underfürsten wieder sichtbarlich erzeugen, all ihr Anhang aber bey ihnen unsichtbahr zugegen seyn. Du aber ruffe Gott umb Gnad und Stärcke an, und deinen Schutzengel umb Rath und Beystandt, und vergiß nit, was du von ihme unterrichtet wurdest, sondern nimb folgende Werckh für dich.



Das fünfzehnte Capitel.

Handel woß man von den Geistern
begehren soll.

Dierweilen die Geister in 3 unterschiedliche
Hauffen abgetheilt, auch auf 3 unterschied-
liche Tag gefordert werden, also seind auch
die Begehren unterschiedlich und dreierley;
und wollen also diese demnach in ihrer Ord-
nung für uns nehmen und kürzlich erzählen.

Das Begehren des ersten Tags ist also.

Wan den ersten Tag die 4 Oberfürsten sich
sichtbarlich erzeugt, solstu ihnen nach Rath
deines Engels erßlich fürhalten, auß was
Grafft und Macht du sie beruffen, vornemb-
lich auß der Grafft deines Gottes und Herrn,
der sie und alle Creaturen under deine Füße
geihan. Darnach zu was Endte, nemblich
nicht Fürwitz oder Bosheit halber, sondern
Gott deinem Herrn zu Ehren, und dem gan-
zen menschlichen Geschlecht zu Nutz und Dienst,
derowegen du endlich dein Begehren anhängen

sollst, nemlich daß sie, so oft du sie berufen
 werdest, es sey zu was Zeit und Orth, zu
 was Dienst und Arbeit, auch mit was Bei-
 chen und Worten es wolle, sie alßbald un-
 verzüglich erscheinen, und deinem Befehl ge-
 horfamen, wo sie aber nicht erscheinen können,
 andere Geister zu sendten, und selbige anseho
 zu benamen, die mächtig und kräftig seint
 dein Begehren an ihrer statt zu erfüllen und
 zu vertreten, und daß sie solches zu halten
 dir angeloben bey dem strengen Urtheil Got-
 tes und Schwerdt, Straff und Büchzigung der
 heil. Englen über dir oder sie, so werden sie
 dir endlich bewilligen zu gehorsamen, und an
 ihrer Statt die Underfürsten benennen, die sie
 an ihrer statt stellen wollen; Alßdann sollen
 sie dir schwören, wie gemeldet, daß sie volgen-
 ten morgen, sobald du sie beruffen wirst, wie-
 der erscheinen oder die Underfürsten an ihrer
 Statt schickhen, und zu deiner Versicherung
 gehe gegen dem Altar gegen der Thür oder
 Fenster der Sommerlauben, welche ihnen mit
 der rechten Hand das Stäblein hinauß, und

laß es schweden an statt des Gelübts an-
rühren.

Begehren des andern Tags.

Wan die 8 Underfürsten vor dir erscheinen
so widerhole das Begehren. Thue ihnen
auch gleichmäßige Erinnerung, als denen 4.
Oberfürsten: Auch über diß begehre an die
4 Underfürsten [:Beslehe daß 19. Capitl:]
nemblich an Oriens, Paymon, Arioth und
Amaymon, daß ihrer jedwederer dir seinen
Dienstgeist, so er dir von deiner Geburt an-
zugeben schuldig, benennen und überantworten
wolle.

Run werden diese auch entlichen mit dir
beschließen, ihre Diener mit allem und voll-
kommenem Gehorsamb dir zu underwerffen,
so gebührt dan dir zu benennen, was für
Geister du von ihnen haben willst, weil aber
derselben eine Anzahl, auch dieser zu einem,
Jener zu einem andern dienet, so sollstu dan
mit Rath deines Engels auß undten benannten
Geistern, welche du willst oder allesambt er-

wählen, und ihre Nahmen auf reinem Papier geschrieben denen 8 Underfürsten hinauswerffen, und den Eid wie von denen 4 Oberfürsten von ihnen nehmen, daß sie folgenden Morgen wieder mit allen Verzeichneten, auch denen Dienstgeistern erscheinen wollen.

Begehren des dritten Tags.

Nachdem aber den 3ten Tag und Morgen diese 8. benannte Underfürsten [Befehle das 19. Capitl:] sich wieder erzeigt, so begehre erstlich an Astaroth, daß er sich allein mit all seinen Stottgesellen in gestalt [als die dein Engel wird gerathen haben:] scheinbarlich offenbaren wolle, bis wird alsbald gesehen, da wirstu sehen ein ganzes Heer oder so viel du ihm im Zettel benennest, alle in einer Gestalt, alsdann halte ihnen das obbenannte Begehren an die Fürsten für, daß laß die auch schwören zu halten, so oft du einem jeden under ihnen bei seinem Nahmen ruffen werdest, daß er alsbald erscheine, in was gestalt, auch an was Ort oder Ende

du wollest und was du ihme auferlegt, erfülle.

Wan sie diß alles geschworen, alßdan leg ihnea für auff die Thürschwellen die Zeichen des 4ten Buchs, so under Astaroths Umbr allein gehörig [Vide lib. 4.] auff diese lasse dir schwören, wofern du ihnen nit mündlich ruffen wollest, daß so bald du eines von diesen Zeichen in die Handt nehmen oder von ihrem gewöhnlichen Orth beriegen oder betrogen werdest, der Geist, so darin begriffen, unverzüglich erfülle, was das Zeichen ausweise, und deine fernere Ansehung mitbringen werde: Wofern auch in dem Zeichen Keiner insonderheit benennt wäre, daß sie allesamt schuldig und bereit seyn sollen, die gebührliche Wirkung zu laßen. Im Fall aber auch nachmahls andere Zeichen dergleichen, so jezo nit zugegen, von dir gemacht werden sollen, dieselbe ebenmäßig, als die zu vollstrecken. Nachdem sieß nun geschworen, und der Fürst an ihrer Statt angelobt, so hebe diese Zeichen von der Thüre auf und beruffe den Ma-

goth, nach demselben den Asmodi und legentlich den Belzebub. Diese alle habe und tractire wie Astaroth, und alle Zeichen, worauff sie geschworen, lege dermassen zusammen, daß du sie mögest erkennen in welches Capitel sie gehörig, oder wozu sie nuzen.

Nach diesem berueffe Astaroth und Asmodi zugleich, mit sambt ihren gemeinen Weisern, leg ihnen derselben Zeichen für. und laß sie gehörtermassen darauff schwören, dergleichen ruffe wiederumb Asmodi und Magoth zusammen mit ihren Dienern und lasse sie vorerzähltermassen auch auf ihre Zeichen schwören und also alle, wosern dergleichen gemeine Zeichen vorhanden.

Ebnermassen verhalte dich mit denen 4 andern Underfürsten. Doch berueffe sie erslickhen alle 4 zugleich sambt ihren gemeinen Dienern, lasse sie auff gemeine Zeichen schwören. Hernach Amaymon und Ariton zugleich. Entlich jedwedern besonder, als wie die vordern. Und nachdem du dieselben Zeichen alle aufgehoben, so begehre dann an einen Jedwedern deren 4

letzteren besonder keinen Dienstegeist, diese laß
 dir seinen Nahmen sagen, den schreib alßbald
 auff, auch die Zeit, wann er dir dienen soll,
 darnach leg ihnen für die Zeichen des 5ten
 Cap. und laß sie schwöhren, nicht allein die
 Zeichen, sonderu daß ein iederlicher under
 ihnen von selbiger Stundt oder Zeit an seine
 8 Stund [davon ein mehreres unten:] recht
 und fleißig außstehen, dir fleißig und treulich
 in allem, so du ihme seines Ambtes halber
 befehlen würst, dienen, auch nicht lügenhafft
 oder trugenhafft sich erzeugen, und wofern
 du ihne einem andern übergeben oder schen-
 ken werdest, er demselben eben so treulich
 diensthafft und gehorsamb, alß dir selbst, sein
 solle, und in Summa dir alles daßjenige last-
 en wolle, worzu er von Gott, zu seiner
 Straff geordnet und geurtheilt werde. Und
 diesen Proceß halte nun alß mit allen Under-
 fürsten, biß dir alle deine Zeichen, auch die
 4 Dienst-Geister zusambt den andern allen
 auch geschwöhren haben.



Das sechzehnte Capitel.

Handlet, wie man die Geister wieder
beurlauben soll.

Die Beurlaubung der Geister sowohl in
diesem 3ten als in denen folgenden Tagen
bedarff keiner Umstände, dan sie sind selbst
lieber welth als nahe bey einem frommen
Mann. Darumb ist alhier kein anderer Ur-
laub als diese, nemlich in dem erst und an-
dern Tag, wan du mit denen 4 Oberfür-
sten, darnach mit denen 8 Underfürsten,
gar außgeredt und den Eid von ihnen em-
pfangen, so sprich zu ihnen: „Das sie vor
dismahl nur wieder an ihre Dertter zehen,
und das sobald sie berueffen, ihres Orts an-
gedenck und erscheinen sollen oder strass ge-
wärtig sein.“

Den 3ten Tag aber, sobald du von denen
4 Underfürsten und ihren Rotten den Eid,
überall derselben Salchen, empfangen, desglei-
chen auch von denen 4 letztern Dienstgeistern,
so magstu dan iedweden Hauffen alsbald
mit oberzehlten wortten obfertigen. Denen

Dienstgeistern aber sollstu gebieten, daß derjenige, dem du zu solcher Stundt sichtbar oder unsichtbar in was Gestalt du begehrst, verbleibe, auch der andern Iehweber seine Zeit wohl wahrnehmen, dan diese 4 beurlauben sich selber nach Anfgang seiner 6 Stundten.



Das siebzehnte Capitel.

Handlet, wie man ihnen, den bösen Geistern, auf ihre Fragen antworten und auch ihren Begehren begegnen solle.

Unangesehen daß der leidige Teufel wohl weiß, daß du ihme nichts schuldig, auch daß du dieß werckh under Gottes genade und Barmherzigkeit, auch der hell. Englen Schutz und Schirm angefangen, so underlasset er doch nit seyn Hehl zu versuchen und dich auf mancherley Art umb und ab dem weeg zu führen, aber stehe nur steiff und getrost, wancke weder zur Rechten noch zur Linken;

stellet er sich wildt, ihue du auch begleichen,
 erzeuge er sich demüthig, so gebärde dich auch
 nit gar zu rauh, sondern halte Maas in allem;
 begehrt er an dich oder fragt, so antwortte
 ihm nach Eingebung deines heil. Engels, wie
 sichs gebührt. Und wisse, daß die 4 Ober-
 fürsten oor allen andern hart an dich setzen,
 und dir fürwerffen werden, wer dir solche
 Macht geben, oder wie du so feckh oder ver-
 wagen sein darsest, sie zu berueffen, da du
 doch wissest, wie gewaltig sie und sündthastig
 du sehest, sie werden dir alle deine Sündten
 herfürschmücken, auch sonderlich von deinem
 Glauben an Gott mit dir disputiren wollen.
 Bistu ein Iuh, werden sie sagen, dein Glauben
 sey bereits von Gott verworffen, du hal-
 test auch das Gesetz Gottes nit, wie sichs
 gebührt, du trelbest Abgötterey &c. Bistu ein
 Heid, werden sie sagen, was Gott oder sie
 mit dir zu thun haben, oder du mit Gott
 oder ihnen, da du Gott nit kennest, und er
 dich auch nit. Bistu ein Christ, was du mit
 Jüdischen Ceremonien zu thun, warumb du

deines Gottes Befehl und Ordnung nit gehorhest, diß alles laß dich nit irren, gib ihnen kurz und fröhliche Antwort, daß sie nach diesem allem nit zu fragen, und ob du gleich ein großer Sünder, so habe doch derjenige wahre Gott, der Himmel und Erden erschaffen, und sie zu deinem Freß-Schämel verdammet, deine Sünden vergeben und nachgelassen, und daß du ihm füran, was Glaubens auch du gewesen sehest, Keinen andern Gott erkennen, bekennen, ehren und bedienen wollest, als diesen grossen Gott und einzigen Herrn der ganzen Welt, in Crafft, Macht und Gewalt, dessen du ihnen nochmahlen gebietest, dir zu gehorsamen. Wan sie dergleichen Antwort vernemen, werden sie ihr Gesang ändern, und ansaugen, an dich zu begehren, daß wenn du wollest, daß sie dir dienen sollen, du ihnen auch hinwieder dienst, und dich ihnen ergibest, da hat dich abermahl schon dein Engel mit Antwortt versehen, nemlich daß Gott der Herr sie zu dienen und nicht dich zu ihrem Diener erschaffen,

verdammnet und verurtheilet hat. Nach diesem werden sie eines Menschen Seele, darnach ein Leib oder ein Glied begehren, allwegen daß meiste zuvor, du aber wirst berichtet sehn, daß solche alle in deiner Macht und Gewalt nit, sonder des Herrn deines Gottes seyen, und daß nicht ihnen, sonder allein Gott Opfer gebühre.

Weiter werden sie an dich begehren, daß du in dieser Weisheit keinen andern Menschen unterweisen sollest, damit sie nicht noch weiter beherrscher werden, du aber seiest schuldig die Wunder Gottes zu loben, dieselbe aufzubrauchen, und deinen Nächsten auch in der Weisheit Gottes deines Herrn zu unterrichten. Auff das wenigst werden sie dich bitten, du sollest mit deiner Weisheit ihre Leib-aigne und Hauberer an ihrer Kunst und Werkhe nit hindern oder schaden, du aber seiest schuldig und verbunden, die Feinde Gottes deines Herrn zu verfolgen, und ihr Bosheit zu underdrucken und deinem Nächsten,

der durch sie beleidiget und beschädiget würd, ja beschützen und zu vertheidigen.

Mit diesen und dergleichen Begehren werfle dir alle zusehen, wie auch die Dienstgeister sonderlich bitten werden, daß du ihnen versprechest, sie nicht andern zu übergeben oder zu verschenken.

NB. Aber hüte dich vor allen Dingen, durchaus nichts zu versprechen, sondern diesen magstu antworten, daß ein jeder frommer Mann dem andern mit allem seinem Vermögen [: darunter sie auch begriffen:] zu dienen schuldig seye.

Wan sie aber endlich alle sehen, daß ihre Hoffnung ein Endt und mit ihrem Begehren nichts erhalten können, werden sie sich ergeben, und anderst nichts an dich begehren, als daß du ihnen nit zu hart oder zu streng mit gebieten sein wollest, darauff die Antwort, wofern sie sich gehorsamblich, freundlich und willig erzeugen werden, möchte dein Engel [: dessen Weisung und Befehl du in allem

folgen und anhangen werdest:] vielleicht ihnen auch desto gnädiglicher und lieber sein.



Das achtzehnte Capitel.

Handlet, wie man sich sonst in allem gegen denen Geistern verhalten soll.

Also hastu nun die obgesetzten 4 letzten Capitel vernommen, wie man die bösen Geister bezwingen, auch was man an sie begehren. Item wie man sie auch wieder beurlauben und ihnen auff ihre Antwort begegnen und unbergreiflich antworten solle, vernommen, auch zum Ueberfluß, es werde weitem Bericht gegen Niemandt bedürffen, dan ja gewiß und wahr, daß ein jeder, der von ganzen Herzen und rechtem Ernst die 18. Monath, als ihme befohlen worden, aufgedauert, so vollkumblich getreu, wahrlich und klärllich von seinem Schutz-Engel unterrichtet wirdt, daß ihme ja kein Zweifel kann vorkommen, darauß er sich nicht leichtlich entledigen oder

erklären könnte, also daß du und ein Jeverweber ohne mein fernere Erinnerung genugsamden Bescheid und Unterrichts hat, wie er sich gegen den Geislern zu aller Zeit verhalten und erzeigen solle. Remblich wie ihr Herr, und nit wie ihr Knecht, hinwiederumb wie ihr Herr und nit wie ihr Gott, sondern in allen Dingen halte gebührendes Mittel, dan man hier nit mit Menschen, sondern mit bösen Geislern zu thuen, die mehr wissen, als wie von selbst verstehen können. Thuest du ein Begehren an sie, und wolgern sich dessen, so dencke und betrachte zuvor wohl, ob es dessen Amte und Befehl seie, denen du es aufgelegt, vlesleicht gebührt nit diesem, sondern andern, dan sie auch ihre sonderbare Ordnung haben, und nit ein ieder kann, was der andere, darum habe wohl acht darauf, ehe du sie mit Gewalt angreiffest, erzelgen dir die Undergeister nochmahls Ungehorsamb oder kommen die mit Lügen vor, sonderlich die Dienstgeister, so berueffe ihre Obristen und Vorsteher erinnere sie ihres Eids und ihrer Straff, so

sie zu gewarten, sie werden, wann sie den
 Ernst sehen, wohl die Schuldigkeit leisten,
 wo nit, so ruffe deinen Schuß - Engel zu,
 dessen Straff werden sie fürchtst. Aber doch
 was du mit Gutem haben kannst, suche nit
 mit der Strenge; stellen sie sich in der Be-
 ruffung etwas abschewlich oder ungestalt,
 oder erzeigen sie sich ungestimb und wild, er-
 schrecke, fürchte und erzürne dich nicht, sondern
 thue als ob du es nit achtest, weise ihnen
 den geheiligten Staab; wolle sie zu sehr
 tumultiren, so klopf 2 oder 3 mahl damit
 auß den Altar, du legest und stillest darmit
 all ihre Unruhe. Desgleichen solstu auch
 merken, nachdem die Geister hinweg gesandt
 und abgeschafft, so nimm dann das Rauch-
 werk von dem Altar, daß trage hinauß in das
 Zimmer oder in die Sommerlauben, darauff
 die Geister erschienen, berauche denselben Ort
 umb und umb, dan sonst möchten die Gei-
 ster Unglück stiften, und andern Leuten, die
 dorthin kommen, nachmals schädlich seyn oder
 Verdruß geben.

Willst du nun mit deinen Zeichen, so dir im
 1ten Buch vorgeschrieben seint, dich befriedi-
 gen und vergnügen, und weiter keiner andern
 begehren, so magst du den nachstvolgenten Tag
 den Sandt allen hinweg raumen und in ein
 fließent ∇ schütten lassen, doch daß dieses ∇
 un- sonderlich dieser Orth nit beschiffet werde.
 Begehrest du aber andern mehr Sachen wei-
 ter nachzuforschen, so laß alles bleiben wie
 es stehet, zu dem Ende, als ich dir im letzten
 Capitt segen werde. Die Bekett-Kammer
 aber kammst du also rein und sauber für dein
 Betthauß erhalten und behalten, so du willst,
 zusambt dem Altar, welchen du alsdan wohl
 an ein ander Ort segen und verrücken darffst,
 so er dir in der Mitte nit mit Bequemlichkeit
 stündte: dan in dieser Kammer, wan sie nit
 durch Weibsbilder oder andere Unreinigkeit
 verunsäubert wird, kanst du alle Sabbath die
 Anschauung deines Schutz-Engels genießen,
 und was du weiters in dieser Kunst von
 ihme begehrest, lernen, wan du den Herrn
 aller Herrn, unsern getreuen Gott, darumb

bittest, und dich des Engels Ueberweisung nach in Leben und Wandel verhältest.



Zwanzigstes Capitel.

Handelt von Erzählung der Namen deren Geister so berueffen werden können, und welcher Berueffung nützlich.

Nun will ich dir mein Sohn die große Anzahl der Geister aufzeichnen, die du alle oder nur eines Theils [. so viel du von ihrer begehrst.] den andern Tag der Beschrörung denen 8 Ueberfürsten zufellen muest und selbige alle werden dir den dritten Tag beneben denen Fürsten erscheinen, und seint diese sämtlich nit schlechte gemeine, sondern fürnehme, geschickte und geschwindte Geister, deren Namen mehrentheils von den Engeln eröffnet und angegeben worden, auch wo du es an deinem Schutzhengel begehrst, kann er die solche Zahl mit Benennung mehrerer anderer vermehren.

Die 4 Oberfürsten.

- | | |
|-------------|---------------|
| 1. Lucifer. | 2. Leviathan. |
| 3. Sathan. | 4. Belial. |

Die 8 Underfürsten.

- | | | |
|--------------|-------------|------------|
| 1. Astaroth. | 2. Magoth. | 3. Asmod. |
| 4. Belzebub. | 5. Oriens. | 6. Baphon. |
| 7. Ariton. | 8. Amaymon. | |

Die 4 Underfürsten.

- | | |
|------------|-------------|
| 1. Oriens. | 2. Baphon. |
| 3. Ariton. | 4. Amaymon. |

Gemeine Geister.

Morech. Serap. Proxones. Nabhi. Kosem.
Berech. Thirama. Muph. Reschamach. Mi-
lou. Frass. Gaya. Malach. Molabed. Pyar-
chos. Rudaton. Wethaer. Bruah. Apollyon.
Schaluah. Myrmo. Melamod. Pother. Schab.
Skrulon. Mannes. Ohebomah. Sachiel. Iwar.
Moschel. Beshah. Gasperim. Katsin Bos-
phora. Badab. Kohen. Guschl Fahma. Pakib.
Gelel. Mahra. Rascheär. Nogah. Adon. Eri-

mites, Travis Nagid Gibamin, Aspadit, Nass.
 Beralit Emfatison, Paruch, Girmil, Tolet,
 Helmis, Asnel, Irminon, Asturel, Klabilon,
 Nascelon, Lomtol, Demirk, Plirokt, Afloton,
 Bagrion, Parmasas, Sarasim, Geriolon,
 Afolov, Kiriehl, Alogill, Dgolegon, Parubok,
 Merilon, Lostmon, Kagaras, Igilen, Gese-
 gas, Ugefor, Asorega, Paruchu, Siges, Abter-
 rom, Kamarath, Igavog, Goloma, Kilik Re-
 mosaf, Aspas, Soterion, Amilles, Ramaged,
 Bromathos, Metoseph, Paraschou.

Nachfolgende sind die gemeine Geister
 Astaroths und Usmodi.

Amonil, Drienell, Timira, Dramos, An-
 malon, Kiril, Subamabub, Kanar, Nama-
 lon, Ampholion, Abussis, Grention, Laborix,
 Concation, Dholem, Tacato, Labbat, Bu-
 riub, Dman, Garasch, Dinturgos, Koglet,
 Demiodram, Siriol, Igigi, Dojom, Darachim,
 Poromar, Ahahoon, Dregamon, Lagitos,
 Grosir, Golog, Kelel, Hagchs Voleman,
 Bialod, Galagos, Bagalon, Lmesos, Alanci

omahos. Argar. Ufren. Sagarez. Ugalis.
Ertnihala. Habüaz. Gagonir Opilon. Pa-
guldez Paschp. Nmaslon.

**Folgende feind die gemeine Geister
Amaymons und Aritons.**

Poreg. Mgebol. Nigolon. Trasonim. Cla-
fon. Trifacha. Gagalchon. Klorecha. Dria-
tron. Pasessa.

Diese feind die Geister Astaroths.

Amom. Gamal. Terai. Kararon. Nah.
Schelegon. Girtar Ufianon. Bahal. Baroof.
Golog Tromanis. Kiglos. Nimirix. Herich.
Nkirgi. Fagum. Hipelopes. Hofon. Garfas.
Ugiryon. Homognu Argilon. Targoe. Lepacha.
Kalotes. Nchiagos Pasamal.

Dies feind die Geister Magoths.

Nacheron. Matolico. Mesai. Masabul Bay-
pipas. Faturab. Fernabus. Baruel. Ubatim.
Urgido. Psequiron. Dbat. Rotor. Urator.
Wulharuth. Garpinon. Urabim. Kore. For-
teffon. Serupolon. Magalech. Anagestos.

Sifastir. Meehbber. Zigraphon. Malata
 Lagora. Petumos. Duellid. Somis. Lu-
 tagin. Syris Chadapl. Debam. Obagrion.
 Waschen. Lobel. Arloth. Pandori. Laboneton.
 Kamusel. Coytar, Neerah. Mahadul. Cha-
 rag. Kolan. Kiligil. Corocon. Hipegon. Agi-
 Ins. Nagar. Ghagir. Parachmon. Olofir-
 mon. Dagios. Oromonas. Gagos. Mimosa.
 Arakuson. Rimog. Sferag. Cheikaseph. Ko-
 fan, Batirurus Sochaty.

Dies sind die Geister Msmodi.

Jemuri. Mephaffer. Bakaron. Sylar Enel
 Maggiaa. Abbebir. Bressees. Ormion. Schal-
 nach. Gllaron Dbarion.

Dies sind die Geister Belzebub.

Altanor. Armasla. Belifares. Camarion.
 Corion. Dirallfen. Italicarlson. Klipinon.
 Garintraus. Sipillipis. Ergomion. Lotifer.
 Ghyninguorug. Karelesa. Natales. Kawalon.
 Dgarim Ukahim. Solog Namiros. Ifaroth.
 Ledeam. Ifon. Remal. Abisak. Bilek. Iro-
 mes. Baalhorl. Jamal Urogor. Spakys. Olasty.

Hahaman. Santechlo. Mofon. Segofel. Barob.
Ugobog. Haofub. Amolom. Bilifot. Granon.
Bagaluff. Xyrmitz. Lemalon. Maduca.

Difz feind die Geifter Ortens.

Gezeron. Sarffel. Soredma. Turittl. Ba-
lachman. Gaglfon. Mafalach. Jagol.

Difz feint die Geifter Waymons.

Jchweifem. Sumuran. Aglafns. Sachamel.
Agajaly. Kalhosa. Ebaron. Balanez. Bugula.
Geraham. Kafled. Memnolit. Takarob. Afto-
lit. Marky.

Difz feint die Geifter Reitons.

Anadir. Ekroff. Rosoran. Regani Igitob.
Seradmi. Galamofy. Eibolas Forfafon. An-
brachor. Noifzer. Filakon. Horaful. Saris.
Kforim. Reilon. Memiys. Galach. Sapofon
Semeol. Charonthon. Caron. Regerion. Me-
galogim. Irmenos. Glamyr.

Difz feind die Geifter Amaymons.

Kamgijon. Sirgilis. Variol. Tarahim. Du-
maham. Akefely. Erteya. Benrot. Kiliftm.

Lapisi. Uborol. Uheraof. Olyfl. Driften. Efrigiſ. Apilki. Dalep. Drifoph. Gargoffe. Miffima.



Zwanzigſtes Capitel.

Handlet, waß der Magus nachmahls vornehmen, und wie er in Gemein alle Wirkungen angreifen und waß er begehret in das Werk richten folle.

Obwohl du, mein Sohn Lamedh, dieſes Werk, wann es biß hieher iß kommen, dermaffen ſo weit gebracht, daß, du den heiligen Namen des Herrn, wan du auch tauſendmal tauſend Lungen hätteſt, nicht genug loben, preißen und danken, auch deinen Engel, wie ſich's gebürt, ehren könnteſt ſo iß es doch noch nit genug; ſondern muеſt dieſer Underweiſung und Lehrung auch ein guetes und ſolches Endt machen, daß es dem groffen Schatz, ſo du gefunden, nach deinem Vermögen gleichförmig ſebe. Deßgleichen ſolſt auch wiſſen, wie ſolcher unermäßliche Reichthum der Ge-

führt nach zu gebrauchen und anzulegen seye, damit es nit zu deinem Schaden und Verderben gereiche, dan es ist wie ein Schwerdt in deiner Hand, du kanst es zu allem Bösen mißbrauchen, und Gott deinen Herrn zusamt seinem Engel vertreiben und sie beschuldigen, du kanst dich auch selber darmit erwidern und verzweifelst uns Leben bringen. Wan du es aber zu dem Endte, worzu es gemacht ist, gebrauchest, nemlich deinem Feind dem Teuffel darmit abzujagen und in deine Gewalt zu bringen, so brauchestu es recht und mit deinem Heil und Nutz nach der Lehre, als dir der gute Engel gegeben, und ich dir zum Ueberfluß theils wiederholen und zu Gemüth führen will.

Nachdem nun die Beschwörung und Beschuldigung der Geister vollendet, welches auff den ersten Vorsabbath nach dem Lauberfest beschehen, so bring denselben Sabbath sambt denen andern folgenden Tagen bis wieder auff den Sabbath in dem Lob, Preuß und Dank des Herrn zu, thue auch diese 8 Tag

für deine Person keine knechtliche Arbeit, sondern begehre sie gleich als wol die verwichene des Lauberfestis mit Freuden. Thue auch diese Zeit yber keine Verueffung im Geringssten, weder der bösen oder Dienstgeister bis bemelte 8 Tag um feint, dan magst du dich keines Gewalts anfangen zu gebrauchen mit der Verschaidenheit und Nachgebung, als folgende Underweisung zum Theil mit sich bringt.

1. Erstlich und vor allen Dingen hute dich, daß du keine magische Würckung oder Verueffung, sowohl der Dienst- als anderer Geister auff einen Sabbath thuest die Zeit deines Lebens, dan dieser ist des Herrn Tag und der Tag seiner Ruhe und Heiligung, als du wohl weißt, den solstu fehern und heilig halten.

2. Hüte dich, Alles, was Gott und dein Engel dir offenbart in dieser Kunst nit zu ihrer Unehr, Verachtung oder würcklicher Uebertretung des Gesetzes zu mißbrauchen.

3. Ist diese Weißheit nicht zu Schaden und Nachtheil deines Nächsten oder Fürwitz, son-

bern allzeit zu des Herrn Ehre und seiner Creaturen Nutzen und Wohlfahrt anzuwenden und zu gebrauchen.

4. Wofern dir von deinem Engel eine Wärdung, so du vor dir hast [:wie du dan nichts unbefragt anfangen sollest:] wider-rathen oder zu thun mit befohlen oder ver-boten, so hüte dich, daß du solches mit hals-starriger Weis ins Werk setzest.

5. Hüte dich, daß du in keinem Weg weder gegen gute Engel oder auch böse Wei-ster keine wortt redest oder gebrauchest, so du nit vollkommenlich verstehest, dann dein En-gel dich für einen Leicht- und Hoffärtigen; die Bösen aber für einen unverständigen Esel dich haben und keiner zu erscheinen dich wür-digen würde.

6. Hüte dich für allen Zauberer-Künsten, Wäcker und Teufels-Beschwörungen, was guten Schein und Gestalt sie auch haben, und nimm ohne Noth und Erlaubnuß deines Engels derselben keines für zu probiren.

7. Hüte dich, daß du von deinem Schutz-

engel keine Eröffnung der Zeichen, so zu Schaden und Unglück gehören [als unten besser vorgemerkt wird:] begehrst, dan zu ihne darmit hoch beleidigen würdest.

8. Der Reinigkeit des Reibs und Kleider befeisse dich jederzeit und vor allen Dingen.

NB. Aber noch vielmehr der Reinigkeit des Herzens, dan solches ist dir vonnöthen, willst du anderst Gemeinschaft der Geister haben.

9. Hüte dich, mit deiner Weisheit keinem andern in bösen und ungebührlichen Sachen zu dienen, sondern betrachte es zuvor wohl, ehe du einem willfahrest.

10. Den Schutzengel begehre nit zu bemühen, daß er dir erscheine, es seye dan, daß du seiner hoch vonnöthen habest.

11. Die Dienstgeister brauche auch nit, darmit deinem Nächsten Schaden zu thun, aber in nützlichen Würckungen lasse sie nit feiern. Bedencke dich auch wohl, ehe du einen derselben verschenkhest, wem du diesen

ſchenkheft, dan er kan auch wohl wider dich
gebraucht werden.

12. In Sachon, ſo die Dienſtgeiſter ver-
richten können, bemühe du andere Geiſter nit,
es ſeye dan, daß du des Dienſtgeiſtes ſenſten
benöthiget. oder ihne hinweg gegeben hätteſt.

13. Laſſe die Dienſtgeiſter nit zu gemein
mit dir werden; oder laß dich nit in viel und
hohe Geſpräch mit ihnen ein, ſie dürfften dich
hberreilen.

14. Zu den Dienſtgeiſtern brauche kein
Zeichen des 4. Buchs [:ausgenommen des
5. Capitts:], willſtu etwas von ihnen haben,
ſo befehle ihnen mündlich.

15. Treibe und fange nit zuviel Würckhun-
gen auf einen Tag an, fange auch keine an-
dere an, es ſeye dan die vordere beim Endte,
biß du recht in der Kunſt erfahren wirſt, dan
es dir im Anfang gar zu ſchwerer Laſt ſein
würde.

16. Ohne beſondere groſſe Urfach ruffe
keinen von den vier Hauptgeiſtern oder 8 Un-

berstärken, dan je weiter solche von dir seindt, je besser es für dich ist.

17. Je weniger du auch die Geister in sichtbarer Gestalt erscheinen machest, je besser es ist, wan sie nur dein Begehren sonst erfüllen.

18. Alle Gebett, Verueffung und Beschwörung und in Summa Alles, so in dem dritten Tag geredt wird, soll nit leis, verhöhet ober unverständig gemurmel; auch nit nörlicher ober unsinniger Weise ausgesprochen, sondern nit natürlicher und menschlicher Stimme und Rede nit zu laut noch zu still ausgesprochen und gethan werden.

19. Solle die Gebett-Cammer die ganze Zeit der 18 Monate und auch hernach für und für alle Sabbath, die ersten 2 halben Jahr alßhalb nach dem Morgengebett, aber das letzte halbe Jahr nach dem Mittag, und Nachts stets, wiederum nach dem Morgengebett sauber gelehrt und von allem Unrath gereinigt werden.

20. Thue dich bey der Nacht keine fürnehme

oder wichtige Würdigung dieser Magia ohne besondere große Noth vorzunehmen.

21. Nach verrichtem Werck sollst alle Jahr die ersten Vorsabbathe nach dem Pefach und Lauberfest fasten und bley allein mit Wasser und Brod erquicken.

22. Auch die Zeit deines Lebens nit unordentlich leben und essen, sonderlich Trunkenheit fliehen.

23. Du sollst auch jährlich den 1. Sabbath nach vollendetem Lauberfest zusammen folgenden Tagen die Jahreszeit und Gedächtniß des Quets, so dir Gott, der Herr, auff solche Zeit gethan und gegeben hat, allerdings wie das Lauberfest begehen und feiern.

24. Die drei Tag, darinnen du die böse Geister bezwingest, sollst dich mit Zugenüß und Wasser noch betragen, aber hernach dich wiederum der ordentlichen Speisen gebrauchen.

25. Hüte dich auch, daß du die gangen 18 Monat und auch die drei folgende Jahr kein Blut aus deinem Leib verlierest oder mit Gewalt herauslockest, aufgenommen was

die Natur selbst für sich an die Hand oder aus dem Haupt auswerfen wird.

26. Desselichen solstu dich die ganze Zeit der 18 Monate, auch das nächste Jahr enthalten, daß du keinen todtten Leichnam, er sei Mensch oder Thier, was Todes er auch gestorben, berührest; vielweniger mit eigener Hand selbst töddest, weder Thier oder Vogel, rein oder unrein.

27. Auch solstu in ganz bemelter Zeit dich hüten, daß du kein Blut geniehest, es sey von was Thier oder gekocht wie es wolle, dan es dem Herrn und deinem Engel ein sonderlicher Greuel.

28. Desselichen solstu auch in solcher Zeit kein Thier, so in seinem Blut erwürgt und ersticht, gesiebert oder vierfüßig, in deiner Speiß essen oder genießen.

29. Diesen und all andere Warnungen mehr, so du von dem Engel empfangen wirst, auch hin und wieder in diesem ganzen Buch vermeldt seint, solstu unfehlbar nachkommen und keine auß der Acht lassen, dan sie seint

alle sehr nützlich und nothwendig; sonderlich in denen ersten Jahren. Nun will ich dir hernach eine ausführliche Erklärung und Bericht geben, wie du die Zeichen gebrauchest und andere, so du sie begehrest, bekommen sollest.

Es ist aber zu wissen, daß es, wan der Operant Gelegenheit hat, unnoth, die geschriebenen Zeichen zu gebrauchen; sondern ist genug, daß er mit natürlicher Stimme den Geist, in was Gestalt er erscheinen und was er ausdrücken solle, ruffe und nenne: hat er aber wegen umstehender Leuthe oder böser Nachrede halber nit Gelegenheit, so muess er die Zeichen bei Handen haben, darff aber anders darmit nichts begehren, als solche nur schlecht mit der Hand bewegen, es sey ihm dan ein sonderlicher Befehl deswegen gegeben als volgen würd. Ist's aber, daß einer etwas insonderheit von den Geistern haben will, das nit in dem Zeichen vermeldet, so muß er's ihme auff's wenigst mit zwey oder drei Worten andeuten.

Hierbey so möchte, wofern du klug, kannst mit einerley Worten oftmahls dreyerlei Sprachen reden, das ist, du kannst oftmalen den Umstehenden etwas sagen, wodurch die Geister [: doch daß sie zuvor gerueffen und gemahnet seint:] verstehen, was sie thun sollen und was du von ihnen begehrest, und wie gemeldt, auch wie man in den Figuren siehet, ist unnöth, daß der Meister sein Begehren mit ganzen ausgedrückten Worten entdecke, sondern ist an einem oder zwei der fürnehmsten genug. Dan obwohl die Geister keines Menschen innerliche Gedanken des Herzens wissen können, so sind sie doch durch ihre Arglistigkeit und subtile Eigenschafft so behend, daß sie aus dem allergeringsten Zeichen auch des Menschen ganzen Willen erkennen. Ja ich sage dir, daß es sein kann, und ist auch guet, daß du die Gelegenheit machest, die Nacht zum wenigsten eine Stund allein zu sein, alßdan berueffe deine Geister, die du willst gebrauchen, dan es hier durchaus keiner Ceremonien bedarff, und genug ist, und

befehl ihnen alles, was sie folgenden Tag verrichten sollen, erkläre ihnen auch das Zeichen, es sei mit Reden oder Winkhen, wann du willst, daß sie operiren, und also hat es Abramelin in Egypten und Joseph zu Paris gelehret.

Was nun für Zeichen und Würckungen jedlichem Geist zugehören, volget under derselben Auszählung.

Deßgleichen wie jedliches soll gebraucht werden. Item wie man sowohl diese als andere von den Geistern noch bekommen mag, schreiben und zuwegen bringen müsse. Wahr ist, daß noch unzählbare Würckungen, gute und böse, sind, deren Zeichen nicht hierin beschrieben [; dan es wäre wegen der Viele ein unmöglich Ding:], und diese, so hierinnen verzeichnet, sind allein genügend, dieses Werk vollkommen zu machen und mit Thaten zu beweisen.

Wan du nun eine englische Würckung durch Zeichen verrichten willst, so nicht hierinnen beschrieben [; ich rede aber dirß Orts von

guten und nutzbarlichen Würdungen:] so muessstu du solches von deinem Schutzengel begehren auff diese Weise: Faste den Tag zuvor, darnach folgenden Morgens, wan du dich rein gewaschen, gehe in deine Gebett-Kammer, stelle deinen Rauchaltar an seinen Ort, bekleide dich mit dem weissen Rock, zünde Lampen und Rauchwerk an, lege dan eine reine goldene, silberne oder eine wächserne, 7edige Tafel, die mit dem heiligen Del berührt worden, auff den Altar neben das Rauchfass und ruesse dan knelend zu dem Herrn, dancke ihm vor seine Gute und bitte ihn, daß er dir seine Gnad und heiligen Engel schicken wolle, der dich in deiner Unwissenheit underrichte, und in deinem Begehren willfahre, ruesse auch zu deinem heiligen Schutz-Engel, daß er dich würdige, sich erzeugen, und dir Anweisung geben wolle, wie du das Zeichen zu diesem oder jenem Werk machen und bereiten sollest, in solchem Gebett verharre nun inbrünstiglich, bis du den Glanz deines Engels in deiner Kammer erscheinen siehest; alsdan

mercke fleißig auff, ob und was er dir des Zeichens halber sagt und befehlt, und nachdem er seine Wort geredet, so stehe auff und gehe zu der Tafel, da wirstu das Zeichen, wie es gemacht werden solle, zusamment dem Namen des Heistes, der es verrichten soli, und seines Fürsten, auff der Tafel geschrieben finden, als ob es ein Tau oder Schweiß wäre. Die Tafel aber berühre nicht, sondern schreibe alßbald das Zeichen, wie es dir fürgebildet, ab, diese Tafel aber laß liegen bis Abends, da verrichte das ordentliche Gebet und Dancksagung und behalte sie alßdan in einem seidenen Tuch eingewickelt wieder auff; der bequemste Tag aber zu solcher Nachforschung ist der Sabbath selbst, dan, damit derselbe keineswegs entheiliget oder gebrochen werde, so können alle Sachen am Vorfabbath in Ordnung gerichtet werden.

Wan aber der Engel dir nit erscheinen oder das Zeichen sich nit erzeigen wollte, so seie dessen sicher, daß die Wirkung, ob sie dich gleich nit unrecht gebündet, doch nit

quet oder von Gott erlaubet ist; sondern er zeigt dir dermed an, daß du davon ablassen und etwas Nützliches und Bessers begehren sollest.

Die Zeichen aber zu bösen Sachen werden viel leichter zuwegen gebracht, indeme du nach dem Rauchwerck anders nichts thuest als dein Gebet zu Gott und Demüthigung zu deinem Engel, darnach bekleidest dich mit dem weissen und seidenen Rock, auch Hürtel und Stirnband, dann nimmst du den Stab in die Hand, stellest dich bey dem Altar gegen der Sommerlauben und ruffest die 12 Fürsten als du in der Beschwörung des andern Tags, wie oben stehet, gethan, auch in selbiger Gestalt.

Wan sie nun erscheinen, so befehl ihnen, daß sie von dir nit weichen, bis daß sie das Zeichen des begehrten Wercks zusamt dem Nahmen ihres Dieners, der es vollziehen soll, eröffnet haben, da wirstu alßbald sehen den Obristen, dem solches Werck gehört, hiefür treten und das Zeichen zusamt dem Nahmen

deß Geists [:welcher unschibar mit allen seinen Gesellen zugegen:], in den Sand zeichnen, dan laß dir den Fürsten und Diener auff das Zeichen, als wie oben beschehen, dergleichen die andern auff andere, so etwan dir unterdessen von dem guten Engel geoffenbaret worden, schwören und angeloben Alles, wie oben im 15. Capitel angezeigt, nach diesem magst du sie mit obstehendem Urlaub wieder abhanden; doch solstu das Zeichen im Sand zuvor abschreiben, dan die Geister in ihrem Hinwegziehen solches selbst wieder außlöschten. Wan sie nun hinweg, so nimm dan das Rauchwerck und berauche den Ort wieder, wie ich vorgemeldet.

Dieses aber beschreib ich dir nit, daß du dergleichen thuen oder begehren solltest, wie auch die unten geschriebnen Exempel nit deswegen fürgebildet, sondern allein, daß du die ganze Vollkommenheit dieser Kunst, und was man damit thuen kan, sehest. Dan die bösen Geister nur von wegen Uebels stiftten in diesem Fall williger, gehorsamer und geschwinder

seint, als in den guten Wercken, darum habe wohl Acht und halte dich an die Begleitung deines Engels. Die Zeichen aber, so nachmahls bewegt mit denen gesürcket und darauff von den Geistern geschworen wird, bedürffen zu schreiben und zu machen keiner besondern Aufmerksamkeit, Dinten, Papier oder Federn, auch keiner sonderlichen Zeit, Tag, Stund oder anderer Umstand, so die falschen Teufels-Zauberer in ihren betrüglichen Fürgebungen gebrauchen, sondern ist genug, daß sie fleißig und recht geschrieben, es seye mit was Dinten oder auff was Papper oder anderer Ding es immer wolle, allein, daß du wissest und erkenneest, zu was Werck jedes Zeichen gehörig, welches du dan leichtlich durch ein ordentlich Register aufzeichnen und auffmercken laust, die meisten und besten aber sollen auch vor Anfang des ganzen Wercks geschrieben und bis zu seiner Zeit in den Kasten des Altars aufbehalten werden, auch nachmahls wan die Geister darauff geschworen, solstu sie an Ort und Endten dermassen

bewahren, daß keine andere Person sie berühre oder anschauet, dan sie dadurch in grosse Gefahr kömmete.

Folgen anjeho die nachgeschriebnen Zeichen, welche von den gueten oder bösen Engeln eröffnet worden, auch welchem Fürsten jede Würckung sonderlich zugehören oder unterworfen.

Die Zeichen oder Characteres des 4. Buchs, so allein von dem heiligen Schutzengel offenbaret worden und werden, sind.

Das 1. 3. 4. 5. 6. 7. 10. 11. 16. 18. 25. und 28. Capitel.

Diese volgendte Zeichen werden Theils von dem Schutzengel, theils von den Geistern offenbaret, derowegen ohne Erlaubniß des Engels einem frommen Mann darmit zu würcken nit erlaubt ist, und solche sind:

Das 2. 8. 12. 13. 14. 15. 17. 19. 20. 24. 26. und 29. Capitel.

Diese volgendte werden von den bösen Geistern allein geoffenbaret und ist das

9. 21. 22. 23. und 30. Capitel.

Folget anjehs erstlich, welchem Fürsten jedes Capitel Würckung underworffen.

1. Astaroth und Asmodi.

Berriichten zugleich die Zeichen und Würckungen des 6. 7. und 19. Capitts des 4. Buchs.

2. Asmodi und Magoth.

Berriichten zugleich die Würckung des 15. Capitts und 4. Buchs.

3. Astaroth und Arifton.

Berriichten beede das 16. Capittel des 4. Buchs durch ihre Diener, aber nit zugleich, sondern ein jeder besonders.

4. Oriens, Paymon, Arifton und Amaymon.

Berriichten durch ihre gemeine Diener folgende Capitel des 4. Buchs, das 1. 2. 3. 4. 5. 13. 17. 27. und 29.

5. Amaymon und Niton zugleich.

Verrichten die Werkh des 26. Capitls des

4. Buchs.

6. Oriens allein.

Das 28. Capitl, 4. Buchs.

7. Naymon allein.

Das 25. Capitl, 4. Buchs.

8. Niton allein.

Das 24. Capitl, 4. Buchs.

9. Amaymon allein.

Das 18. Capitl, 4. Buchs.

10. Astaroth allein.

Das 8. und 23. Capitl, 4. Buchs.

11. Magoth allein.

Das 10. 11. 14. 21. und 30. Capitl,
4. Buchs.

12. Asmodi allein.

Das 12. Capitl, 4. Buchs.

13. Beelzebub allein.

Das 9. 20. und 22. Capitl, 4. Buchs. ¹⁷

Bericht und Erklärung, was bey jedem Capitel des 4. Buchs insonderheit zu beobachten und zu merken.

Erflich bey dem 1. 2. 3. 4. 6. 7. 10. 23. 24. 25. 27. 29. und 30. Capitel, 4. Buchs. Nimm die Zeichen in die Hand, oder legß auffß Haupt under das Barett, so berichtet dich der Geist heimlich in das Ohr oder vollbringt 2. Blatt, waß ihm befohlen.

Bey dem 3. Capitel, 4. Buchs, nenne den Geist und berühre das Zeichen seiner Gestalt, darinnen du willst, daß er erscheine.

Bey dem 5. Capitel, 20. Blatt, 4. Buchs, ist zu merken, daß ein jeder Mensch 4 Dienst- oder Familiengeister haben kann, aber nit mehr und diese können viel leisten, als oben zum Theil verzeichnet. Diese kommen von den 4 Underfürsten, wie schon gesagt.

1. Der Erste hat alle seine Würckungen vor Aufgang der Sonne bis auff den Mittag.

2. Der Under vom Mittag bis zum Undergang.

3. Der Dritte vom Uebergang bis zur Mitternacht.

4. Der Vierte von Mitternacht bis wieder Morgens.

Nun stehet es bei dir, sie zu gebrauchen, in was Gestalt du willst, sie zu halten und einzuschließen, deines gefallens als lang du willst, auch wieder hinwegzuschicken, wan du willst, und solcher Geister ist eine unzählige Menge in ihrem Fall zu solchem Dienst verurtheilt und jedlichem Menschen bestimmt, Auch habe ich dir oben beschrieben, wie sie von ihren Fürsten müssen gefordert werden, und diese sind nur deine Dienstgeister, deren jeder 6 Stund Tags und Nachts dir zu dienen schuldig, in was Gestalt du begehrest, verschendest du aber einen oder mehr von ihnen hinweg, als dir vergönt und zugelassen, so kanstu dich derselben nil mehr gebrauchen, sondern muest zur Zeit ihres Dienstes anderz berueffen.

Wilstu nun einen dieser Geister von dir abschaffen, ehe seine 6 Stund verlauffen,

thuestu es mit Worten, so bedarffs weiter nichts, sie seint gehorsamer und thuens lieber als sie können.

Willstu nit reden, so schnelle ein wenig an das Zeichen bergestalt, darinnen sie erscheinen, so fahren sie hinweg, also magst du auch alle andere Geister beurlauben. Aber mercke, daß du ihnen solche Loosung über Schnellen, wie oben im 16. Capitel stehallest, damit sie deine Meinung wissen, gefällt dir aber diese nit, so erwähle die andere.

Die Dienstgeister aber, wan einer 6 Stund angedient, so zieht er davon ohne Urlaub, und stellet sich der andere eben in des vorigen Gestalt und Dienst ein, hastu ihn aber verschendct, so bistu dieselben 6 Stund ohne Dienstgeist, wie oben gemeldt.

Wey dem 8. Capitel, 4. Buchs. Willstu Ungewitter wie dort bemerckt, machen, so gib dem Geist die Loosung mit Schnellen eben auff das Zeichen. Willstu, daß er zur Thür stehe, so schnelle unten daran.

Wey dem 9. Capitel, 4. Buchs, lasse Wey

und Leuth in das Zeichen sehen, oder berühre sie darmit wie dort bemerkt. steht, willst du, daß man wieder ihre vorige Gestalt sehe [: dieweil sie nit verwandelt, sondern nur verblendt seint:], so lege ihnen das Zeichen auff den Kopf ober schnelle daran, du muest aber anfänglich den Geist nennen.

Beh dem 11. Capitel, 4. Buchs. Viel und mancherley treffliche Bücher in mancherley Sachen und Künsten, sonderlich in dieser, so im Anfang der Welt bis auff diese unsere Zeit geschrieben worden, die aller Potentaten Reichthum nit könnten bezahlen, wegen ihrer Köstlichkeit, nun sie aber alle verloren und zu Grund kommen, theils durch göttliche Anordnung, der seine Geheimbnüß nit will durch solche Mittel offenbaren lassen, dan durch Bücher könnte sowohl der Unwürdige als Würdige viele Geheimbnüsse Gottes erforschen, theils derselben seind auch aus Mißgunst der bösen Geister, durch Wasser, Feuer und andere schädliche Mittel aufgefressen und verzehrt worden, damit solche nit wieder in des

Menschen Hände geratheten, und sie, die Geister, zum Gehorsam und Dienst bezwungen würden. ¶ Die 3 aber sind diejenigen, so zwar noch vorhanden, theils aber unter der Erden vergraben, theils in Mauern und andern Orten verborgen, theils auch in dem Meer versenkt und dies ist geschehen durch Ordnung der gueten Geister und Englen, die zwar nit gewollt, daß die bösen Geister solche allerdings zu Grund legten und verwüsten, aber doch auch nit gestatten konnten, daß sie einem jedtmeden in die Hand kommen, sondern daß allein der Würdige und der, welcher durch gekührende Mittel [: als dieses unsers ist :] den Geheimnissen Gottes zu Ehren und dem Nächsten zu Nutz nachsuchet, derselben da noch gebrauchen und viel, so er in seinem Verstand nit begreifen können, erkennen möge. ¶ Diese Bücher nun seint mit solchen Zeichen zuwegen zu bringen, dan sobald du dem verordneten Geist das Zeichen gibest, so erscheinen die Bücher, die du begehrest, und hab ich solches probirt mit grossen Wunder, daß wan ich ein

halbes Jahr in einem derselben aneinander gelesen hätte; so wäre es nie von mir gewollt, aber sobald ich nur ein einziges Wort oder Zeichen wollte abschreiben oder abmerken, so ist es vor mir verschwunden, ja, wan ich auch ein Ding in guete Gedächtniß gefaßt und nachmahls zu schreiben begehrt, ist es mir unmöglich gewesen, nur einen einigen Buchstaben zu machen, daraus dan Obberührtes wohl abzunehmen und zu schließen.

Beß dem 12. Capitel, 4. Buch. Dieses verriehst du mit Schnellen an das Zeichen und der Geist bringt dir den Bericht in die Ohren, aber hastu dergleichen etwas, so schlecht es auch ist, erforschet, so hürte dich als lieb dir ist des Allmächtigen Geist, eine solche erkannte Heimblichkeit Niemand zu offenbaren, dan du um Seel, Leib, Gut und Blut dadurch kommen darffest, auch ist noth, so offt du ein solch Bericht wissen willst, daß du in Bewegung des Zeichens die Person, deren Heimblichkeit du erforschest, mit Namen nennest.

Beß dem 13. Capitel, 4. Buchs, mit gründe-

licher Wahrheit [: wie früher bemerkt :] können wir beständig sehen, daß der Mensch in seinem Absterben in 3 unterschiedliche Theil getheilt und getheilt wird, das ist in Leib, Seele und Geist. Der Leib wird in die Erden begraben, die Seele fährt zu Gott oder zum Teuffel, nachdem der Mensch wohl oder pbel gelebt, der Geist hat seine bestimmte Zeit von dem Schöpffer, die heilige Zahl der 7 Jahr, darinnen er noch auff Erden herumsehwehrt, sich reiniget, und nachmahls resolvirt er sich auch und fährt wieder dahin, von dannen er ausgegangen ist. Der Seelen Stand ist unmöglich zu ändern, aber die göttliche Gnade hat uns darnach, vielerley Ursachen halber, so viel zugelassen, daß wir mit Hülffe der Geister Leib und Geist wieder zusammen vereinigen und die obbestimmte Zeit noch zu vielen unsern Nutzbarkeiten gebrauchen können, und obwohlen solcher vereinigter Leib und Geist alle Weise und alle Uebung thuet, so zuvor der ganze Körper mit Leib, Seele und Geist gethan, so ist er doch kein vollkommener Leib,

sondern ein Leib ohne Seele, darum hüte dich, daß du ihne nit mißbrauchest, dan diese Gnade Gottes ist zum Guten und nit zum Bösen verliehen, und dieses ist eines von den allerhöchsten Geheimnissen dieser Kunst, dan darinnen alle fürnembe Geister wärthen und bedarff anders nichts, als alß bald der Mensch abgesehen, so lege ihne nach Zeit des vierten Theils des Tags das Zeichen auff, und sobald er ansethet sich auffzurichten und zu rühren, so bekleide ihn mit gang neuen Kleidern von Fuß auff, in denen Kleidern aber seye oben ein solches Zeichen als ihm aufgelegt worden, eingenäht, auch so offft er ein neu Kleid anlegen wird, soll das Zeichen darein gemacht werden. NB. Und wisse, daß nach Vertheilung der 7 Jahr, gerad in dem Punkt, darinnen der Geist mit dem Leib sich wieder vereiniget, derselbe urplöghlich abscheydet, da dan keine weitere Erlängerung möglich ist, und dieses Wercks Prob hab ich mit eigenen Augen gesehen, da man einen abgestorbenen Fürsten [dessen Namen nit zu

nennen:] also wieder erflattet und 7 Jahr lang auff Erden erhalten, bis daß der junge Fürst, als sein Sohn, zu besserem Alter gelanget und das Land also erhalten worden, das sonst ohne Mittel in fremde Hände und Gewalt kommen wäre.

Hey dem 14. Capitel, 4. Buchs. Unsichtbarkeit ist ganz leicht zu erhalten, doch wird nit gestattet, daß ein Mensch den andern solt hergestalt an Leib und Leben verlegen kann, und obwohl durch dieses Mittel einer dem andern an Hab und Gut Schaden zuzügen und das Seinige entfremben und sonst viel andere Uebel stifften kann und mag, so ist es doch nit billig oder recht, auch außdrücklich von Gott in dem heiligen Gesetz bey grosser Straff verboten, dan ein jedweder solle diese Kunst zu gutem Ende und Vorhaben soviel immer möglich und nit zu Bösem oder Schaden mißbrauchen.

Und hast alhier 12 Zeichen zu 12 unterschiedlichen Geistern, dem Fürsten Magoth zugehörig und unterworfen, deren einer gleich

so kräftig ist als der ander, darauß magst du brauchen, welches Zeichen dir beliebt oder gefallen thuet, und lege das Zeichen unter dein Barett oder Hut auff das bloße Haupt, so bistu alsbalden unsichtbar, willst du gesehen sehn, so nimms wieder hinweg.

Beß dem 15. Capitel, 4. Buch: Diese und andere Zeichen, so in dieß Capitel gehörig, welche du willst gebrauchen, leg zwischen 2 verdeckte Schüsseln oder beschlossene Kannen, stellß fürs Fenster oder in einen Garten oder Hoff, du kannstß auch auff dem Feld thuen, doch gib Acht, daß underdessen Niemand dozu komme, und ehe $\frac{1}{2}$ Stund auß, so wirstu was dein Begehren gewesen, haben, stude und mercke, daß du mit solcher Exels die Reuth nit länger als 3 Tag auffhalten kannst, dan sie füllet wohl Augen, Mund und Bauch, wehret auch dem Hunger, aber gibt keine Krafft dem Magen oder andern Gliedern des Leibs. NB. Auch solstu wissen, daß nichts von solchen Sachen, die von Weistern gebracht werden, über 24 Stund vor Augen bleib, so

müest du dan wiederum frische Provision abschicken, die Zeichen, die du zuver in die Schlüssel gelegt, wirstu allzeit wan die Provision angelangt, wieder under den Schlüssel finden, da gil gute Achtung darauff, daß du allein solche hinweg nimmest, daß Niemand derselben gewahr werde.

Bev dem 16. Capitel, 4. Buchs: Wan du Schätze zu finden begehrest, so ruffe oder bewege einß von den General- oder gemeinen Zeichen, so wird dir der Geist solchen alsbald weisen oder vrsür scheinen lassen, von was Materi nun derselbige sein wird, da wirff alsbald sein sonderliches Zeichen darauff, so verfallt er nimmermehr und fliehen alle die, so ihn bewohnen.

Bev dem 17. Capitel, 4. Buchs: Kenne das Ort, wo du hin willst und lege das Zeichen under den Hut, aber schau wohl auff, daß dir der Hut und Zeichen nit etwan durch Unachtsamkeit vom Haupt fallen, auch begib dich nie hel Nacht auff die Steise, sondern bev hellem Tag mit schönem Wetter.

Bey dem 18. Capitel, 4. Buchs: Entbinde
 den Schaden und reinige ihn von aller Un-
 sauberkeit der Pflaster und Salben, dan lege
 das Zeichen darauff, ungefähr $\frac{1}{2}$ Viertel-
 stund lang, alßdan hebs wieder auff und
 behalts. Ist aber eine innerliche Krankheit,
 so leg dem Patienten das Zeichen auffß bloße
 Haut, und diese Zeichen mögen ohne Scha-
 den eines Menschen besichtigt werden, doch
 ist allwegen besser, daß fremde Augen und
 Hände solche nit betasten.

Bey dem 19. und 20. Capitel, 4. Buchs:
 Die Anzeigung der Geister zur Liebe und
 Gunst; desgleichen zur Feindschaft und Wie-
 derdruß geschieht also. Nenne die Person,
 darunter du solchen Effect und Wür-
 zung thun willst, und bewege das oder die
 Zeichen derer Condition. Dan willst du für
 dich selbst wirken in Liebe und Freundschafts-
 sachen, so nennest du allein die Person und
 benennest ihr Zeichen. Begehrest du aber für
 zwei andere Personen, es sei gleich zu Lieb
 oder Leid, so muest du alle beide ausdrücklich

nennen, auch die Zeichen ihrer Condition und Stand bewegen; oder aber berühre die Person mit einem General- oder gemeinen Zeichen.

Bei dem 21. Capitt, 4. Buchs: Diese Verwandlung oder Verblendung geschieht also: Nimm das Zeichen in die linke Hand und fahre damit über dein Angesicht von oben herab, willst du wieder deine vorige Gestalt haben, so nimm dieß Zeichen in die rechte Hand und fahre wieder über das Angesicht, aber von unten auff übersich, und mit diesem kannst du alle Zauberer, die sich solchermassen verstellen und verkehrt haben, zu schanden machen und entbeden.

Bei dem 22. Capitt, 4. Buchs: Diese Zeichen werden entweder vergraben unter Thür, Thor oder Schwellen, Wege, Stiege und dergleichen, auch in die Bett und Ställ des Viehs gelegt, daß man darüber gehe, darauff sitze oder liege, man nimmt die Zeichen und berührt damit.

Bei dem 26. Capitt, 4. Buchs: Willst du versperzte Sachen auffsprengen und ero

öffnen, es sey Schloß, Kiesel, Bänder, Ketten, Rufeisen, Thür, Thor und dergleichen, so berühre dieselbe mit dem Theil des Zeichens, da die Schrift auffstehet, alsbald werden sie eröffnet, unzerbrochen oder unverwundet, also daß man nit den geringsten Argwohn schöpfen kann. Willst sie wieder versperren, so berühre sie mit der andern Seite des Zeichens, hüte dich aber, daß du dieß Werk nit mißbrauchest.

Vey dem 28. Capitel, 4. Buchs: Würff das Zeichen oder Münz, so du begehrest, in den Sackel, und darauff greiff hinein mit der rechten Hand, so findest du 7 Stück derselben Münz darin, doch gib Acht, daß du dieselbe nit zu Wem ausgibst oder gebrauchest, dan du dich und andere damit beschädigen würdest; auch solstu es des Tags nit mehr als 3. mahl würffchen, und wisse, daß diese Stück, deren du nit bedürfftig, sich alsbald wieder verlieren. Darum, wan du wenig Gelds vonnöthen, so hüte dich auß sonderbaren Ursachen, daß du nit

große, sondern kleine mittelmäßige Münz be-
gehrst, dan solche wird dir viel nützlicher
seyn als die große.



Beschluß dieses dritten Buchs

des

Juden Abrahams.

Also seye nun in dem Namen des Aller-
höchsten Adonay und höchsten Gottes dieß Buch
geendet mit dem Maas und Ziel, als mir
von ihme und meinem Engel zugelassen, und
hätte mir mehr zu schreiben geziemt, wollte
es auch nicht unterlassen haben, aber wer
mit Gott und gueten Geistern handelt, der
mues das Maas und Ziel ihres Willens nit
phertreten. Darum Lauech, mein Sohn, wan
dir dieß Buch zuhanden kommet, so laß es
dir nit fremd seyn, daß es meinen andern
Büchern, so ich hinterlassen, nit gleichförmig,

hochfönnig und mit künstlicher Spitzfindigkeit
 versertiget, dan ich lade dir diese Last, die an
 sich selber schwer ist, solcher Gestalten auff,
 wie es mir vergönnet und du ihne ertragen
 magst, ich habe mich darinnen weder zierlicher
 Sprachen oder anderer Ding, so man in an-
 dern Büchern zu schreiben oder zu beobachten
 pflegt, befüßen, auch oftmahls aus der Ord-
 nung getreten und die Materi in denen Ca-
 pitulen hin und wieder zerstreuet, damit du
 gezwungen sehest, alle Blätter oftmahls um-
 zuwenden, das ganze Buch mehrmalen zu
 durchlesen, darum schlag meinen Rath nit
 auß und vergiß solcher Gebot nit bis in deine
 Gruben, so wird die göttliche Weißheit dein
 Reichthum und Vermögen sein, das ist mit
 all ihrer Herrlichkeit und Schätzen. Was
 größern Nutzen kanstu aber auff Erden haben?
 volge derowegen, mein Sohn, dem, der dich
 auß eigener Erfahrung berichtet und halte in
 Summa diese

Dreh Puncte:

1. Gottes Wort, seinen Befehl, alle seine

Gefetze und sonderlich deines Engels Rath und deiner Vor-Eltern Exempeln laß nimmermehr aus deinem Herzen, aus deinen Augen, Sinn und Gedanken.

2. Den bösen Geistern und all ihrem Anhang, Verächten, Thuen und Lassen seye abgefagter Feind und suche die Zeit deines Lebens ihnen zu gebieten und nit zu dienen.

3. Die Schätze und Gaben der göttlichen Weisheit begehre, suche, brauch und übe sie zu Ehren seines heiligen Namens, zur Freude der heiligen Engeln und zu Ruh aller Creaturen Gottes, daß Widerspiel aber vermeide bis in die Gruben, so wird die Barmherzigkeit und Güte des Herrn nimmermehr von dir und deinem Samen in Ewigkeit abweichen. demselben großen Adonay, dem Herrn Jehaoth sei Lob, Preyß und Danck gesagt in Ewigkeit.

Endte.



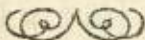
Viertes Buch

des

Juden Abrahams.

Worinnen

zu finden die Frucht der vorhergehenden drey
Bücher, wer diese fleißig und wohl gearbeitet
hat, der kann sich nachfolgender hohen
Künsten erfreuen und bedienen.



Vierten Buchs

Juden Abrahams

Erstes Capitel.

Handlet, wie man alle vergangene und
zukünftige Ding, so nit wider Gott und
seinen willen seint, wissen könne.

1. Vergangene Sachen zu wissen.

N	A	B	H	I
A	D	A	I	H
B	A	K	A	B
H	I	A	D	A
I	H	B	A	N

1. Punkt. 3. Buchst., und 4. Punkt's dessen Gehraus.

2. Zukünftige Sachen.

N	A	B	H	I
A	D	A	I	H
B	A	K	A	B
H	I	A	D	A
I	H	B	A	N

Um 1. und 4. Punkt 3. Buchst. aufzufinden.

NB.

Und auff die Weiß und Form müssen alle Zeichen auf Papier, Pergament und Wachs geschrieben werden, alsdan gebraucht wie bey dem 1. Punkt. 20. Cap. 3. Buchs beschrieben stchet.

3. Zukünfftige Sachen.

Cap. 1. 4. Buchs und dessen Gebrauch.

1. und 4. Punkt 3 Buchs.

T	H	I	R	A	M	A
H	I	G	A	N	A	M
I	G	O	G	A	N	A
R	A	G	I	G	A	R
A	N	A	G	O	G	I
M	A	N	A	G	I	H
A	M	A	R	I	H	T

4. Zukünftige Dinge vom Krieg.

1. Punkt u. 4. Punkt 8. Buchs dessen Gebrauch zu haben.

M	I	L	O	N
I	R	A	C	O
L	A	M	A	L
O	C	A	R	I
N	O	L	I	M

5. Vergangene Sachen zu wissen.

Wessen Gebrauch im 1. u. 4. Punkte 8ten Buchs.

M	A	L	A	C	H
A	M	A	N	E	C
L	A	M	A	N	A
A	N	A	N	A	L
C	E	N	A	M	A
H	C	A	L	A	M

6. Künftige Betrübniß vorzuwissen.

Deffen Gebrauch vide im 1. und 4. Punkten
3. Buchs.

N	V	D	E	T	O	N
V	S	I	P	A	R	O
D	I	R	E	M	A	T
E	P	E	M	E	L	E
T	A	M	E	R	I	D
O	R	A	P	I	S	V
N	O	T	E	D	V	N

7. Stünfftige Ding.

Dessen Usam vid. 1. und 4. Punkt
3ten Buchs.

M	E	L	A	M	M	E	D
E	R	I	F	O	I	S	E
L	I	S	I	L	E	I	M
A	F	I	R	E	L	O	M
M	O	L	E	R	I	F	A
M	I	E	L	I	S	I	L
E	S	I	O	F	I	R	E
D	E	M	M	A	L	E	M

§. Vergangene Ding.

E	K	D	Y	L	O	N
K	L	I	S	A	T	O
D	I	N	A	N	A	L
Y	S	A	G	A	S	Y
L	A	N	A	N	I	D
O	T	A	S	I	L	K
N	O	L	Y	D	K	E

9. Winterzeichen u. Witterung zu wissen.

S	A	R	A	P	I
A	R	A	I	R	P
R	A	K	W	I	A
A	I	K	K	A	R
P	R	I	A	R	A
I	P	A	R	A	S

10. Stänffrige Ding.

L	O	S	E	M
O	B	O	D	E
T	O	F	O	S
E	D	O	B	O
M	E	S	O	L

11. Buchstiftige Ding.

A	L	L	V	P
L	E	I	R	V
L	I	G	I	L
V	R	I	E	L
P	V	L	L	A



Zweytes Capitel.

1. Punkt. 4. Buch 3.

Bericht auff allerley Zweifelhaftige
Sachen zu haben.

P	O	T	H	E	R
O	R	O	O	I	E
T	O	D	R	A	H
H	O	R	A	H	T
E	I	A	H	R	O
R	E	H	T	O	P

2. *Alto modo.* Bericht auff allerley zweifelhaftige Sachen zu haben.

M	E	L	A	B	B	E	D
E	L	I	N	A	L	S	E
L	I	K	A	K	I	L	B
A	N	A	K	A	K	A	B
B	A	K	A	K	A	N	A
B	L	I	K	A	K	I	L
E	S	L	A	N	I	L	E
D	E	B	B	A	L	E	M

Allo tali modo.

M	E	B	H	A	E	R
E	L	Y	A	Y	L	E
B	Y	R	O	S	Y	A
H	A	O	R	O	A	H
A	Y	S	O	R	Y	B
E	L	Y	A	Y	L	E
R	E	A	H	B	E	M

hujus usum vid. 1. Punkt und 4. Punkt
 dritten Buchs.



Drittes Capitel.

Einen jeden Geist zu erscheinen machen.

I^{tes}.

I. In Gestalt eines Trachen.

M	A	R	L	I	F	I	M
I	T	H	I	S	I	R	O
D	S	E	K	E	N	I	M
A	T	R	A	B	A	T	V
T	I	R	A	R	A	I	N
M	I	N	E	K	E	S	Ð
O	L	A	R	A	H	L	A
S	O	M	F	I	R	O	S

2. In Menschengestalt.

No. Im 2. u. 4. Punkten Vide dieser beschr. Gebrauch. Hb. 4.

S	A	T	A	N
A	D	A	M	A
T	A	B	A	T
A	M	A	D	A
N	A	T	A	S

In Thiergestalt. Vide 2. u. 4. Punkt 3. Buch.

L	I	R	B	I	A	C
E	S	A	E	R	M	I
R	A	S	H	E	V	P
F	I	L	E	M	I	R
I	S	A	M	A	N	O
R	E	R	O	L	I	N
I	R	E	T	I	S	V

In Vögelgestalt.

Vid. 2. u. 4. Punkt 3. Buchs.

B	E	M	T	A	V	L
E	M	A	S	D	A	I
M	A	K	I	V	R	O
E	S	I	P	P	O	R
A	D	A	P	O	S	A
M	A	R	O	M	A	D
A	R	O	R	E	L	I



Huius vide usum :

Viertes Capitel,

4. Punkt 4. Cap. und 4. Buchs.

Allerlei Gesicht zu haben.

1. In Spiegeln, Glas und Christallen
durch folgendes :

Siliconim. Trymmy. Kiosain. Isfaramo.
Omarasyr. Nystaschl. Trymmyh. Minollig.

2. In Höhlen, Gewölbern und Grueffen
under der Erden.

Ethanim. Jacliff. Saropin. Adamada. Im-
parah. Iffvait. Minatile.

3. In der Luft.

Apparct. Varesse. Vereoz. Vererea. Noe-
rery und Serap. Terappa.

4. In Edelgesteinen und Ringen.

Bedsek. Gliecl. Diavit. Seppes. El.

5. In Wänden und allerlei Schrift.

Necol. Arato. Grae. Imarc. Digan.

6. Durch Feuer.

Rasy Appö. Sypa. Lyan.

7. In dem Mond.

Cohen orare. hasah. Eraro. Nehoe.

8. In dem Wasser.

Admon. Draso. Maian. Agrad. Nomba.

9. In der Hand.

Lelech. Egade. Babae Edaip Galet.



Huius usum vide

Fünftes Capitel,

Punkt 4 und 5. Lib. 4.

Dienstgeister zu überkommen, ledig oder
verschlossen zu behalten, auch wieder hin-
wegzuschicken.

1. In Gestalt eines Riesen.

Anakim. Maril. Misal. Kasiba. Tratim.
Mifano.

2. Wie ein Kriegermann.

Baras. Ahara. Racar. Afrasa. Saroy.

3. In Form einer Blume.

Berachl Erpelsch. Mimenes. Aperiopa. Cent-
nier. Siepire. Icharep.

4. In Gestalt eines alten Manns.
Mitr. Isari. Malen. Irepi. Rür oder viel-
leicht Mitr.

5. Wie ein Reiter.

Kacab. Nriya. Ellie. Apira. Bacar.

6. In Rohrengestalt.

Gustä. Weahl. Sarab. Ibaeu. Sifuc.

7. In Adlersgestalt.

Meicher. Gledje. Sappel. Herpes. Ghecle.
Nehjen.

8. In Schlangengestalt.

Beihen. Graane. Larreah. Saerat. Gnaare-
Metep.

9. In Hundsgestalt.

Keles. Grare-Lamak-Grare. Selek.

10. In Affengestalt.

Kobha. orabh. Balah. Gyaro. Ubbol.

11. In Löwengestalt.

Gephic. Gladi. Parich. Geirap. Male.
Riphec.



Sechstes Capitel.

4. Buchs.

Alley Bergweck-Arbeit durch die Geister verrichten zu lassen.

1. Alley zu machen, daß kein Schacht im Berg verfallt.

Belaah. Granda. Lamama. Udmare.
Haalef.

2. Wo ein Gold- oder Silberader oder Erz, daß solches durch den Geist müsse gezeigt werden.

Mea. Brust. Birnnapis. Graibripu. Uml-
damrac. Wubanabut. Narmadima. Bpirbiare.
Siyauwil. Isurbacra.

3. Daß die Geister Erz aus dem Berg hauen, da sonst kein Mensch hinkommt.

Kiloin. Iserpi. Leniro. Orniel. Ipress.
Niolik.

4. Daß die Geister ganze Bergwerke durchhöhlen.

Nakab. Aniana. Kiril. Anina. Bakan.

5. Daß die Geister das Wasser aus den Bergen und Schächten ausführen.

Belagim. Erenosi. Kerepog. Anemala. Ho-
porel. Isolere. Chigaley.

6. Daß die Geister das Gold zum
Schmelzen bringen.

Kittil. Iftabl. Lannal. Sintt. Idraff. Kittil.

7. Daß die Geister das Erz feugern.

Karof. Ulya. Kenar. Upola. Karan.

8. Sonst allerley Berg-Arbeit zu ver-
richten.

Sadrar. Mirapa. Dramac. Samard. Apa-
ria. Kasdag.



Huius usum vide

Siebentes Capitl.

1. Punkt. 3. Buchs. 4. Buch.

Allerley Alchymische Arbeiten durch die Geister verrichten zu lassen.

1. Daß die Geister allerley Metalle durch die Alchymische Kunst herfürbringen.

Metalo. Szateh. Tareta. Uterat. Petano
olatem.

2. Daß die Geister allerley Alchymische Arbeit verrichten müssen.

Tabbat. Arunea. Blumb. Menura. Tabbath.

3. Allerley Alchymische Künsten von denen Geistern zu erlernen.

Ipomano. Pameram. Onalomi.

Melacah. Arorami. Manamon. Omihini.



Huius usum Vide

Achtes Capitl.

10. Punkt und 4. Punkt
4ten Buchs.

Ungewitter zu machen und zu verhindern.

1. Hagel machen.

Sanamal, Amadame, Nadaham, Adamaha,
Mahadam, Amahana, Lomanac.

2. Plagregen machen.

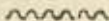
Sagrir, Afiani, Hirias, Kairig, Waifa,
Mirgas.

3. Schnee und Eis zu machen.

Takat, Uteta, Kerck, Uteta, Takat,

4. Donner und Blizwetter zu machen.

Samach, Abala, Maham, Alaba, Samach.



Huius usum vide

Neuntes Capitl,

5. Punkt und Punkt 4 Buchs.

**Leuth in Vieh verwandeln und Vieh in
Leuth.**

1. Ein Menschen in ein Esel.

Jemimei. Exionte. Mirtlem. Fotifai. Min-
tium. Steaure. Jemimei.

2. Leuth in Hirschen.

Uiacila. Jfiorel. Uicirra. Corillon. Irilcia.
Lerbiff. Uinaia.

3. Thier in Menschen.

Jfchadamion. Serrarepinto. Iraaffmeleis.
Oratibariny. Harindtuotir. Arabatintira.
Demaffcoannos. Ayperuno. Nlemi. Millotabuel.
Montinofita. Otißromelis. Noßtracilari.

4. Leuth in Wildtschwein.

Chadris. Hariani. Arorias. Dirald. Soa-
kra. Moirah. Kibdah.

5. Leuthe in Hundt.

Keleph. Apierip. Kelmore. Lemunat. Gro-
nail. Tiraffe. Cletraf.

6. Leuthe in Wölff.

Disebeh. Martit. Sarhlab. Erbetre. Giom-
mate. Variuris. Ersoniti. Semanab.

7. Thier in Stein.

Wedasch. Esirame. Dirmiad. Amasla. Sai-
hard. Emairte. Keradeb.



Huius usum vide

Zehntes Capitt,

1. Punkt und 11. Punkt

4. Buchst.

Alle andern Magos zu vernichten und ab-
zuthuen.

1. Allerley verzauberte Krankheiten zu
heilen.

Goli. Ddoi. Poca. Jear.

2. Allerley zauberische Augensticker zu
vernichten.

Serach. Elopa. Alatim. Motara. Apirac.
Samais.

3. Wan ein Zauberer im Gewölz oder in der Luft, zu machen, daß er auf die Erden herabfalle.

Reiffen. Greare. Jeryrei. Sayipas. Jeryrei. Greare. Reiffen.

4. Allerley Verblendung offenbahren. Horah. Dsoma. Rotor. Amoso. Haroh.

5. Alle unsichtbare verborgene Zauberer zu offenbahren.

Paracilu. Arinociso. Rilarhar. Antalec. Doratacal. Tralafana. Kielcarit. Dsleanira. Nocilatam.

6. Wan ein Zauberer ein Kriegsheer erscheint macht, daß es verschwindte.

Macancharolufe. Siracum. Mahala. Desrarpe unelira. Dubajam.

7. Mit diesem Zeichen kanstu allerley Zauberer verhindern, daß sie nichts ausrichten können, wan du es nur in der Hand haltest.

Ikkebelli. Kartutraf. Kruturf. Kartutraf. Ikkebelli.

Huius usum vide

Alfttes Capitl.

6. Punkt und 15. Punkt

4. Buch.

**Verlorene Bücher, verborgene Schriften
und Sachen zu überkommen.**

1. Allerley Astronomische Bücher.

Godscim. Orienti. Garpine. Arhpeß. Bor-
derid. Inoraro. Nibahre.

2. Allerley magische Bücher.

Lachat. Kraiba. Cataih. Hiatac. Abiara.
Lahial.

3. Allerley medicinische Bücher.

Rehasek. Raifae. Hirirch. Eniffac. Rehasek.



Huius usum vide

Zwölftes Capitl,

7. Punkt und 12. Punkt.

4. Buchs.

Alletley verborgene Anschläge und Vorhaben einer Person zu erkundigen.

1. Heimblichkeiten der Brieff.

Megilla. Cyrcial. Guruntal. Jeniurs. Liturog. Gaarono. Alligem.

2. Heimblichkeiten der Wortt.

Symbari. Druaris. Murfura. Bakarab. Haratrum. Syraury. Isabynis.

3. Heimblichkeiten der Werck einer Person.

Maabhad. Adsaifa. Aradrif. Badakab. Girafora. Ascadsa. Dachbam.

4. Heimbliche Kriegsanschläg.

Milehamah. Troby. Delra. Royalidem. Chakariba. Gylahalyf. Abirachye. Medilayol. Aneidihori. Hamadim.

5. Heimblichkeiten der Buechleren einer Person.

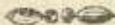
Jebiboh. Entfela. Derared. Stamuni. Derared. Altime. Haddei.

6. Allerley heimliche Schatz und Reichthum einer Person.

Asamin. Silpa. Ulgil. Mogibe. Ipbre. Maleem.

7. Eines heimliche Künsten zu erfahren.

Relacah. Erabela. Korast. Abahabn. Corakic. Uldne. Habucem.



Huius usum vide

Dreizehntes Capitel

8. Punkt u. 4. Punkt 4. Buchs.

Einen todten Menschen 7 Jahr lang herumgehen machen.

1. Daß er alles thut u. redet, als wan er lebte. Vom Auffgang bis Mittag.

Relbelaf. Erxarmini. Balisaaf. Brilurpi.

Ein Final ka Reji Anayafub Hifiribi.

2. Vom Mittag bis zum Niedergang.
Methirrah. Eniasaena. Bibmassir. Hoß-
Broar. Luiprinß Rosa Esah Rifnah Aut.
Asartire-Sacritsem.

3. Von Uudergang bis Witternacht.
Mappalah. Ahrinina Prindeira. Wic Gu-
son. Ani Akah. Elsonpt Anmaßja. Sa-
nathan.

4. Von Witternacht bis zum Auf-
gang.

Beger Enyae Ghyge. Upte.



Hulus usum vide

Vierzehntes Capitel,

9. Punkt und 11. Punkt.

4. Buchs.

Vou der Unsichtbarkeit.

Unsichtbarkeit.

1. Mamata. Lisajil Arosora. Katatam Ara-
tora. Lisajil. Mamata.

2. Arayhali. Sironia. Arutrah. Betanoy.
Sironia Anioris Sahpaf.
3. Casali. Apoda. Semis Abina. Sasac.
4. Alatah. Lirana. Arogat. Togara. Anas
Al hataha.
5. Koder. Druje. Duliel. Efino Nebaf.
6. Simlah. Iriosa. Ghirtil. Utrim. Aseiri.
Salmis.
7. Bahab. Griba Ghryb. Adyla. Sasac.
8. Ananana. Miceron. Kirdira. Mefsem.
Mifuta. Moreeni. Ananana.
9. Beromim. Epilif. Misardirp. Olagire.
Mirifas. Ifrade. Memoreb.
10. Alampis. Lonarfi. Anadoab. Madailo
Praeglat Iflane. Sdofer.
11. Lamare-apafe. Mabeo. Afede. Nebaf.
12. Tatal Apoka. Lobol. Ufora. Rasat.



Huius usum vide

Fünffzehntes Capitl.

10. Punkt und 2. Punkt

4. Buchs.

Daß die Geister allerley Sachen, so zu er-
denken von Essen und Trinken, bringen.

1. Brodt.

Jayn. Arnai. Inok. Jafsa. Npai.

2. Fleisch.

Basar. Arono. Sois. Anora. Masab.

3. Wein.

Lechom. Enrise erobab. Hibeoc. Efirne-
Mechal.

4. Fisch.

Dagab. Aroka. Samag. Azora. Dagab.

5. Käß.

Gebhina. Erainisa. Barbltin. Hiboxtini.
Insodih. Nididoab Afnare. Hainhveg.

Huius usum vide

Sechszehntes Capitel.

11. und 9. Punkt:

4. Buchs.

Allerley Schätze zu erheben.

1. Von Kleinodien.

Liphara. Inralisa. Wcrusir. Harosuba.
Alusorah. Misurep. Afilarnf. Garapit.

2. In Gold.

Gesep. Glate. Saris. Stife. Pesse.

3. Von Salzbandten.

Ugis. Mli. Ulig. Kana.

4. Von Edelgesteinen.

Ebetne. Karah. Balio. Careta und Baal.
ob Bafr. Mirpine. Manu. Jelar. Nionef.
Klonimivole. Na Beminaloi. Anaa. Lunaryu
Rignio. UMB. Ariroloelimb. Para Keinebe.

5. Schätze in gemein.

Seghlah. Eralspa. Garenil. Memebp.
Inierag. Apilare. Saliges.

6. Dasselbe.

Mecot. Croto. Galac diare. Tocen.

7. Dasselbe.

Cofens. Olage. Sapas Egalo. Nefoe.

8. Dasselbe.

Otfar. Loera. Semes. Arcot. Roifto.

9. Dasselbe.

Genatifim. Crofimuti. Minataran. Apamu-
nari. Kagitifimi. Inocerogu. Sanamalia. Ga-
fopes Marantia.

10. Dasselbe.

Samonomah. Arufomaga. Mutifadam:
Oflagamo. Noraceton. Omogalifo. Madara-
tum. Ngomosura. Samonomah.

11. Nuff Münz foudetbar.

Kerma. Klein. Neger. Niele. Amrel.

12. Schaß insgemein.

Mahamorah. Urineyffa. Griageton. Una-
barimo. Megalogim. Dporogena. Nifigetoh.
Alipentira. Haranaham.

13. Dasselbe.

Bikelon. Trolato Koramal. Klamale. Pa-
tarof. Dtalori. Nofelib.

14. Dasselbe.

Mekasim. Grarifi Raiglos. Argenta. Spu-
tal. Isotate. Misaken.

15. Dasselbe.

Konech. Orige. Nmin. Egiró. Gerak.

16. Dasselbe.

Cahit. Arifi. Girth Isira. Lihac.

17. Auff Geld.

Segor. Grotó. Golog. Dtore. Roges.

18. Dasselbe.

Betifer. Clorage. Toronis Iromeni. Saue-
lit Eginiff. Nesteb.

19. Edelgestein.

Emános. Igaleyo. Maromen. Hofoli. Ne-
moram. Opelagi. Soniuit.

20. Halbbänder.

Rabihid. Acopati. Boromah. Ipolopi. Sa-
merob. Sapora. Dihibaz.



Huius usum vide
Siebenzehntes Capitl,

12. und 1. Punkt.

4. Buchs.

In Lüften fahren.

1. Auf einem Schiff.

Washefina. Agiamiren. Silmisari. Hamofu-
fat. Emisatise. Siselarib. Irasmilid. Nori.
Magia. Anisehsab.

2. Auf einem Mantl.

Nasta. Arois. Tolat. Siora Aftan.

3. Auf einer Wolke.

Cappeim. Aroouri. Plioraf. Parascha. Aft-
fal. Irahala. Mikala.

4. Dasselbe.

Anan. Nasa. Aftan. Nana.

5. Auf einem Stab.

Gilice.. Ifarage Larnile Irminori Galngal
Egloapi Lecilu.

6. Auf einem Wagen.

Gagalak. Sidoka. Adimai. Pemiol. Etkaoma.
Kailah.



Huius usum vide

Nehtzehntes Capitel,

18. Punkt und 9. Punkt,
4. Buchs.

Allerley Krankheiten zu heilen.

1. Wider den Nussag.

Isaarab. Strapla. Aramsoh. Kamusa.
Aysupih. Alostia.

2. Oder :

Metsorati. Gelminima. Toarayar. Streglis.
Onorpias. Kimliant. Agalarte. Harosiem,

3. Wider Geschwür.

Buab. Uyna. Anru. Haub,

4. West.

Dehber. Graose, Barioh. Hoirab. Esore.
Rehber.

5. Wider Schlag.

Situf. Trape. Tarah. Upala. Kehah.

6. Fieber.

Kadafab. Arakada. Daremak. Mejeka.
Kamerab. Adakara. Dakabaf.

7. Baermutter.

Rechem. Erfase. Charah. Galah. Esahre.
Mehez.

8. Dasselbe.

Betem. Emere. Tener. Emere. Meteb.

9. Schwindel.

Kokea. Ugre. Kik. Grigo. Aefor.

10. Darmsicht.

Mogamos. Drifamo. Siboram. Aforka.
Marobig. Dmafiro. Somagor.

11. Für Wunden.

Sappier. Amaof. Baraov. Ifoamo.
Rippah.



Huius usum vide

Neunzehntes Capitel,

14. Punkt und 1. Punkt,
4. Buchs.

In allerley Freundschaft.

1. Zu einer Brauth.

Callah. Ariota. Lorell. Samiel. Agnipa.
Galac.

2. Zu einem Bräutigam.

Catam. Arisa. Linak. Afara. Nafel.

3. Zu einem Buhlen.

Kaiah. Argra. Igigl. Angra. Gaiar.

4. Zu einer Jungfrau sonderbar.

Dodim. Obala. Darac. Macar. Kopa.

5. Zu einem Richter sonderbar.

Sicafel. Iperige. Gemalif. Dramarb. Killa-
mec. Ugireyr. Isfocis.

6. Zu einer Wittfrau sonderbar.

Ufmanah. Vahera. Maregen. Uhebha.
Nigeram. Urehail. Ganamla.

7. Zu einem Weib sonderbar.

Syngos. Dporuzo. Zolafeg. Dragomi. Zurapez. Dzetnefr. Saghyis.

8. Zu einer Jungfrau sonderbar.

Zaldach. Algarmah. Logarif. Dryse Airbro. Gafeam.

9. Zu einem Jüngling sonderbar.

Glen. Pare. Gral. Mele.

10. Zu einem Fürsten sonderbar.

Magid. Afori. Solag. Trofa. Digam.

11. Zum Frieden insgemein.

Salom. Arovo. Lemel. Opera. Molas.

12. Zur Freundschaft insgemein.

Ahub. Sage Ugie. Beez.

13. Zu einer Jungfrau insonderheit.

Betulah. Gribona Limasol. Adamadie Losanith. Anobire. Galuteb.

14. Zu einem Buhlen.

Jedwakt. Gribona. Dilogah. Idolais Dogarea. Anacera. Garboat.

5. Zur Buhlschaft insgemein.

Sagal. Upara. Gales Urapa. Lagae.

16. Zu einem Herrn sonderbar.
Gebhir. Graiga. Bagrol. Polesah. Jolliah.
Malaha.

17. Zu einer Frauen sonderbar.
Sarah. Akera. Remer Arefa. Kalsa.

18. Zu einem Bräutigam sonderbar.
Catan. Arifa. Kinal Afare. Kafel.

19. Zur Buhlschaft inögemein.
Loafah. Aureta. Aureta. Aroniz Senaca.
Alloro Tharneb.

20. Zum Ehebruch inögemein.
Eseha. Froil. Camag. Thlama'algas.



Huius usum vide

Zwanzigstes Capitel,

14. Punct und 13. Punct,

4. Buchs.

Zu allerley Freundschaft.

I. Ciffer anzurichten sonderbar.
Kanno agam. Katan. Inaga. Annal.

2. Gewiß zu schießen insgemein.

Selal Graha Samal Ugere. Kales.

3. Zum Klingen insgemein.

Ulyrtis. Tromali. Logofat. Dmaromi Ta-
fogel. Humort. Sibhla.

4. Band anzurichten insgemein.

Gatsamah. Kiolama. Soragam. Akahala.
Nagaroß Amalock. Khamasfo.

5. Den Affter-Redner zu verstummen
sonderbar.

Bogeo fene. Sologenoso. Negar.

6. Feindschaft zu machen insgemein.

Sibhah. Berama. Irupar. Garnat. Umasof.
Santis.

7. Dasselbe.

Simah. Iruran. Irara. Rumis. Somat.
Nlire Sareg.

8. Feindschaft zu machen insgemein.

Satan. Umena. Leder anema. Natas.

9. Wider Affter-Reden sonderbar.

Lositos. Orakiro. Garapit. Konoki. Sipo-
rat. Dillaro. Sotifa.

10. Krieg anzurichten insgemein.

Millama. Iruenib. Uamats. Kemaloe. Ana-
laen. Metoeri. Udsferum.

11. Feindschaft zu machen insgemein.

Migabah. Grodifa. Sonimab. Udisoka. Bi-
ganoga Sakoli. Habagim.

12. Dasselbe.

Siboe. Isere. Bilekoireak. Reffi.

**13. Einem Kämpfer Unglück zu machen
sonderbar.**

Makimos Udirate. Kilotey. Troemena. Ma-
tetol. Brenora. Sepalah.

**14. Uneinigkeit zwischen Mann und
Weib zu machen sonderbar.**

Gebhira. Kkloatra. Bualgaar. Gysopp. Sa-
goriah Kuisillb. Usuitame. Haribeg.

**15. Nachgierigkeit anzurichten insge-
mein.**

Nekamah. Sparaga. Sasopin. Urolani. Ma-
polas. Uginose. Haniseb.

**16. Zorn und Haß zwischen 2 Freun-
den anzurichten und zu erwecken son-
derbar.**

Iramide. Nomimon. Himari. Sitörup. Ufiniya.

17. Freundschaft zu machen.

Nakam. Urota. Kobad. Ubaro. Madon.

18. Ein Anderes.

Ohieb. Hiare. Samaai. Erach. Beiho.

19. Nachgierigkeit anschäuen insgemein.

Kelim. Egisa. Utrok. Ifoga. Makan.

20. Kampf anzuhöhen insgemein.

Kerabah. Emiruta. Rifotab Urogora. Ho-
lofir. Uurime. Habarek.



Huius usum vide

Einundzwanzigstes Capitel,

15. Punct und 11. Punct, 4. Buchs.

Sich selbst in mancherlei Gestalt zu ver-
wandeln.

1. In einen alten Mann.

Bakem. Acogikolem. Egara. Minas.

2. In ein alt Weib.

Disekenah. Ipostimena. Soraliten. Esami-
lime. Giligilik. Emllimase. Netllaros. Unemi-
sopi. Hanekesicl.

3. In einem Jüngling.

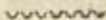
Bacur. Agoln. Corol. Moga. Rucab.

4. In einer Jungfrau.

Salidah. Aripasa. Rigojun. Spogann Do-
jollm. Panumet.

5. In einem Knaben.

Jonee. Drake. Nagan. Glato. Kenoi.



Huius usum vide

Zweihundzwanzigstes Capitel,

16. Punct und 13. Punct.

Kenth, Kinder und Vieh zu erkranken.

1. Kinder zu erkranken.

Geladim. Gralagi. Samoruk. Masula. Da-
morin. Sgullisa. Mikana.

2. Vieh zu erkranken.

Behemot. Gratisa. Saigoem Ergossa Nie-
sach. Oseiara. Lanahal.

3. In der Peber erkranken.

Gabed. Azote. Boreb. Gtoja. Debet.

4. An der Scham erkrankhen.

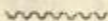
Mebusim. Gragall. Baronaß. Ubogotu. Sanorab. Hagare. Misubom.

5. Am Herzen erkrankhen.

Lebhah. Grnsa. Bukoah. Haofob Afaume. Habel.

6. An dem Hals erkrankhen.

Garagar. Arimasa. Kilopag. Kagareg.



Huius usum vide

Dreihundzwanzigstes Capitl,

1. Punct und 10. Punct, 4. Buchß.

Häuser und Gemäuer einzuwerffen.

1. Ein Haus einzuwerffen.

Raueh. Argar. Ugirp. Sipil.

2. Mauern einzuwerffen.

Gomahon. Dfarino. Naegral. Argilit. Tir-
laep. Onaveri. Kolipih.

3. Dächer von Häusern abzuwerffen.

Gagag Afola. Gomog. Alosa. Gaga.

4. Ganze Gebäu einzuzerffen.
Binian. Ninasi. Nuirah. Jarcar asoate.
Nihcem.



Huius usum vide

Uerundzwanzigstes Capitel,

1. Punct und 7. Punct,
4. Buchs.

Gestohlen Gut wieder zu bringen.

1.

Aylaksh. Iryneguy. Scylmel anidina. Ve-
minik Dgenhri. Eylakyl.

2. Ein Anderes.

Genebak. Grikona. Niroseh. Gkoroka. Wo-
forab. Anakasa. Galiabar.

3. Ein Anderes.

Moreh ologie. Rosor. Ggolo. Herom.

4. Dasselbe.

Gones. Orate. Nagan. Gtaro. Fones.

5. Dasselbe.

Talah. Anima ligst. Amina. Galat.

6. Dasselbe.

Gedeislan. Gromenlso. Doracutiem. Ema-
gagala. Secablah. Enugirtga. Eibahifim. Ufo-
lagito. Romahamon.



Huius usum vide

Fünffundzwanzigstes Capitl,

1. Punct und 7. Punct,

4. Buchs.

So lang als der Mensch will, under dem
Wasser zu handeln und zu wandeln.

1.

Maiam. Arkoa. Itiki. Nofra. Maiam.

2. Dasselbe.

Maharlama. Mlogomeim. Hohamyrca. Aga-
lupimi. Komosumoi. Insipulaga. Acrimafoh.
Miemogola. Amairahan.



Huius usum vide

Sechszwanzigstes Capitel,

17. Punct und 5. Punct,

4. Buchs.

Ärterley versperzte Sachen aufzusprenge
n und ohne Schlüssel wieder zu sperren.

NB. Diß Capitel ist ohne sondere Erlaubniß
nit zu üben.

1. Thür eröffnen.

Sagoer. Abona. Gorogu noda. Ungas.

2. Ketten auffzulösen.

Katol. Agebo. Lalet. Obega. Kotaz.

3. Kiegel zu eröffnen.

Bariaca. Abargas. Kasaima. Irafomi. Agio-
liso. Samimisa. Acaicab.

4. Schlösser auffzuthuen.

Segor. Elasa. Gasag. Dfale Nloges.

5. Gefängniß zu eröffnen.

Soharahas. Dratitero. Tharugurah. Alulo-
luta, Tharugurah. Dratitaro. Sohurahas.

Huius usum vide

Siebenundzwanzigstes Capitel,

1. Punct und 4. Punct,
4. Buchs.

Alley Ding, als Schlösser, Palläst, Häuser, Gärten, Städte, Thiere, Vögel, so nit gegenwärtig ist, erscheinend machen.

1. Eine schöne Wiesen.

Heseb. Egale. Saras. Elage. Beseh.

2. Eine Jagd.

Kinigesui. Irasogeti. Nagaroses. Ifalltoge.
Gorikirag. Egotilaxi. Esoragan. Itegosart.
Nifeginif.

3. Ein Kürbes.

Kifaion. Irafeno. Kalosai. Nsoloya.
Jesolok. Dnapoli. Nosalil.

4. Ein schöner Garten.

Selat. Emira. Yiril. Arime.

5. Ein schöner Palast.

Aterah. Toalksa. Sadorir. Nlogila. Nira-
los. Nflot. Harosia.

6. Einen Rosengarten.

Robomia. Drageſt. Dalopen ofologo. Ne-
polab. Ifegaro. Minoclor.

7. Einen groſſen See.

Ngamaga. Gulofeg. Miluſa. Marilem.
Mitſula. Geſolug. Ngamaga.

8. Einen Schuee.

Seleg. Epape. Laral. Egape. Geleſ.

9. Wein-Reben oder Trauben.

Olelah. Kiroda. Eriſul. Laſome. Adumal.
Salelo.

10. Einen Weingarten.

Soref. Obade. Nagar. Edalc. Keroſ.

11. Allerley wilde Thiere.

Caco. Agro. Igili. Orlia. Toiac.

12. Acker und Felder.

Zageb. Azere. Geſeg. Greza. Begai.

13. Bauern-Höſſ.

Melumah. Eſogala. Lapoden. Ugoſoru. Ma-
dopol. Meroze. Hanulem.

14. Ein Schloß auff einem Berg.

Atropoliſ. Koſanili. Riporati. Degofu-

mano. Parusuray Litasopyr. Minaslok. Siso-
porka.

15. Einen Berg.

Kerastm. Elisonl. Ginomis. Mforega. Sor-
nerac. Inigase. Misacer.

16. Allerley Blumen.

Nerac. Egasa. Kamare Usage. Carep.

17. Brucken.

Deborah. Drakina. Balasir. Ekalate Kisa-
lab. Anikaro. Tharebob.

18. Schöne Quell-Brünn.

Makor. Arido. Kilik. Odira. Nofam.

19. Ein Dorff.

Mgiras Tropenas. Ladamir. Iyakoli. Ni-
madag. Anepori Sarigim.

20. Allerley Bäume auch Wälder.

Elshel. Eurode. Ariloh. Holirah. Eborus.
Lehassel.

21. Einen Löwen.

Arish. Gabue. Ibolli. Culir. Friras.

22. Einen Buchsen.

Vintros. Iposalo. Nocomos. Isagast. Camo-
ran. Olastopi. Sorinit.

23. Kraniche.

Sasas. Arifa. Sigis. Ukira. Sasas.

24. Nachtenlen.

Kikimis. Hogeti. Korasem. Igaragi. Mesaroch. Hegolt. Simikkt.

25. Ochsen.

Barab. Arosa. Bomor asoja. Farap.

26. Riesen.

Anakim. Nhpogi. Ulofol. Kitoya. Istim. Mikana.

27. Pferde.

Kamsac. Ugora. Molom. Uroga. Casmar.

28. Pfauen.

Midikon. Isolojo. Doyetsok. Ilofeli. Koste-pob. Ozolost. Mokbidim.

29. Adler.

Niesker. Uragoljo. Samator. Igaragi. Kolasamas Dzogaro. Nakiem.

30. Bären.

Dobih. Opadi. Balab. Idapo. Hibad.

31. Büffel.

Fufator. Ulaheso. Faromal. Uheroma. Vermortf. Ofamiga. Solafuj.

32. Wildschweine.

Sadafin. Ufilati. Dimonas. Uromege. Sonesmud. Hogusa. Alfedar.

33. Droschen.

Lamin. Ufpi. Regen. Ipejar. Ulnat.

34. Einhorn.

Reem. Uze. Uile. Meer.

35. Beyer.

Uyah. Iuzeha. Izoji. Sezui. Rava.

36. Fächse.

Sufal. Uigoma. Solah. Amogla. Rahus.

37. Greiffen.

Ugypof. Upagof. Razotap. Ugosgy Uazac. Klogapp. Seyprig.

38. Haafen.

Urneb. Miame. Ragan. Umailr. Wenra.

39. Hunde.

Kolef. Umage. Lagal. Ugame. Felef.



Huius usum vide

Achtundzwanzigstes Capitl,

18. Punct und 6. Punct,
4. Buchs.

Münz in allen Rölhen zu haben, so viel
einer bedürfftig.

1. Goldene Münz.

Segor. Egame. Gazag. Omage. Roges.

2. Mittelmässige Münz.

Gesep. Egame. Soros. Grade. Pefec.

3. Silberne grobe Münz.

Metha. Ainab. Turit. Bania. Athtam.



Huius usum vide

Neunundzwanzigstes Capitel,

1. Punct und 4. Punct,

4. Buchs.

Allerley Volk und Kriegsrüstung erscheinend machen.

1. Ein ganz Feldlager erscheinend machen.

Maraneh. Aramose. Carison. Amilirma.
Nosirae. Esomara. Genacam.

2. Eine Schlachtordnung von allerley Kriegsvölkern erscheinend machen.

Maharacah. Uffsolema. Hiremufac. Ufegapola.
Romagistr. Mupileca. Gesofemeh. Umalicepa. Pararaham.

3. Eine Belagerung vor einer Stadt erscheinend machen.

Metisurah. Argonisa. Laronistr. Igomedina.
Soteredos. Onidemagi. Mistrat. Uffinogare.
Harusiten.

Dreißigstes Capitel.

4. Buch.

Allerley Musik, Gesang, auch Sauckelspiel durch die Geister anzurichten.

1. Allerley Musik und Gesang anzurichten.

Meginab. Elinala. Selagon. Haraki. Rogaleg. Atamile. Hanigem.

2. Daß die Geister in Gestalt der Affen allerley seltsame Tänz fürbilden.

Mekolah. Erlamea. Kaffol. Onimimo Issal. Anomare. Halokem.

3. Allerley Musik von Saltenspiel zu machen.

Nigigin. Trofori. Gomimog. Ifrisi. Gomimog. Trofori. Nigigin.

4. Daß die Geister in Gestalt von Affen allerley seltsame Sprünge und Sauckelspiel machen.

Mecasaf. Eparuse. Galapos. Irakisa. Supinic. Gfosime. Fesacem.



Finis

des 4. Buchs des Iud Abrahams, des Soh-
nes Simons, an seinen jungen Sohn Samech
geschrieben von der heiligen und götlichen
Cabala und Magia. 1379.



Erklärung der Zeichen.

<p>  Wind, Luft.  Tag.  Nacht.  Sonne, Gold.  Mond, Silber.  Wasser.  Erde.  Glas.  Stunde.  Stunde.  Blei, Saturn. </p>	<p>  Salz.  Del.  Essig.  Feuer.  Eisen.  Schütz, Eisen.  Zinn.  Pulver, pulveri- siren.  Kupfer.  Schwefel. </p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

In derselben Buchhandlung ist folgendes Werk zu haben:

Sammlung der größten Geheimnisse außerordentlicher Menschen in alter Zeit: 1) Formeln der magischen Kabbala oder der magischen Kunst des 6. 7. Buchs Moses. Sammt der besten Clavicula Salomonis. 2) Gebete an die heilige Jungfrau Corona, Erzschmelzerin über die verborgenen Schätze. 3) Katholische Weise Schätze zu graben. 4) Gebete an den heiligen und großen Christoph, den gewaltigen Heber aller verborgenen Schätze. 5) Ein approbirtes Buch zum Schatzheben, zur Erlangung eines dienßbaren Ortes. 6) Biblia arcana magica Alexander. Nach der Tractation des 6. 7. Buchs Moses. 7) Das Büchlein der Praxis zur Beschwörung böser Geister auf eine göttliche Weise. 8) Die alchemische Botteris-Kabbala von Rottilio Benincasa. 9) Geheimnisse des Nigromantie und Beschwörung der bösen Geister. 10) Die Planetengeister. 11) Beschwörung der Geister, so unter der Erden sind. Aussiedlung der Geister, so die Schätze besitzen. Eine wahre Wünschelruthe. Wie man einen Spiritus familiaris bekommen kann. 12) Die Kunst, den Geistern des Himmels, der Luft, der Erde und der Thiere zu befehlen, nebst dem großen Gemälde. 13) Arcanum arcanorum maximum, das ist: jesuitisches Benudbüchlein. 14) Geheimne Kunstschule magischer Wunderkräfte, oder das Buch der wahren Praktik in der uralten göttlichen Magie. 15) Auszug aus der magischen Kabbala des 6. und 7. Buchs Moise. 16) Der heiligen Jungfrau und Abtissin Gertraud himmlische Kanuflungen und Gebete. 17) Magia nigromantica curiosa Alomanis Zadocki. 18) Almuchabota Ablogalim Alkahib Alhaon, id est compendium magiae innaturalis nigrae. 19) Wahrschaffige Schatzstellung. 20) Bälliger Prozeß, Schätze zu heben. 21) Ververtigung des Grospiegels, wodurch man alle Verborgeneheiten sehen kann. 22) Johann Korntenthers gewaltige Exaltation und Beschwörung. Mit vielen Abbildungen. 8. Wien 1725. Schanden. 10 fl. 48 kr. oder 6 Thlr. 6 Sgr.





